

Nd. 14. 12^o

D

i

wid

M.

2

Ein kleiner Beytrag

zum

B a u

des

Reiches Jesu

in einigen geistlichen Liedern

über

wichtige Stellen der heiligen Schrift,

verfertigt

von

M. Johann Christian Schlipalius,

Freitagsprediger zum Heil. Kreuz

in Dresden.

Andere und vermehrte Auflage.

Die Liebe Christi, die mich bringet,
Die ist, die mich im Geiste zwinget,
Mit Rufen, Bitten, Locken, Flehn
Der Menschen Seelen nachzugehn.

H A L L E,
in Verlegung des Wäpffenhauses

1 7 6 1.

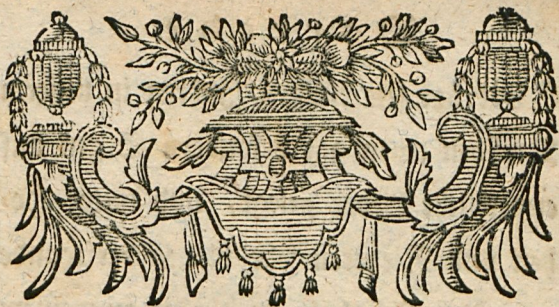
Col. 3, 16.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich
wohnen in aller Weisheit: lehret und ver-
mahnet euch selbst mit Psalmen und Lobge-
sängen, und geistlichen lieblichen Liedern,
und singet dem HErrn in eurem Herzen.



Es muß das Herz zugleich mit unserm Munde
singen,
Die Quell der Glaube seyn, die Liebe das
Herz dringen,
Der Geist, der Abba! schreyt, des Liedes
Lehrer seyn,
So dringt ein Lied gewiß in das Herz Gots
tes ein.





Vorrede.

Aus Jesu Fülle Gnade um Gnade!



Die Liebe Christi, und die grofse Begierde, Seelen zu gewinnen, hat mich gedrungen, diese poetische Arbeit zu verfertigen, und dieselbe hiermit auf Anrathen vieler Freunde und Kinder Gottes durch den Druck noch gemeinnütziger zu machen.

V o r r e d e.

Gott hat seit einigen Jahren in unserm Dresden einen gar besondern Segen auf erweckliche Lieder gelegt, und unter Hohen und Niederen sehr viel Liederfreunde erweckt. Ich habe mich aber an meinem geringen Theil nicht eher zur Verfertigung einiger geistlichen Lieder entschlossen, als bis ich auf folgende Weise darzu vor Gott bin veranlasset worden. Ich hielt am vergangenen Charfreytage dieses Jahres die in der Frauenkirche besonders gestiftete Mittagspredigt über die von mir erwählten Worte: 2 Cor. 5, 14. 15. und stellte daraus meiner Gemeinde vor: Den seligen Endschluß unter dem Creuze des sterbenden Heilandes, unser Herz zu seinem am Creuz gebrochenen Herzen hinzulegen. Dieser Vortrag

V o r r e d e.

trag drang einigen Seelen, die zugleich auch grosse Liebhaber erbaulicher Lieder sind, gar sehr ans Herz: und ich danke es dem, der aus unbegreiflich grosser Liebe sein Herz am Creuz für uns gebrochen hat, tausendmal, daß er es mir bald nach gehaltenen Predigt bekannt werden lassen, daß ich ihm einige Herzen gewonnen hätte. Nach vollendeter Festarbeit verfertigte ich also im Namen Gottes das erste Lied, und zwar über eben diese Materie, nemlich auf das gebrochene Herz Jesu: **Sein Herz bricht** &c. Und das war der Anfang zu dieser kleinen Sammlung. Die Aehnlichkeit und Verbindung der Gedanken und Materien leitete mich sogleich auf die Bitte Gottes, um unser Herz: **Du bittest um mein Herz;** und dieses wie-

V o r r e d e .

derum auf die gesegnete Betrachtung des
Raums in dem Herzen Jesu für unsere
Herzen: Es ist noch Raum &c. Und
so wurde ich denn so unvermerkt von der
eigenen Hand meines guten Gottes unter
dem fortgesetzten Meditiren, und durch
den Umgang mit wahren Freunden Got-
tes, vornemlich aber durch die häufig Kran-
ken und Sterbenden, darbey so mancher
herrliche Spruch aus dem theuren Worte
Gottes erwähnt und ans Herz gelegt
wurde, von einem Tage zum andern da-
hin geleitet, über die wichtigsten Stellen
der heiligen Schrift noch mehrere Lieder zu
verfertigen. Ich habe die Wahl der
Sprüche unter herzlichem Gebete angestel-
let, und die Ausarbeitung nach meinen
geringen Kräften in der wenigen Musse,

die

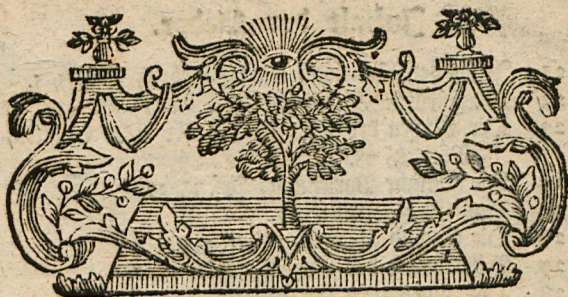
V o r r e d e.

die mein Amt mir dann und wann übrig gelassen hat, freudig unternommen. Ich hoffe, man wird überall die Sprache des Herzens, und aufs wenigste den redlichen Sinn antreffen, daß ich nichts anders suche, wolle und verlange, als nur Jesum, den gecreuzigten, zu wissen, und ihm viel Seelen zuzuführen; wie ich denn auch in dem Liede: Ich hielt mich nicht dafür, daß ich zc. die wahre Gestalt meines Herzens vor Gott und Menschen dargestellt habe. Ich habe mit gutem Vorbedacht mich nach bekannnten Kirchenmelodien gerichtet, damit der Zweck, die Erweckung und Unterhaltung der Andacht, durch den Gesang desto eher und leichter erreicht werden möge. Diese Arbeit ist übrigens nur der besondern Privat-

V o r r e d e.

und Hauserbauung gewidmet. Denn der öffentliche Gebrauch ist, nach meiner Denckungsart, da ich immer eine geheime Unzufriedenheit mit mir selbst und meiner geringen Arbeit habe, mir nie dabey in den Sinn gekommen. Ich überlasse nun diese kleine Sammlung meiner Lieder den großen Händen meines Gottes, und bitte ihn, daß er sie selbst an die Herzen der Menschen legen, und nach dem Reichthum seiner Gnade, gleichsam in seiner Hand zu einem Mittel seiner Verherrlichung, und zu einem gesegneten Beytrage zum Bau seines Reiches machen und heiligen wolle. Dresden, am 27 May 1760.

Inhalt



Inhalt der Lieder.

- 1 Weihnachtslied, Röm. 8, 32.
- 2 Die Bitte Gottes um unser Herz, Sprüchw. 23, 26.
- 3 Pfingstlied.
- 4 Der Raum für alle Sünder in den Wunden Jesu,
Luc. 14, 22.
- 5 Osterlied, Luc. 24, 39.
- 6 Die Verkündung Christi, Matth. 17, 1: 9.
- 7 Die Liebe gegen Jesum, Joh. 21, 17.
- 8 Die dringende Liebe Christi, 2 Cor. 5, 14.
- 9 Das am Kreuz gebrochene Herz Jesu, Jer. 31, 20.
Psf. 69, 21.
- 10 Die Gläubigen in der Hand Jesu, Joh. 10, 28.
- 11 Der Tod des Hirten für seine Schaaf, Joh. 10, 12.
- 12 Der Liebeszug Jesu zu seinem Kreuz, Joh. 12, 32.
- 13 Der selige Tod, ein Hingang zum Vater, Joh. 16, 16.
- 14 Die Seligkeit der Sünder durch Christum, 1 Tim.
1, 15.
- 15 Das Schaaf auf den Achseln des Hirten, Luc. 15, 5.
- 16 Das neue Herz, Ezech. 36, 26.
- 17 Die schädliche Theilung des Herzens, 2 Cor. 6, 14.
- 18 Die eifertige Seelenrettung, 1 Mos. 19, 17. und 22.
- 19 Der beständige Liebeszug Gottes, Jer. 31, 3.
- 20 Jesus der geerzeugte, die einzige und beste Wis-
senschaft, 1 Cor. 2, 2.

Inhalt der Lieder.

- | | | |
|----|--|----|
| 21 | Jesus der Weinstock, wir die Neben, Joh. 15, 5. | 55 |
| 22 | Die Fürbitte Christi für den Sünder, Luc. 13, 6:9. | 56 |
| 23 | Der Nutzen des Creuzes bey der Liebe Gottes,
Röm. 8, 28. | 57 |
| 24 | Die göttliche Vorsehung, Jes. 28, 29. | 58 |
| 25 | Das Creuz Christi. | 59 |
| 26 | Die Geduld Gottes, 2 Petr. 3, 9. | 60 |
| 27 | Betrachtung des Grabes, Hiob 17, 1. | 60 |
| 28 | Die Annehmung der Sünder, Luc. 15, 2. | 61 |
| 29 | Die gewisse Vergebung der Sünden, Col. 1, 14. | 61 |
| 30 | Die Treue gegen Gott, Ps. 73, 23. | 62 |
| 31 | Das treue Hirtenherz Jesu, Luc. 22, 61. 62. | 63 |
| 32 | Das theure Blut Christi, 1 Petr. 1, 18. 19. | 64 |
| 33 | Das Herumholen des Sünders, Hiob 33, 29. 30. | 65 |
| 34 | Die Stunde Gottes, Joh. 2, 4. | 66 |
| 35 | Gott, als die Liebe, 1 Joh. 4, 8. | 67 |
| 36 | Die Liebe Jesu gegen uns, Gal. 2, 20. | 68 |
| 37 | Die Thränen Jesu, Luc. 19, 41. | 68 |
| 38 | Das Trachten nach dem Reiche Gottes, Matth. 6, 33. | 69 |
| 39 | Der Schaden und Gewinn der Seele, Matth. 16, 26. | 70 |
| 40 | Das Umkehren des verlohrnen Sohns, Luc. 15, 18:24. | 70 |
| 41 | Loblied, Psalm 104, 33. | 71 |
| 42 | Stille seyn und Hoffen, Esaiä 30, 15. | 71 |
| 43 | Abendmahlslied. | 72 |
| 44 | Kriegslied. | 73 |
| 45 | Friedenslied. | 74 |
| 46 | Morgenlied, Klagl. 3, 23. | 75 |
| 47 | Abendlied, Luc. 24, 29. | 75 |
| 48 | Die völlige Ueberlassung in die göttliche Regierung. | 76 |
| 49 | Der Sünder in seinem Blute, Ezech. 16, 6. | 76 |
| 50 | Der uns geschenkte Sohn Gottes, Joh. 3, 16. | 77 |
| 51 | Das Sorgen, Matth. 6, 34. | 78 |
| 52 | Himmelfahrtslied, Joh. 20, 17. | 78 |
| 53 | Die Bemühung Jesu um eine einzige Seele, Offenb.
3, 19. 20. | 79 |
| 54 | Die Kindschafft Gottes mit ihren Kennzeichen, Gal.
3, 26. | 80 |

55 Das

Inhalt der Lieder.

- 55 Das vor Gott redende Blut Jesu, Ebr. 12, 24.
56 Das liebevolle Herzulocken der Sünder zu den Gnadenflügeln Jesu, Matth. 23, 37.
57 Der Eydschwur Gottes, Ezech. 33, 11.
58 Die Seligkeit aus lauter Gnade, Ephes. 2, 8. 9.
59 Die in die Hand Jesu eingeschriebenen Gläubigen, Jes. 49, 14. 15. 16.
60 Die Bitte der Knechte Gottes an Christus statt, 2 Cor. 5, 20.
61 Die enge Pforte, Matth. 7, 13. 14.
62 Das Lamm Gottes, Joh. 1, 29.
63 Der Kampf mit Gott, 1 Mos. 32, 26.
64 Die Wunden Jesu, Jes. 53, 5.
65 Die Macht des Gebets, Jac. 5, 16.
66 Das Eine Nothwendige, Luc. 10, 42.
67 Die Einladung der Sünder zum Abendmahl, Luc. 14, 17.
68 Die Taufgnade, Gal. 3, 27.
69 Die zerrissene Handschrift, Col. 2, 14.
70 Das Laufen und Kämpfen um die Krone, 1 Cor. 9, 24.
71 Die Absicht Gottes bey den Drangsalen des Krieges, Jes. 9, 12. 13.
72 Der gefährliche Aufschub der Bekehrung, Ps. 95, 7. 8.
73 Der Versöhnungstod Jesu für die Sünder, Röm. 5, 8.
74 Adventslied, Zach. 9, 9.
75 Die Betrachtung der Ewigkeit.
76 Die wichtige Frage: Was soll ich thun, daß ich fertig werde? Apostig. 16, 30. 31.
77 Bußlied.
78 Die geistliche Armuth, Matth. 5, 3.
79 Die Liebe, das grössste Gebot, Matth. 22, 37. 38. 39.
80 Der beschämte und überwundene Unglaube, Joh. 20, 25. bis 29.

Die

Inhalt der Lieder.

- 81 Die Frage des reichen Jünglings: Was fehlt mir noch? Matth. 19, 20.
82 Der mit Thränen gesuchte und gefundene Jesus, Joh. 20, 13. 14. 15. 16.
83 Das zurückgehaltene und doch gebrochene Herz Jesu, Matth. 15, 22 bis 28.
84 Die Bitte: Gott sey mir Sünder gnädig, Luc. 18, 13.
85 Das Geburtsfest Jesu, Luc. 2, 10. 11. 13. 14.
86 Die Heilige Dreieinigkeit, 1 Joh. 5, 7.
87 Die thörichten und klugen Jungfrauen, Matth. 25, 1. bis 13.
88 Die bey Gott gefundene Gnade, Luc. 1, 29. 30.
89 Die Einladung zum lebendigen Wasser, Jes. 55, 1.
90 Das gläubige Harren auf Gottes Stunde, Ps. 27, 14.
91 Die verlassene erste Liebe, Offenb. 2, 4.
92 Die Gläubigen haben es gut bey Jesu, Es. 3, 10.
93 Das Wiederkehren des Sünders, Jer. 3, 12.
94 Die Freude im Himmel über die Buße eines Sünders, Luc. 15, 7.
95 Osterlied, Joh. 14, 19.
96 Es ist vollbracht! Joh. 19, 30.
97 Die im Tode erlangte Crone, 2 Tim. 4, 7. 8.
98 Der Zuruf Jesu an den Sünder: Was verfolgst du mich? Apostlg. 9, 4.
99 Die Fürbitte Jesu am Kreuz, Luc. 23, 34.
100 Bis hieher hat uns der Herr geholfen, 1 Sam. 7, 12.



Beitrag



Beitrag
zum
Bau des Reiches Jesu.

I. Weihnachtsslied.

Röm. 8. v. 32.

Rel. Wer nur den lieben zc.

Sott hat mir seinen Sohn geschenkt, und mit Ihm alles gesagt; das ist, woran mein Glaube denket, wenn mich ein Kummer drückt und lagt. Ich sorge nicht, weil Er mich liebt, und seinen Sohn zum Helfer giebt.

2. Gott selbst tritt nun an meinen Orden; der eingeborne Gottes Sohn ist jetzt ein Mensch, mir gleich, geworden, mir armen Bürm, mir armen Thon. Ich bin erfreut, und nie be-rübt, weil Gott mir einen Mittler giebt.

3. Mein Heiland wird in Mensch geboren, Er

kommt zu mir in diese Welt: Er hat sich mich zur Lust er-föhren, ich bin der Thon, der Ihm gefällt. Das ist Er ja, der Sünder liebt, und mir sich zum Erlöser giebt.

4. Nun muß mir Gott wohl alles schenken, da Er mir dieses Kleinod giebt, und über aller Menschen Denken so viel Erbarmen ausgeübt. Wer zweifelt nun, daß Er mich liebt, da Er mir diesen Bürgen giebt.

5. Nun kan mir Gott nichts mehr versagen, ich bitt und fordre noch so viel; ich soll vertrauen und nicht za-gen, denn sein Erbarmen weiß kein Ziel. Er hat mich gar zu sehr geliebt, da Er mir diesen Helfer giebt.

¶

6. Ich

6. Ich schäm mich zwar des Sündenfalles, mich beugt der Sünden grosse Schuld, doch hier ist Er, mein Ein und Alles, des Menschen Sohn, der hat Geduld. Ich werde doch von Ihm geliebt, weil Er sich zum Versöhner giebt.

7. Nun Lob und Preis, und Kraft und Stärke sey dir, mein Gott, in Ewigkeit für deiner Liebe Wunderwerke, dadurch du mich so sehr erfreut, und mich so wunderbar geliebt, o Gott! der mir sein Liebstes giebt.

2. Die Bitte Gottes um unser Herz.

Sprichw. 23. v. 26.

Mel. O Gott du frommer u.
Du bittest um mein Herz, o Geber aller Gaben! ich soll, ich armer Wurm, das Deine dafür haben; o grosse Freundlichkeit! o grosse Lieb und Treu! hier hast du es, mein Gott, auf daß es Deine sey.

2. Du forderst dieses Herz, und das mit gutem Grunde, ich siehe ja mit dir in einem Gnadenbunde. Du bist ja Gott und Herr, und Schöpfer nur allein, nun dir

gehörts mit Recht, dein soll es ewig seyn.

3. Du willst mein armes Herz zum Lohn für deine Wunden, zum Lohn für Kreuz und Tod, den du für mich empfunden, für dein gebrochenes Herz, für deinen blutigen Schweiß: o nimm es ewig hin zu deinem Ruhm und Preis.

4. Du wartest auf mein Herz von einem Tag zum andern, du sahst mich ganz zerstreut in Eitelkeiten wandern, und giengst mir doch so lang und mit Erbarmen nach, bis ich mich dir ergab, bis auch mein Herze brach.

5. Du freust dich auf mein Herz, als auf die größte Beute: o daß sich auch mein Geist nur bald in dir erfreute, denn du, o grosser Gott, hast davon nicht Gewinn, der Vortheil fällt auf mich, auf meine Seite hin.

6. Du nimmst mein armes Herz, du willst es selig haben, du füllst es reichlich an mit tausend Gnadengaben, du schenkst mir Ruh und Heil, Licht, Weisheit und Verstand: o nimm es, treuer Hirt! nimm hin in deine Hand.

7. Du

7. Du wirbest um mein Herz mit tausend Treu und Liebe, und wilst, daß ich als Kind mich im Gehorsam übe, und deinen Willen thu. Ach gieb mir Kraft darzu, so findest du mein Herz, und ich die wahre Ruh.

8. Du klopfest an mein Herz im Wort mit deinen Händen, und sprichst: Ich soll mich ganz, ja ganz zu dir hinwenden; die Theilung geht nicht an, die machet Angst und Pein. Welt, Sünd und Satan, weich, ich will nur Jesu seyn.

9. Du heilst mein armes Herz von seinem Sündenschaden, und machst es gar zu gern mühselig und beladen. So komm ich denn, mein Heil, mühselig und gebücket, und werde bald von dir begnadigt und erquickt.

10. Du lockest auch mein Herz, als die verschuchte Taube, in Noth und Tod zu dir, und sprichst: Nur glaube! glaube! Du streckst, mein Noah, schon die Hand mit Freuden aus, und trägst mein sterbend Herz in deines Vaters Haus.

A. Nun, grosser See-

lenfreund, nimm also Herz und Glieder: ich werfe mich als Kind vor deinem Creuze nieder, ich leb und sterbe dir, dein wahres Eigenthum, und singe ewig dort dir Preis und Dank und Ruhm.

3. Pfingstlied.

Mel. Jesu meine Freude re.
 Unsägliche Gabe, wenn ich dich nur habe, theuerwerther Geist, so werd ich erfreuet, mein Herz wird verneuet, und Gott wird gepreist: O du Kraft, die alles schafft, laß dich in mein Herze nieder, heilige Herz und Glieder.

2. Werde du mein Lehrer, ich will dein Verehrer und dein Schüler seyn. Gänge mich und treibe, daß ich gläubig bleibe, mache mich recht treu: sey mein Pfand und eine Hand, die mich führet, die mich leitet, und recht zubereitet.

3. Hilf mir, wenn ich bete, und vor Gott hintrete, hilf mir Abba schreyen! Wenn ich kindlich bitte, und mein Herz ausschütte, laß es kräftig seyn. O mein Hort, so hilf mir fort! unterstütze

A 2

doch

doch mein Fallen, so wird's
Gott gefallen.

4. Sey mein Trost im
Leide, sey du meine Freude,
wohn in meiner Brust!
Wenn ich fall und sterbe,
und mein Theil ererbe, sey
du meine Lust. Bleibe da
dem Herzen nah, um mir
Gnade zuzusprechen, wenn
die Augen brechen.

5. Nun ich sage Amen,
denn in Jesu Namen bin
ich schon erhört. Ich, ich,
dein Erlöser, bitt um diesen
Tröster, der mich alles
lehrt! Dieser Geist, den du
verheißt, der wird dich in
mir verklären, du wirst mir's
gewähren.

4. Der Raum für alle Sünder in den Wunden Jesu.

Luc. 14. v. 22.

Mel. Wer nur den lieben ic.
Es ist noch Raum in
Jesu Wunden für
mich, der ich verwundet bin,
da hab ich meine Ruh gefun-
den, da sieht mein Geist mit
Freuden hin; da werd ich
armer Kranker heil, da find
ich auch das beste Theil.

2. Es ist noch Raum
in deinem Herzen für mein

geängstet traurigs Herz: o
lindre doch die Seelen-
schmerzen, und zeuch mich,
zeuch mich Himmelwärts!
Nimm mich, die blöde Tau-
be, ein, und laß mich ewig
sicher seyn.

3. Es ist noch Raum
in deinen Händen, es ist
noch Raum in deinem
Schoof; ich will mich in die
Bestung wenden, da ist mein
allerbestes Loos. Du rufft:
O Sünder, glaube nur! Ich
folg, o Heiland, dieser Spur.

4. Es ist noch Raum
bey deiner Heerde, ich ar-
mes Schaafkomm auch dar-
zu: du wilst, daß nichts ver-
lohren werde, drum such ich
bey dir meine Ruh, bey dir,
dem grossen Sünderfreund,
ders ja so gut, so redlich
meynt.

5. Es ist noch Raum
bey deinen Kindern, der
Tisch ist auch für mich ge-
deckt, es fehlt dir nicht an
armen Sündern, doch noch
an mir, der ich besleckt; du
wilst auch mich, du nimmst
mich an, ich komme, wie ich
kommen kan.

6. Es ist noch Raum
in deiner Seite, daraus das
Blut und Wasser floss: o
Hirze!

Hirte! gänge, führe, leite,
und schenke mir diß schöne
Vooß: laß mich, o laß es bald
gesehn! darinnen meine
Freystadt sehn.

7. Es ist noch Raum
in deinen Armen, du stre-
ckest sie ja täglich aus, und
trägst uns liebeich mit Er-
barmen darauf in deines
Vaters Haus. Ich fall in
diese treue Hand, sie trägt
gewiß ins Vaterland.

8. Es ist noch Raum
in deinem Himmel, ich
möchte gerne selig seyn, ich
eil aus diesem Weltgetüm-
mel, und geh mit Freuden
da hinein, in das verheißne
Canaan, da treff ich mei-
nen Heiland an.

5. Osterlied.

Luc. 24. v. 39.

Mel. O Gott du frommer zc.
Ich bins! erschrocknes
Herz! sieh meine Füß
und Hände! Ich geh aus
meiner Gruft, das Trauren
hat ein Ende. Der Tod ist
nun besiegt, das Höllenheer
erbebt; o Glaube, singe nun:
Er, meine Liebe, lebt!

2. Ich bins! verlohre-
nes Schaaf! ich bins, zer-
streute Heerde! ich, Hirte,

will ja nicht, daß Eins ver-
lohren werde. Komm,
Schaaf, versammle dich in
deines Hirten Schooß, und
mache dich durch mich von
deinem Irrthum los.

3. Ich bins! du arme
Welt! ich bin es, dein Er-
barmer: o Sünder, kehre
um, du daurst mich, o du
Armer, komm Buß- und
Glaubensvoll, komm, sieh
die Nägelmaal, hier liegt der
erste Grund von deiner Gna-
denwahl.

4. Ich bins! auch du,
mein Feind, ich sehe dich
in Sünden und in der Ir-
re gehn; ach könnt ich dich
doch finden! Ich wäre gern
dein Freund; ich bin zwar
Hirt ohn dich, allein, verir-
tes Schaaf, dein Elend jam-
mert mich.

5. Ich bins! gesundnes
Schaaf, ich bins, du blö-
de Taube, ich leb und du
mit mir, o freue dich und
glaube! Sieh meine Seite
an! mach sie dir recht be-
kannt! und lege nur darein
die schwache Glaubenshand.

6. Ich bins! der dich
verschont, ich bin für dich
gestorben, ich habe dich er-
kauft, ich habe dich erwor-
ben,

ben, mein Tod ist dein Gewinn, dir nützt mein Auferstehn, du solst einmal durch mich aus deinem Grabe gehn.

7. Ich bins! ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, *) die Auferstehung selbst, **) um alles dir zu geben. O nimm mich, armer Mensch, nimm mich im Glauben an! Ich bins! dein Jesus lebt, der selig machen kan. *) Joh. 14. v. 6.

**) Joh. 11. v. 25.

8. Ich bins! so sag auch ich zu dir, o Herr! ich Sünder, erbarm dich über mich, wie Vater über Kinder, laß mich in deiner Kraft auch geistlich auferstehn, und aus dem Sündengrab ins neue Leben gehn.

6. Die Verklärung Christi.

Matth. 17. v. 1: 9.

Wel. Jesus meine Zuvers. 2c.
Er, mein Heiland, wird verklärt, und Er leuchtet wie die Sonne: o ein Wort, das stärkt und nährt! o ein Wort der größten Bonne! Das soll nun mein Liebstes seyn, ich seh Jesum ganz allein.

2. O mein auserwähltes Licht! ich will hier drey Hütten bauen, willst du, oder darf ich nicht? dir will ich, wie Petrus, trauen. Herr, o Herr! hier ist gut seyn, ich seh Jesum nur allein.

3. Moses und Elias weicht dem verklärten Gottesohne; hier hab ich den Wunsch erreicht, ich seh nun auf seinem Throne, mit erhabnem Glanz und Schein, meinen Jesum nur allein.

4. Doch, was seh ich und was bricht aus den Wolken vor ein Schimmer? der beschattet ja mein Licht, doch ich hör iekund und immer: Das ist: Er! der Sohn ist mein, ich seh Jesum nur allein.

5. Ach ich fall aufs Angesicht, und erschrecke mit den Zeugen; o du unzdringlich Licht, soll ich reden oder schweigen? Meine Schuld macht Angst und Pein, doch ich seh auf dich allein.

6. Nun, mein Jesu, tritt zu mir, sprich: steh auf von deinem Schrecken, ich, dein Heiland, sage dir, mein Erbarmen soll dich decken, siehe auf und fürcht dich nicht!

Ich

Ich bins! Jesus. Ich
dein Licht.

7. O mein Heiland, ich
stehe auf und erblicke dich al-
leine. Herr, vollführe mei-
nen Lauf, du bist doch, du
bist der meine. Ich seh, oh-
ne Angst und Pein, voller
Freude Dich allein.

8. Nun, o Herr, auf
dich allein will ich sehn in
meinem Glauben, du sollst
meine Liebe seyn, nichts soll
mir dich nehmen, rauben,
meine Hoffnung einzig ist
Er allein, Er, Jesus
Christ.

7. Die Liebe gegen Jesum.

Joh. 21. v. 17.

Mel. Wer nur den lieben zc.
Ich liebe dich ohn alles
Z Ende, mein Heiland,
gieb mir Tren darzu! Hier
hast du Herz und beyde
Hände, o schenke mir die
grosse Ruh, die aus der Lie-
be Gottes fließt, da man
dich hat und auch genießt.

2. Ich liebe dich, Herr,
über alles, dich, o mein al-
lerhöchstes Gut. Ich schä-
me mich zwar meines Falles,
der Sünde, die noch wehe
thut; doch, du hast Gnad an

mir geübt, und mich ja ie
und ie geliebt.

3. Ich liebe dich von gan-
zem Herzen, das ganze Herz
ist dir geweyht. Du stillest
alle Noth und Schmerzen!
Gieb mir nur Herzensred-
lichkeit. Vergieb mir Feh-
ler, Sünd und Schuld, und
trage mich nur mit Geduld.

4. Ich liebe dich, weil du
gestorben an jenem Holz und
Cruzesstamm, und mir die
Seligkeit erworben, o du
unschuldig Gotteslamm!
Nun macht ja dein vergos-
nes Blut auch meine böse
Sache gut.

5. Ich liebe dich in mei-
nem Leben, das dir allein ge-
widmet ist, ich habe mich dir
hingegen, das thu ich, als
ein wahrer Christ, der sich
nach deinem Rahmen nennt,
und dich als Gott und Hei-
land kennt.

6. Ich liebe dich in mei-
nem Sterben, und ich bleib
auch im Tode dein, so kan
ich nimmermehr verderben,
ich muß auch sterbend selig
seyn. Du hast es mir, mein
Heil, verdient, daß einst die
Hütte wieder grünt.

7. Ich liebe dich, doch un-
vollkommen, o habe nur mit
mir

mir Geduld, werd ich nur bald dahin genommen, nach deinem Worte, Gnad und Huld, in das vollkommne Himmelsheer, da lieb ich dich unendlich mehr.

8. Nun, Liebe, laß mich Treue üben, daß ich in dir recht veste steh, und daß ohn Loben und ohn Lieben ja nicht ein Augenblick vergeh, so will ich einmal Engel-schön dich loben, lieben und erhöhn.

8. Die dringende Liebe Christi.

2. Cor. 5. v. 14.

Mel. Herr J. Chr. wahr'r zc.
Die Liebe Christi drin- get mich, denn JE- sus stirbt und opfert sich aus Liebe an des Creuzes Stamm, als das für mich erwürgte Lamm.

2. Die Liebe Christi dringet mich, drum lebe, Leid und sterbe ich, als sein erlöstes Eigenthum, nach sei- nem Wort, zu seinem Ruhm.

3. Die Liebe Christi dringet mich, er zieht mich als Magnet zu sich, er hat sich ja mir selbst geschenkt, und nur aus Lieb ins Grab versenkt.

4. Die Liebe Christi dringet mich, ich lieb, o Heiland, ewig dich, und bleibe bis in Tod getreu, die Tren wird alle Morgen neu.

5. Die Liebe Christi dringet mich, sein Creuz zu tragen williglich. Er hat mein Creuz in seiner Hand, und giebt mirs als ein Lie- bespfand.

6. Die Liebe Christi dringet mich, daß ich sein bleibe ewiglich, daß ich mich ihm ganz anvertran, bis ich Ihn endlich ewig schau.

9. Das am Creuz ge- brochene Herz Jesu.

Jer. 31. v. 20. und Ps. 69. v. 21.

Mel. Wer nur den lieben zc.
Dein Herze bricht in deinem Sterben, o du für mich erwürgtes Lamm; ich soll dadurch das Leben erben, drum siehet auf des Creuzes Stamm mein ewig dir ergebner Sinn mit tausend Lob und Liebe hin.

2. Dein Herze bricht, und zwar aus Liebe, die dich für mich zu sterben dringt; o mach daraus ein Seil der Liebe, das mich zur
 Ge:

Gegenliebe zwingt. O wirk
in mir bey Reu und Schmerz
ein in der Liebe brennend
Herz.

3. Dein Herze bricht
nur aus Erbarmen auch
gegen mich, den armen
Thon; ach ja! für mich elen-
den Armen stirbt Gottes
eingeborn'er Sohn. D un-
beschreiblich grosses Heil!
O allerschönstes Loos und
Theil!

4. Dein Herze bricht
aus grosser Treue, die ich
nicht gung bewundern kan;
O Hirte, nimm mich doch
aufs neue zum Schaaf'e dei-
ner Weide an. Ich gebe dir
zum Unterpfand hiermit aufs
neue Herz und Hand.

5. Mein Herze bricht
in Reu und Thränen jetzt
über meine Sündenschuld;
es bricht im Dürsten, Hun-
gern, Sehnen, nach dir, o
Herr, nach deiner Huld,
und diß Verlangen stillt sich
nicht, bis dir aufs neu das
Herze bricht.

6. Ach ja es bricht, es
steht mir offen, du ruffst
und lockst und nöthigst mich:
ich soll nur glauben, lieben,
hoffen, so weicht die Klage
hinter sich. Nun, Herr, ich

glaub und laß dich nicht, bis
mir der Tod das Herze bricht.

10. Die Gläubigen in
der Hand Jesu.

Joh. 10. v. 28.

Mel. O Gott, du frommer ze.
Ich bin in seiner Hand!
Strog Sünde, Tod
und Teufel. Mein Glau-
be sagt es mir. Sein Wort
stillt allen Zweifel. Er hats
gesagt: auch ich gehöre in
sein Haus; Niemand nimmt
mir mein Schaaf; Niemand
reißt mir's heraus.

2. Ich leb in seiner
Hand, und folge seiner
Stimme, und gehe grade
fort, ohn alle Tück und
Krümme. Er leitet, gän-
gelt mich, und zeigt mir die
Bahn. Er giebt mir täg-
lich Kraft; Er gehet selbst
voran.

3. Ich leid in seiner
Hand und unter seinem
Creuze. Er prüft als
Haupt sein Glied, daß er
mich treib und reizt, die
Welt und ihre Lust und Ei-
telkeit zu fliehn: So macht
macht Er, wenn Er will die
Seelen zu sich ziehn.

4. Ich ruh in seiner
Hand, darinnen stehe
meins

15

meins

mein Name, *) mit Blut schrieb ihn darein mein Hirt, der Weibesjaame. Er sieht nun in die Hand, und mich darinnen stehn; Ich seh im Glauben hin, Ihn liebend zu erhöhn. *) Es. 49, 16.

5. Ich bleib in seiner Hand; wo kan ichs besser haben? Hier hab ich alles genug, die allerbesten Gaben. Hier schadet mir kein Feind, hier find ich Sicherheit und Freude, Friede, Ruh, die größte Seligkeit.

6. Ich sterb in seiner Hand, da läßt sichs freudig sterben, da trägt er mich zu sich, um dort mein Theil zu erben. Nun, Herr, sprich ja darzu! Hier ist mein Herz, dein Pfand; es bleibet nun dabey: Ich sterb in deiner Hand.

II. Der Tod des Hirten für seine Schaaf.

Joh. 10. v. 12.

Mat. Wer nur den lieben zc.
Der Hirte stirbt für seine Heerde, mein Heiland gehet in den Tod; nur, daß ich nicht verlohren werde, begiebt Er sich in solche Noth; Er büffet fremde

Sündenschuld, das ist die Wirkung seiner Huld.

2. Der Hirte stirbt für seine Schaaf, und macht sie von dem Tode los; das weckt mich aus dem Sündenschlase, denn seine Liebe ist zu groß. Er stirbt am Creuz und opfert sich; o diese Liebe dringet mich.

3. Der Hirte stirbt für seine Feinde, die ihn beleidigt und betrübt. — Doch stirbt er auch für seine Freunde, die Er als Schaaf kennt und liebt; Er giebt sein Leben für sie hin, o unaussprechlicher Gewinn!

4. Der Hirte stirbt für alle Sünder, die alle abgefallen sind. Er liebt sie als verlohrene Kinder, und sucht, bis Er sie wieder find; Und wenn Er sie nur finden kan, so nimmt Er sie mit Freuden an.

5. Der Hirte stirbt, das gilt uns alle, sein Lösegeld ist allgemein. Es soll kein Sünder nach dem Falle, nicht Einer, ausgenommen seyn. Sein Creuz und sein Verlöbungsblut ist nun ein allgemeines Gut.

6. Der Hirte stirbt, drum muß ich leben, ich leb

leb in Ihm und Er in mir. Ihm hab ich mich ganz hingegeben, ich leb und sterb, o Hirte, dir! Ich traun auf dein Verfühnungsblut, des freu ich mich, der Hirt ist gut.

12. Der Liebeszug zu seinem Creuze.

Joh. 12. v. 32.

Mel. O Gott, du frommer z. Ich will sie zu mir ziehn! sagt meine Lieb am Creuze, der holde Seelenfreund, daß Er die Liebe reizt. O Sünder, laß dich ziehn! gib Ihm dein armes Herz; zerreiß sein Seil doch nicht, mach Ihm nicht neuen Schmerz.

2. Ich will sie zu mir ziehn. Ich bin am Creuz erhöht! Diß Heil ergreife doch, wer bey dem Creuze steht. Wer kommt, den nehm ich an, und reich ihm meine Hand, und geb ihm meinen Geist, als Siegel und als Pfand.

3. Ich will sie zu mir ziehn; und zwar die Sünder alle. Ach! sagts, daß alle Lust davon erthön und schalle! Die Hand ist ausgestreckt; da ist mein Liebesseil! Nimm, Sünder,

wer du seyßt, an meinem Creuze Theil.

4. Ich will sie zu mir ziehn; es ist mein ernster Wille. O! daß doch auch diß Wort mein träges Herz erfülle. An Ihm liegt keine Schuld, wenn mein Herz vor Ihm flieht; Er bleibt doch der Magnet, der Seelen an sich zieht.

5. Ich will sie zu mir ziehn; doch keinen Menschen zwingen. Der Zwang hat hier nicht statt, die Liebe muß dich dringen. Die Liebe hat mich ja an dieses Creuz gebracht, und dir die Frucht davon, o Sünder, zugebracht.

6. Ich will dich zu mir ziehn; dich, dich, gefallenen Sünder. Durch dich vermehrt ich gern die Anzahl meiner Kinder. Ach, laß dich willig ziehn. Komm her zu meiner Brust. Komm, werde doch mein Lohn und meines Herzens Lust.

7. Nun, Herr, ich Armer will; hier hast du mich zur Beute. Nimm mich auf ewig hin, beherrsche mich und leite. Zuech auch im Tode mich! Zuech mich ins Himmelreich; daß

ist dein letzter Zug. Mach mich den Engeln gleich.

13. Der selige Tod,
ein Hingang zum
Vater.

Joh. 16. v. 16.

Met. Wer weiß, wie nahe ic.
Ich gehe hin zu meinem
Vater, ich will als
Kind zu Hause seyn. Ich
eile fort, und geh, und ster-
be; ich dring ins stille Thor
ein. Mein Herze geht von
Sodom aus, und eilet in
des Vaters Haus.

2. Ich gehe hin zu mei-
nem Vater, die Liebe bringt
und treibt mich fort. Er
war im Leben mein Vera-
ther, nun seh ich ihn im Him-
melsport. Hier war ich
fremd und nur geborgt, nun
bin ich einzig wohl versorgt.

3. Ich gehe hin zu mei-
nem Hirten, der mich auf
seinen Aehseln trägt. Er
wird mich ewig wohl bewir-
then; Er, der mich an sein
Herze legt. Er führt mich
auf die grüne Au, daß ich
Ihn ewig, ewig schau.

4. Ich gehe hin zur
Hochzeitfreude, mein
Bräutigam erwart' mich
schon. Wir sind verlobt,

ach, ja! wir Beyde; nun
giebt er mir den Gnaden-
lohn. Er hat sich längst mit
mir vertraut. Nun holt der
Bräutigam seine Braut.

5. Ich gehe hin zur
Ruh der Frommen, zu der
mir aufgehobnen Ruh, da
schon so mancher hingekom-
men; ach! drückt mir Mund
und Augen zu. Mein Sab-
bath ist nun endlich da, Hal-
leluja, Halleluja.

6. Ich gehe hin zum
bessern Leben, das Noth
und Tod nicht unterbricht,
da will ich Ihm die Ehre ge-
ben, und sagen: O mein
Freudenlicht! Du hast nun
alles wohl gemacht, und
auch an mir dein Werk voll-
bracht.

7. Ich gehe hin zur
Himmelswonne, da lauter
Jubiliren ist, da seh ich mei-
ne Gnadensonne, dich,
Iesum, der du alles bist.
Da sing ich englisch hoche-
reut: O ewige Barmher-
zigkeit!

8. Ich gehe hin in mei-
ne Kammer, mein Leib ver-
schläft so manche Noth. So
manches Weh, so manchen
Jammer, daraus entriß mich
ja mein Tod. Was ist's, daß
man

man mich ist begräbt, da
Jesus, Er, mein Heiland
lebt?

9. Ich geh gewiß aus
meinem Grabe, mein Hei-
land lebt, und ich auch mit.
Da ich Ihn nur im Glau-
ben habe; so fürcht ich nicht
den letzten Tritt. Denn ich
verwechse diese Zeit ja nur
mit jener Ewigkeit.

14. Die Seligkeit der
Sünder durch
Christum.

1. Tim. 1. v. 15.

Mel. O Gott du frommer ze.

Das ist gewißlich
wahr! mein Hei-
land ist gekommen, und
hat aus Lieb und Huld mein
Fleisch an sich genommen.
Der Mittler ist nun da, Er
hat sich eingestellt; Er wird
das Opfer nun für mich und
alle Welt.

2. Das ist gewißlich
wahr! die Sünder sollen
leben. Der Mittler hat
sich ja für sie in Tod gege-
ben. Das Heil ist nun ver-
dient, das Abendmahl be-
reit; Der Hirte kommt und
fürbt, o grosse Seligkeit!

3. Das ist gewißlich
wahr! Ich lag Ihn auf

dem Herzen, dem grossen
Sünderfreund, mit allen
meinen Schmerzen. Er trug
die Sündenlast, ich bracht
Ihn in die Noth. Die Liebe
drang Ihn nun bis zu dem
Creuzestod.

4. Das ist gewißlich
wahr! Er ist am Creuz
gestorben; Er hat die Se-
ligkeit für mich und dich er-
worben. Er beut sein gan-
zes Heil dem größten Sün-
der an. Er ist es auch allein,
der selig machen kan.

5. Das ist gewißlich
wahr! Er will uns selig
machen, und über unser
Böhl, als Hirte, treulich
wachen. Sein ganz Ver-
dienst und Blut gehört, o
Sünder, dir. Komm, glau-
bend! Nimm es an, so nutzt
es dir und mir.

6. Das ist gewißlich
wahr! ich soll mich nur
bequemen, das theur und
werthe Wort im Glauben
anzunehmen. Diß Wort ist
glaubens werth, ja recht das
Unterpfund von meiner Se-
ligkeit; hier ist auch meine
Hand.

7. Das ist gewißlich
wahr! Er soll mich selig
haben. Ich nehm Ihn gläu-

big an, und sein Verdienst und Gaben; so hab ich, was mich hier und ewig dort erfreut. Ihn selbst und auch mit Ihm vollkommne Seligkeit.

15. Das Schaaf auf den Achseln des Hirten.

Luc. 15. v. 5.

Mel. Wer nur den lieben v.

Das Schaaf kan nirgends sicherer liegen, als auf des Hirten eignem Schooß. Da, da, der Glaube kan nicht trügen, da seh ich mich von Sünden los. Da seh ich mich, mich Sündenknecht, in seinem Blute rein, gerecht.

2. Das Schäflein ruht in seinen Armen, der Hirte legt es selber drauf; Er hob mich ja mit viel Erbarmen, als den verlohrenen Großen, auf, und trug mich auf die Achsel hin; das that sein treuer Hirtenstunt.

3. Ich lief verirrt auf eignen Wegen, der Hirte gieng mir treulich nach: er schry mir zu auf allen Stegen; ich hort es, daß Er zärtlich sprach: D arm es Schaaf, du fliest vor mir,

und ich, dein Hirte, rufe dir.

4. Sein zärtlich Wort drang in die Seele, ich griff an dieses Liebesseil; ich gieng aus meiner Sündenhöhle, und da ward mir das gute Theil. Der Hirte lief eiligst auf mich zu, und nahm mich auf, und gab mir Ruh.

5. Ich fand sein Herz; und Hände offen, ich legte meine Hand darein, da konnt ich glauben, lieben, hoffen, und so beglückt und selig seyn. Nun danket ihm mein froher Mund, und macht es andern Schaafen kund.

6. Wie wohl ist mir in seinen Händen! die Ruh ist unaussprechlich groß; ich mag mich, wo ich will, hinwenden, da seh ich mich, in seinem Schooß, als das gesunde Schäflein; an, das Ihn nicht genug erheben kan.

7. Ich bleibe nun bey seiner Heerde, Er mache mich Ihm ewig treu, daß ich Ihm nicht verlohren werde, und Er mir immer lieber sey. O Hirte! heb und trage mich, so lob und lieb ich ewig dich.

16. Das

16. Das neue Herz.

Ezech. 36. v. 26.

Mel. O Gott, du frommer zc.

Ich will das neue Herz,
Sich, **H**err und **G**ott,
 wills geben: du, Sünder,
 bete drum, so kriegst du
 neues Leben; ohn mich kaust
 du nichts thun. Dein Wir-
 ken gilt hier nicht. Komm,
 bete, brauch mein Wort,
 das, das ist deine Pflicht.

2. Ich will das neue
 Herz umsonst aus Gna-
 den schenken; hier ist mein
 Geist, der soll, der will, der
 wird euch lenken. Ich kom-
 me ja zu euch mit Wasser
 und mit Blut. *) Mein
 Blut macht euch gerecht,
 das Wasser rein und gut.

*) 1. Joh. 5. v. 6.

3. Ich will das neue
 Herz, o Sünder! in dir
 schaffen; schiebs nur nicht
 länger auf, der Tod kan dich
 hinraffen, da ist die Zeit ver-
 säumt, die theure Gnaden-
 zeit, und der Verlust davon
 wird allzuspät bereut.

4. Ich will, ich willes
 thun. Du, Sünder, halte
 stille. Bewein dein steinern
 Herz; das ist mein ernster
 Wille, leg es in meine
 Hand; gieb her den harten

Ihon. Hier diese meine
 Hand, ach, die erweicht ihn
 schon.

5. Nun, **H**err, du
 wilst, ich auch; hier hast
 du meinen Willen, du
 kaust, du wirst ihn auch mit
 deiner Kraft erfüllen. Nimm
 weg, nimm schleunig weg,
 das alte böse Herz; die alte
 Sünde macht sonst immer
 neuen Schmerz.

6. Dein theures Wort:
 Ich will! das soll mich
 ganz verneuen. Ich werd
 ein andrer Mensch; Du
 kaust dich meiner freuen.
 Ach **H**err, so thu es nun!
 mach mich von Sünden frey.
 Mach doch mein ganzes
 Herz, den ganzen Wan-
 del neu.

17. Die schädliche Thei-
lung des Herzens.

2. Cor. 6. v. 14. 16.

Mel. Kommt her zu mir zc.
Vor **G**ott gilt kein ge-
 theiltes Herz: wers
 theilt, der macht sich Noth
 und Schmerz; man muß es
 ganz hingeben. Die Thei-
 lung geht durchaus nicht an;
 wer noch die Liebe theilen
 kan, der hat kein neues Le-
 ben.

2. Gott

2. Gott hasset ein getheiltes Herz, denn es hängt immer niederwärts, es hinkt auf beyden Seiten. Die Welt, und Christus stimmen nicht, so wenig Finsterniß und Licht; das sind Unmöglichkeiten.

3. Gott leidet kein getheiltes Herz, denn es will niemals Himmelwärts zu Gott sich recht erheben. Es bleibt wahrhaftig geistlich todt; es bleibt an seinem Sündenkoth, an seiner Weltlust kleben.

4. Gott strafet ein getheiltes Herz: Weh, Unruh und ein steter Schmerz ist als die Frucht zu finden. Dort hat man noch mehr Angst davon, Verdammniß ist der letzte Lohn. Das hat man von den Sünden.

5. Gott kennet dein getheiltes Herz. O Mensch! dein Heucheln macht Ihm Schmerz; Er kennet deine Lücke! Er, der die Heuchler haßt und schießt: Er, der in das Verborgne sieht, sieht auch die kleinsten Stricke.

6. Mein Gott, du willst das ganze Herz; o nimm es dir! vertreib den Scherz! gieb Buße! laß

mich eilen! Erleuchte mich durch deinen Glanz, daß ich es seh, du giebst dich ganz. Ich darf nun auch nicht theilen.

18. Die eilfertige Seelenrettung.

1. Mos. 19. v. 17. und 22. Mel. O Gott, du frommer Rath, und errette dich, o du erlöste Seele! Eil, Sünder, eile doch! aus deiner Sündenhöhle. Dein Heiland rufet dich, Er sucht dein ewig Heil; o Sünder, greiffe zu: Hier ist das Lebensheil.

2. Eil, und errette dich! durch ungesärbte Buße. Geh weinend hin zu Ihm, und fall Ihm nur zu Füsse: Sein Herz bricht gegen dir, sein Herz, das heilen kan. Geh hin, erfahr es doch! Er nimmt die Sünder an.

3. Eil, und errette dich! o du verirrete Taube! Hier ist der Fels des Heils, der fordert Glaube, Glaube. Er giebt das Heil umsonst, nur nimm und greiffe zu; nur fasse freudig an, so kriegst du Fried und Ruh.

4. Eil, und errette dich! errette dich noch heute.

Schieß

Schiebs nicht bis Morgen
auf, ickt werde seine Beute!
Der Aufschub bringt Ge-
fahr, das Herz verhärtet sich.
Heut, weil es heute heißt,
so komm und besre dich!

5. Eil, und errette dich!
du solst ja ewig leben. Er
hat dir seinen Eid darüber
selbst gegeben. Er will nicht
deinen Tod, nein! Leben,
Seligkeit. Befehre dich nur
erst in dieser Gnadenzeit.

6. Eil, und errette dich!
und siehe nicht zurücke!
Sieh nicht den Hausrath
an, zerreiß die Sündenstri-
cke. Brich nur durch alles
durch, dring immer weiter
fort. Das ist der schmale
Weg, das ist die enge Pfort.

7. Eil, und errette dich!
die Pfort ist warlich en-
ge, die zu dem Himmel
führt, da geht es durchs Ge-
dränge. Es muß die eitle
Welt, sie muß verläugnet
seyn; wir gehn durch Trüb-
sal nur ins Reich der Freu-
de ein.

8. Nun, Sünder, eile
doch! wer weiß, wie nah
das Ende? Da endet sich
dein Lauf, da reicht Er dir
die Hände, da kriegst du
nach dem Kampf die aller-

schönste Cron; dein Erbgut
und dein Theil, den vollen
Gnadenlohn.

9. Nun, Herr, ich eile
schon! gieb Wollen
und Vollbringen; hilf mir
durch deine Kraft die Crone
bald erringen. Laß mich
nie stille siehn, hilf meiner
Schwachheit auf, so eil ich
freudig fort, und ende mei-
nen Lauf.

19. Der beständige Lie-
beszug Gottes.

Jer. 31. v. 3.

Mel. Mein Jesu, dem die
Seraphinen zc.

Mein Jesu, du hast
mich gezogen, und
zärtlich ie und ie geliebt.
Was hat dich denn darzu
bewogen, da ich dich ie und
ie betrübt? Nur dein unend-
liches Erbarmen, das hat
dein treues Herz bewegt,
und den Entschluß in dir er-
regt, mich zu erretten, ach!
mich Armen.

2. Mein Jesu, du hast
mich gesuchet, du lieffest
mir nicht eher Ruh; ich,
Kind des Zorns, lief recht
verfluchet, und dennoch rießt
und locktest du. Du giengst
mit tausend Liebesseilen so
lange meinem Herzen nach,
bis

bis dieses harte Herze brach,
bis ich entschloß, zu dir zu
eilen.

3. Mein Jesu, du hast
mich getragen mit ganz
unendlicher Geduld. Ich,
Sünder, muß es weinend
sagen: ich häufte stets die
Sündenschuld. Ich ging
verirrt, ich war verlohren,
ich widersprach, ich war dein
Feind; und dennoch hast du
gut gemeyn, und mich zur
Seligkeit erkohren.

4. Mein Jesu, du hast
mich errettet, wie aus dem
Feuer einen Brand; ich war
recht an die Welt gefettet,
du aber kamst, und gabst die
Hand, und die zerriß die
Sündenstricke, und machte
mich von Banden los, ich
kam mühselig, nackt und
bloß. Du nahmst mich an,
o großes Glück!

5. Mein Jesu, du hast
mich bekehret, du gabst
mir dieses neue Herz; dein
Wort, dein Geist hat mich
gelehret, das stillte meinen
Sündenschmerz. Dein Arm
ergriff mich beyden Händen,
und faßte mich so kräftig an,
daß ich nun glauben, lieben
kan. Ach, Herr, du wirst
mich auch vollenden.

6. Mein Jesu, du hast
mich gefunden, du hobst
mich mit Erbarmen auf.
Du hast, als Arzt, geheilt,
verbunden, du gängelst mich,
regierst den Lauf. Ich darf
auf deinen Achseln liegen, o
guter Hirt, verleihr mich
nicht. Sey du mein Leit-
stern und mein Licht, mein
Glaube hofftes, er kan nicht
trügen.

7. Mein Jesu, du hast
mich erhalten, du wirst es
auch noch ferner thun; ich
will zu dir die Hände falten,
und in dir leben, sterben,
ruhn. Mein Hirte, bleibe
mir gewogen, Herr, leb und
wohn und bleib in mir.
Zueh mich nur immer mehr
zu dir, bis du mich einst
ganz hingezogen.

20. Jesus, der gecreu-
zigte, die einzige und
beste Wissen-
schaft.

1. Cor. 2. v. 2.

Mel. O Gott, du frommer ze.
Ich hielt mich nicht das
für, daß ich was an-
ders wüßte, als Jesum,
und sein Creuz. O flieht,
ihr eiteln Lüste. Ich theile
nicht mein Herz. Ich nehms

Jhm

Jhm
Jhm
folts

2.
dafür
ders
creuz
raub
Jhm.
Jhm
des
nie v

3.
dafür
ders
am
nur
seyn
thun
Sch
ruhn

4.
dafür
ders
ist,
Wel
ewig
schen
komm
alle

5.
dafür
ders
Herz
lange
gnug

Ihm nicht, ach nein, Ihm, mein Herr, und auch mein Gott, ders ja so redlich meynt.

2. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders glaubte, und dem Geckenzenigsten dadurch die Ehre raubte. Ich glaube nur an Ihn. Mein Glaube hält Ihn fest. Er ist der Fels des Heils, der mich auch nie verläßt.

3. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders liebte, als meine Lieb am Creuz. O daß ich mich nur übte, ihr immer treu zu seyn! Ach ja! ich will es thun. Ich will in ihrem Schooß, in ihren Armen ruhn.

4. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders lehrte; mein Wunsch ist, daß Ihn doch die ganze Welt verehrte. Er ist ja ewig werth, Er, aller Menschen Heil. O Sünder, kommt, und glaubt. Nehmt alle an Ihm Theil.

5. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders wollte, und daß mein Herz, ohn Ihn, etwas verlangen sollte; Er ist mir ewig gnug, der allerbeste Freund,

6. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders sagte, und wenn mich alle Welt um meinen Glauben fragte, so sagt ichs allein, Er soll mein höchstes Gut, mein Ein und Alles seyn.

7. So halt ichs nun dafür, in meinem ganzen Leben; das sey das beste Theil, Ihm ganz sich hinzugeben. Ich leb und sterbe nun, sein wahres Eigenthum. Denn der Geckenzenigte bleibt nur mein höchster Ruhm.

21. Jesus der Weinstock, wir die Reben.

Joh. 15. v. 5.

Mel. Befiehl du deine We. 2c.
Wir sind die wilden Reben, mein Heiland, duld uns noch! Sieh uns ein neues Leben; o Weinstock, thu es doch! Der Frühling ist erschienen, o Herr, durch deine Kraft, wir solten auch nun grünen, allein uns fehlt der Saft.

2. Wir sind die todten Reben,

Reben, wir sind es von Natur, wir finden von dem Leben in uns noch keine Spur. Doch du hast es versprochen, du willst der Weinstock seyn. Wir werden nicht zerbrochen, du pflöpffst uns in dich ein.

3. Wir sind die grünen Reben; du, Weinstock, hast's gemacht, und uns nun Saft und Leben geschenkt und zugebacht. Ach, laß uns Trauben bringen, schaff selbst in uns die Frucht, so muß es dir gelingen, das hast du längst gesucht.

4. Wir sind die schwachen Reben; doch auch in deiner Hand, erhalt das neue Leben, erhalt das Liebesband. Du, Gärtner, mußt uns pflegen, so können wir gedeihn, und unter deinem Segen fruchtbare Reben seyn.

5. Wir sind doch deine Reben; du sprichst: Ach bleibt in mir! Wir wollen an dir kleben, wir bleiben nun in dir. Halt uns in deinen Armen, laß uns darinnen ruhn, denn ohne dein Erbarmen, da können wir nichts thun.

22. Die Fürbitte Christi für den Sünder.

Luc. 13. v. 6-9.

Mel. O Gott, du frommer etc.

Herr, laß ihn noch diß Jahr! O Vater, laß ihn stehen. So bittet Jesus noch in jenen Himmelhöhen; Er bittet da für mich, den unfruchtbaren Baum. Der Vater liebt den Sohn, und giebt der Bitte Raum.

2. **H**err, laß ihn noch diß Jahr! Ich bin drey Jahr gekommen; ich habe Frucht gesucht. Ich hätte sie gern genommen. Allein, ich fand sie nicht. Ich sah, daß ers noch war, der unfruchtbare Baum. Doch, laß ihn noch diß Jahr.

3. **H**err, laß ihn noch diß Jahr! Ach schenke ihm dieses Glücke; **H**err, habe noch Geduld. Nimm dein Urtheil zurücke. Das Urtheil: Hau ihn ab, was hindert er das Land! Gieb nur noch eine Frist; pflanz ihn mit deiner Hand.

4. **H**err, laß ihn noch diß Jahr! Ich, Gärtner, will bedüngen, und alles an ihm thun, er wird noch Früchte

Frücht
nicht
ter, l
zwar
ich li

5.
diß
mich
will
neuen
düng
Pfro
Der
schon

6.
diß
Gna
schren
nicht
nur f
es i
Gärt
Fruch

23.
E

Mel.
Düben
sehn;
Jesus
trifft
nach

Chri:
der.

mer 10.
h diß
7, laß
t JE
mels:
mich,
baum.
Sohn,
baum.
noch
drey
haz
Ich
men.
nicht.
war,
baum.
diß

noch
hent
Err,
imm
Das
was
nd!
krift;
and.
noch
ner,
alles
noch
lichte

Früchte bringen; hau ihn nicht plötzlich ab. O Vater, laß ihn noch! Er hats zwar nicht verdient; allein, ich lieb ihn doch.

5. Herr, laß ihn noch diß Jahr! Herr, laß mich Sünder leben; ich will dir meine Hand zur neuen Befruchtung geben. Be-düng und grab um mich. Pfropf mich recht in dich ein. Der Weinstock bist du schon, ich will der Rebe seyn.

6. Herr, du läßt mich diß Jahr, aus lauter Gnade, stehen; dein Blut schreyt ja für mich, ich kan nicht untergehen. Laß mich nur fruchtbar seyn. Ich weiß, es wird geschehn; mein Gärtner wird mit Lust die Frucht am Baume sehn.

23. Der Nutzen des Kreuzes bey der Liebe Gottes.

Röm. 8. v. 28.
Mel. Jesu meine Freude 10.
Denen, die Gott lieben, und sich freudig üben, Gott recht treu zu seyn; Denen wird im Leide Jesus ihre Freude, da, da trifft es ein: Gottes Schluß, nach dem es muß so und

auch nicht anders kommen, dient zum Heil der Frommen.

2. Denen, die Gott kennen, und Ihn Vater nennen, ist die Trübsal gut. Er prüft ihre Herzen, durch viel Angst und Schmerzen, und stärkt ihren Muth. Sein Herz sucht durch diese Zucht sie nur mehr zu sich zu ziehen, das will sein Bemühen.

3. Denen, die vertrauen, und nur auf Ihn bauen, denen nuzt die Noth; ihr Herz soll erfahren, wie, mit Tag und Jahren, bis in ihren Tod, Gottes Treu sich stets verneu. Diese will mit Liebesarmen tragen und erbar-men.

4. Denen, die Gott loben, für die Liebesproben, schafft das Creuze Ruh. Dieses Liebeszeichen muß den Zweck erreichen; GOTT spricht Ja! darzu Und sein Herz versüßt den Schmerz, und so werden sie getrieben, lobend Ihn zu lieben.

5. Denen, die ganz stille, ohne Eigenwille, in der Trübsal sind, die erlangen Kräfte, täglich neue Gäfte: Gott liebt jedes Kind, das Er schlägt und dennoch trägt,

trägt, Er schenkt ihm die Glaubensfülle, ach das thut sein Wille.

6. Denen, die nur hoffen, muß, was sie betroffen, eine Wohlthat seyn. Nach dem Gnadenbunde warten sie der Stunde, die sie soll befreyn. Denn sein Wort sagt immerfort: Hoffnung läßt auf dieser Erden nie zu schanden werden. *)

*) Röm. 5. v. 5.

7. Denen, die nur beten, und vor Gott hintreten, in der Leidenszeit; denen wird ihr Leiden einst zu lauter Freuden, in der Ewigkeit. Ja, Gott giebt, weil Er sie liebt, eine Linderung ihrer Plage, und verkürzt die Tage.

8. Denen, die treu bleiben, und sich Gott verzeichnen, ewig sein zu seyn; denen wird die Erone zum Genadenlohne, die, die wird erfreun. Auf die Noth und auf den Tod folgt das Heil in jenem Leben. Gott, du wirst es geben!

24. Die göttliche Vorsehung.

Jes. 28. v. 29.

Nel. Nun danket alle Gott
Sein Rath ist wunderbar; GOTT

führt durch dick und dünne, und hat, o Mensch, dein Heil, doch jedesmal im Sinne; sein dunkler Gegengeweg sieht wunderförsam aus, und dennoch führt Er ihn aufs herrlichste hinaus.

2. Sein Rath ist wunderbar; er bleibet oft verborgen, das lehrt uns stille seyn, verbietet uns das Sorgen; wir müssen da nur recht wie kleine Kinder thun, und voller Zuversicht im Schooß der Mutter ruhn.

3. Sein Rath ist wunderbar; Er will, als Herr, regieren. Das Kind soll sich nicht selbst, der Vater will es führen. Das Kind versteht es nicht; drum führt des Vaters Hand. Die kan nie was versehen. Die trägt ins Vaterland.

4. Sein Rath ist wunderbar, im Schlagen und im Heilen. Wir gehn doch überall an seinen Liebesseilen; das Leiden dieser Zeit ist nur ein menschlich Joch. *) Gott trägt zur Helfste mit. Er schlägt und liebet doch.

*) Hof. 11. v. 4.

5. Sein Rath ist wunderbar; Er schlägt die liebsten Kinder. Er trägt

get n
sten
hern
und
Bar

6.
derb
im
unser
sem
wied
gerec
sey
mehr

7.
derb
Weg
gut,
Es
mein
muß
nen

8.
derb
erfü
und
wille
viel.
tren,
sinn,
frey.

9.
derba
doch
ret im
Glan

get

get mit Geduld die allerfremden Sünder. Er holet sie herum in dieser Gnadenzeit, und offenbaret sich in der Barmherzigkeit.

6. Sein Rath ist wunderbar, im Nehmen und im Geben. Er mißt uns unser Theil selbst zu in diesem Leben; Er nimmts auch wieder hin, und bleibet doch gerecht. So zeigt Er, Er sey Herr, und ich nichts mehr als Knecht.

7. Sein Rath ist wunderbar; Er gehet dunkle Wege, und dennoch sind sie gut, wenn ich sie überlege. Es mußte grade so, wenn mein Heil soll bestehn; es mußte das geschehn, zu meinem Wohlergehn.

8. Sein Rath ist wunderbar; Er weiß ihn zu erfüllen. Er unterdrückt und bricht den bösen Eigenwillen, der schadet mir zu viel. Darum ist Gott so tren, und bricht den Eigensinn, und macht mich davon frey.

9. Sein Rath ist wunderbar; GOTT bleibet doch die Liebe. *) Er führet immer so, daß Er den Glauben äbe. Er gehet

selbst voran; Er stärket unsern Muth. Er bleibet ewig treu; Er meynt es herzlich gut. *) 1. Joh. 4. v. 16.

10. Dein Rath ist wunderbar; o GOTT, von Kraft und Stärke! Es preiset dich mein Herz. Dich preisen alle Werke. Du machst doch alles wohl; ach laß es bald geschehn! Laß mich von deinem Rath den guten Ausgang sehn.

25. Das Creuz Christi.

Mel. Herr J. E. wahr W. 20.

Das Creuz, daran mein Heiland stirbt, und mir die Seligkeit erwirbt, das ist für mich, den armen Thon, der seligste Genadenthron.

2. Das Creuz, da meine Liebe hängt, die auch im Sterben an mich denkt, ist eine Weide für mein Herz, ein Balsam für den Sündenschmerz.

3. Das Creuz, da er mich ausgeföhnt, da man ihn spottet und verhöhnt, das ist mein allerhöchstes Gut, denn da fließt sein Versöhnungsblut.

4. Das Creuz, daran mein Heil verwundet, versiegelt

siegelt meinen Gnadenbund.
Er wird nun meine Zuversicht.
Nun weiß ich, Er verläßt mich nicht.

5. Das Kreuz, daran sein Herze brach, da man Ihn in die Seite stach, ist nun mein allerschönstes Theil, und bringt mir Seligkeit und Heil.

6. Das Kreuz, an dem der Herr verschied, ist nun mein täglich neues Lied; ich denke mit Erstaunen dran, was Liebe zu den Sündern kan.

7. Das Kreuz, da Er die Missethat und meine Schuld getilget hat, das ist mein rechter Gnadenschild, weil Er des Vaters Zorn gestillt.

8. Das Kreuz, da Er die Handschrift nahm, und sie zerriß und zu mir kam, das ist für die beklemmte Brust die allergrößte Freud und Lust.

9. Das Kreuz, da Er mein Heil vollbracht, und meinen Schaden gut gemacht, und mich erkaufte zum Eigenthum, das bleibt allein mein höchster Ruhm.

10. Das Kreuz, da Er

sein Haupt geneigt, sich als den guten Hirten zeigt, das ist mein Trost in aller Noth, ich bleib Ihn treu bis in den Tod.

11. Dein Kreuz, Herr Jesu, stärke mich, bis ich dich schaue ewiglich, und bis dort, in der Herrlichkeit, mein Geist sich unaussprechlich freut.

12. Gekreuzigter! verlaß mich nicht, wenn sterbend einst mein Herz zerbricht, daß ich durch dieses Kreuz allein mög ewig, ewig selig seyn.

26. Die Geduld Gottes.

2. Petr. 3. v. 9.

Mel. Wer weiß, wie nahe er.
Gott hat Geduld mit grossen Sündern, Er bietet ihnen Freundschaft an, Er macht sie gern zu seinen Kindern, Er lockt sie, wie Er immer kan. Sie häufen zwar stets ihre Schuld. Er wirft nicht weg; Er hat Geduld.

2. Gott hat Geduld mit seinen Feinden, Er reichet ihnen seine Hand, Er macht sie gern zu seinen Freunden; sein Herz ist ihnen zugewandt.

wand
Sünd
Er ist

3. G
feiner
es, di
denen
unend
Sie f
Schul
nicht

4.
mit se
hebt u
sie, sie
schlase
verläßt
auch,
allein
Gedul

5. G
feinen
Schw
ach, G
Sünd
als nich
von ih
liebt t
duld.

6. G
mit un
ferm g
sündig
allein,
fen auf
der Si
unend

wandelt. Er sieht zwar ihre Sündenschuld, doch straft Er spät, und hat Geduld.

3. Gott hat Geduld mit seinen Freunden, die sind es, die Er zärtlich liebt, an denen Er, vor allen Feinden, unendliche Erbarmung übt. Sie fehlen zwar aus eigner Schuld, doch straft Er nicht, und hat Geduld.

4. Gott hat Geduld mit seinen Schaaßen, Er hebt und trägt und wartet sie, sie mögen wachen oder schlafen, Sein Hirtenherz verläßt sie nie. Sie irren auch, da sind sie Schuld, allein, Er trägt sie mit Geduld.

5. Gott hat Geduld mit seinen Kindern, die oft aus Schwachheit was versehen; ach, Er vergiebt wie allen Sündern, da ist die Sünd, als nicht geschehn. Er nimmt von ihnen ihre Schuld, und liebt sie wieder mit Geduld.

6. Gott hat Geduld mit uns, mit allen, in unserm ganzen Lebenslauf, wir sündigen, und sind gefallen, allein, Er schiebt das Strafen auf. So macht Er's mit der Sündenschuld; Er hat unendliche Geduld.

7. Gott hat Geduld! ach, hörts, ihr Sünder, mißbrauchet sie bey leibe nicht. Thut Buße, glaubt, und werdet Kinder, sonst trifft euch einst ein Zorngericht. Ach! häuße nicht mehr die grosse Schuld; bekehret euch! Gott hat Geduld.

8. Gott hat Geduld mit meinen Sünden: mein Gott und Herr, das dank ich dir. Laß mich auch nicht Vergebung finden! Ich bete, Herr: verzeihe mir! Du siehst an mir so manchen Schuld; ach, straf mich nicht! ach hab Geduld!

27. Betrachtung des Grabes.

Joh 17. v. 1.

Mein Jesus kömmt, mein Sterben ist vorh. 2c.

Das Grab ist da! mein Gott, ich werde sterben, doch auch im Lode nimmermehr verderben; du bist die Auferstehung und das Leben,*) das willst du geben. *) Joh. 11 v. 25.

2. Das Grab ist da! mein Gott, wie werd ich sterben, werd ich denn auch das Himmelreich ererben? Das ist, o Gott, bey diesem sauren Tritte, die letzte Bitte.

3.

3. Das

3. Das Grab ist da! mein Heiland, ich soll sterben, ich habe nichts, den Himmel zu erwerben; mir hilft zur Seligkeit, mir blöden Taube, allein der Glaube.

4. Das Grab ist da! so kan ich selig sterben, ich muß, als Kind, aus lauter Gnade erben; durch Glaub und Treu wird dieses Ziel getroffen, das kan ich hoffen.

5. Das Grab ist da! ich werde selig sterben, ich fühle zwar mein sündliches Verderben; allein, ich flieh in Jesu theure Wunden, in diesen Stunden.

6. Das Grab ist da! ich will nun gerne sterben, und, für Egypten, Canaan ererben; es wartet schon auf mich zum Gnadenlohne, die schöne Crone.

7. Das Grab ist da! nun laßt mich freudig sterben; betrachtet mich als einen Himmelserben: ihr mögt, die Seele soll den Himmel haben, den Leib begraben.

28. Die Annehmung der Sünder.

Luc. 15. v. 2.

Mel. Mein Heiland nimmt er.

Mein Mittler nimmt die Sünder an, das zeugen alle seine Freunde, und was noch mehr hier gelten kan, selbst seine allerargsten Feinde, sie sehn auf seinen Jesus sinn mit rechten scheelen Augen hin, weil Er die Sünder alle liebet, und sein Erbarmen ausgeübet; allein, Er kehrt sich nicht daran, Er nimmt doch gern die Sünder an!

2. Mein Jesus nimmt die Sünder an, Er ruft sie ja in seinem Worte, und hat recht seine Lust daran, wenn sie nur gehn die enge Pforte, Er reichet ihnen seine Hand, Er knüpft das neue Liebesband; Er denket nicht der alten Sünden, Er läßt sie sein Herz offen finden, Er nimmt sie, wie Er immer kan, als grosse Sünder, willig an.

3. Mein Heiland nimmt die Sünder an, sein Herz und Himmel stehet offen für alle Welt, für ieder mann, der nur will glauben, lieben, hoffen; sein Arm ist immer ausgestreckt, die Gnade, die die Sünden deckt, ist längst verdient und längst bereitet, und

und wer um diese Crone streitet, der kriegt sie bald, da isst gethan, denn dieser nimmt die Sünder an.

4. Mein Bürge nimmt die Sünder an, aus seiner Schuld darf keiner sterben, sein Herz ist Sündern zugehan, sie sollen nimmermehr verderben, denn Er empfand selbst ihre Noth, und gab sich in den Creuzestod; nun ist die Seligkeit verdienet, das machts, daß unsre Hoffnung grüneth, daß Er sich so erbarmen kan; nun weiß ich: Er nimmt Sünder an.

5. Mein Hirte nimmt die Sünder an, Er sucht auch die verlohrenen Schaafe, Er lockt so zärtlich, als Er kan, und zeigt, daß Er nie schlummre, schlase; Er läßt wohl Neun und Neunzig stehn, wir sehn Ihn nach dem Einen gehn, und wenn Er auch nur eins gefunden, so legt Er es in seine Wunden, und hat recht Herzenslust daran, denn Er nimmt das Verlohrene an.

6. Mein Hoherpriester nimmt uns an, sein Blut und Tod das gilt uns alle, wers nur im Glauben nehmen kan, dem hilft es nach

dem Sündenfalle; sein Blut schreyt um Barmherzigkeit, für dich und mich zu ieder Zeit, sein Lösegeld nützt seinen Kindern; doch auch den allergrößten Sündern, weil Er genug für sie gethan, so nimmt Er sie mit Freuden an.

7. Mein König nimmt die Sünder an, hier ist sein Scepter, das Er reichet, und wen Er nur erreichen kan, und wen sein kräftig Wort erweicht, dem ruft Er, Friede, Friede, zu, dem giebt und schenkt Er grosse Ruh, den führet Er an Liebesseilen, der hat nun Kraft zu Ihm zu eilen; der wird sein lieber Unterthan, Er segnet ihn und nimmt ihn an.

8. Mein Herr nimmt alle Sünder an, die nur wahrhaftig zu Ihm kommen, die Schuld wird völlig abgethan, sie werden freudig angenommen; sein treues Hirtenherz vergißt das alles, was gesündigt ist, Er wirft es hinter sich zurücke, mit einem Gnadenvollen Blicke, Er liebt sie, wie Er immer kan, der Herr nimmt alle Sünder an.

9. Mein Gott nimmt mich,

mich, den Sünder, an, ich komm mühselig und beladen, ich komme, wie ich kommen kan, ach, heile meinen Sündenschaden! ich kehre nun bußfertig um, mein Hirte, hole mich herum: ich will mich dir aufs neu ver schreiben, und ewig deine Beute bleiben. Ich glaub es nun, ich geh die Bahn, du liebest mich, und nimmst mich an.

29. Die gewisse Vergebung der Sünden.

Col. 1. v. 14.

Met. Mein Jesus kommt re. Ich habe nun mein Ewig Heil gefunden, ich leb und ruh in meines Jesu Wunden. Nun ist geheilt mein grosser Sündenschade, durch seine Gnade.

2. Ich habe die Vergabung meiner Sünden, ich suchte Ihn, Er ließ sich willig finden; ich kam mühselig und mit Schuld beladen, Er sah den Schaden.

3. Ich habe nun die Wirkung meiner Buße, ich falle Ihm mit Dankbarkeit zu Fusse; denn Er vermehrt durch mich, als einen

Sünder, die Zahl der Kinder.

4. Ich habe nun den Segen meiner Thränen; nun ist gestillt mein Hunger, Dursten, Sehnen; ich darf ganz frey vor Ihm mein Herz ausschütten, und noch mehr bitten.

5. Ich habe diese Gnade durch den Glauben, den soll und muß und wird mir niemand rauben; die Schuld ist ganz geschenkt und vergeben, und ich soll leben.

6. Ich habe nun die Frucht von seinem Lieben, Er ist mir auch im Fallen treu geblieben, Er hat mich, da ich hin zu Ihm gekommen, bald angenommen.

7. Ich habe nun, was alle Sünder hoffen; es ist geschehn, und alles eingetroffen, ja überschwänglich mehr, als ich begehret, ich bin erhört.

8. Ich habe sie, was kan ich bessers haben? die allergröste unter seinen Gaben; ach! die Vergabung aller meiner Sünden kan ich empfinden.

9. Herr, laß mir die fern

sen Trost in meinem Leben, daß du mir alle meine Schuld vergeben; laß immerfort dein Vaterherze wallen! Laß mich nicht fallen.

30. Die Treue gegen Gott.

Ps. 73. v. 23.

Wel. Alle Menschen müssen z. e.
Dennoch bleib ich in dem Glauben, bis ans Ende, redlich tren, ob gleich Sünd und Hölle schmauben, seine Güt ist täglich neu; Er wird meinen Glauben stärken, ich werd seine Kraft vermerken. Jesus, Er, mein höchstes Gut, schenkt mir Freudigkeit und Muth.

2. Dennoch bleib ich in der Liebe, ob mich gleich Gott prüft und schlägt: denn Er thut's, daß Er mich übe; und wenn Er das Kreuz auslegt, so sind es nur Liebesschläge, und wenn ich sie recht erwäge, eine Wohlthat seiner Hand, und ein neues Liebesband.

3. Dennoch bleib ich in dem Hoffen vest und unbeweglich stehn. Sein Wort ist stets eingetroffen: Erd und Himmel wird ver-

gehn; Aber, meine Worte bleiben, *) nichts kan sie zurücke treiben. Meine Hoffnung trüget nicht, denn sie ist auf Jhn gerichtet.

*) Luc. 21. v. 33.

4. Dennoch bleib ich im Gebete, wenn Er auch nicht bald erhört, und ich täglich vor Jhn trete, und Er mich das Warten lehrt; denn es ist mein Eigenwille, den bricht Er und macht ihn stille, und denn hat Ers wohl gemacht, besser, als ich sie gedacht.

5. Dennoch bleib ich in dem Wachen, ob ich gleich oft müde bin, Jesus kan mich munter machen, denn ohn Jhn fall ich dahin. Meine Feinde mögen toben, ich will in der Stille loben, meinen Heiland Jesum Christ, der mein Schild, mein Helfer ist.

6. Dennoch bleib ich in dem Streite, ob er noch so lange währt, Jesus steht auf meiner Seite, seine Kraft wird nie verzehrt; auf den Kampf folgt Sieg und Crone, das hab ich zum Gnadenlohne; diese Crone bleibet mir, darum bleib ich stets an dir.

D 3

31. Das

31. Das treue Hirten-
herz Jesu.

Luc. 22. v. 61. 62.

Mel. Mein Jesu, dem die
Seraphinen ic.

Der Hirte sieht sich
nach dem Schaaf, das
Er verlohren, treulich
um, Er weckt es aus dem
Sündenschlase: Er holt den
Sünder selbst herum, so wie
den Petrus nach dem Falle,
Er sah sich um, Er gab die
Hand, da Er sich liebeich
umgewandt; so sucht Er noch
die Sünder alle.

2. Der Hirte trägt sein
Schaaf zur Heerde, Ihn
jammert dessen Sündenfall,
Er will, daß keins verlohren
werde, Er ruft durch seines
Wortes Schall, Er giebt
und macht sich tausend Mü-
he, Er sieht uns, wie den
Petrus, an, so liebeich als
Er immer kan, bis Er uns
endlich zu sich ziehe.

3. Nun, Herr und Va-
ter deiner Kinder, mich reuet
meine Sündenthat, hier
komm ich, als der größte
Sünder, der dich so oft ver-
läugnet hat. Ich wollte dich
durchaus nicht kennen, du
warntest, wie den Petrus,
mich, und ich verläugnete

doch dich, nun darf ich mich
kaum Kind mehr nennen.

4. Es ist geschehn, ich
bin gefallen, mein Heiland
hebe mich nun auf; laß ietzt
dein Hirtenherze wallen,
ich laß den Thränen freyen
Lauf, ich geh hinaus, und
bet und weine, ich ring und
schrey und laß dich nicht, bis
gegen mich dein Herze bricht,
und mir die Gnadensonne
scheine.

5. Ich komm, o Herr,
mit Schuld beladen, ich
komm mühselig und gebückt,
du hast auch mich, und zwar
mit Gnaden, schon längst,
wie Petrum, angeblickt; so
komm ich nun und lehre wie-
der, ich seh dein Herz mir
offen stehn, ich seh dich mir
entgegen gehn, nun singt
mein Mund dir Lobelieder.

6. Ach lege mich mit dei-
nen Armen, mein Hirte,
nun auf deinen Schooß,
und mache mich durch dein
Erbarmen von allen mei-
nen Banden los. Befrey
mich von den Sündenketten,
laß mich in deinem Herzen
ruhn. Ich bin gewiß, du
wirfst es thun, mich heben,
tragen und erretten.

32. Das

32. Das theure Blut Christi.

1. Petr. 1. v. 18. 19.

Mel. Wer weiß, wie nahe er.

Mein Heiland hat sein Blut vergossen für dich und mich und alle Welt, der Gnadenstrom ist nun geflossen, das allgemeine Lösegeld. Ach dieses unschätzbare Blut macht unsre böse Sache gut.

2. Kein Gold und Silber kommt erretten, und uns von Gottes Zorn befreyen; wir würden in des Satans Ketten in Ewigkeit geblieben seyn. Allein nun kommt das höchste Gut, Gott selbst wird Mensch, vergießt sein Blut.

3. Das Lamm, das nie ein Fehl beflecket, das heilig und unschuldig war, das Adams Gift nicht angesteket, das bot sich für uns Sünder dar. Das Gotteslamm vergoß sein Blut, und macht nun alles, alles gut.

4. Der Hirte ward ans Kreuz geschlagen, da rief Er aus: Es ist vollbracht! Da wollt Er unsre Sünde tragen, da sahn wir seiner Liebe Macht, die so viel an

den Sündern thut, da, da floß sein Veröhnungsblut.

5. Das sehry am Creuze schon um Gnade, und forderte Barmherzigkeit; so wurd. o Mensch! dein Sündenschade geheilt, und auch dein Herz erfreut. Ach dieses theure werthe Blut das redet noch, nur uns zu gut.

6. Das hieß wohl recht, die Heerde lieben, da Er, der Hirte, selber starb, und Sündern, die Ihn doch betrüben, ein unaussprechlich Heil erwarb. Er stirbt ja selbst, es fließt sein Blut. Sagt, ist der Hirte nicht recht gut?

7. Nun kan uns Gott die Schuld vergeben, weil du, mein Heil, gecreuzigt bist. Nun muß der arme Sünder leben, weil Gott mit ihm versöhnet ist. Nun machet des Erlösers Blut dem größten Sünder einen Ruth.

8. Ich bin gerecht durch Jesu Wunden, sie sind die Freystadt auch für mich, ich habe mich darein gefunden, ich glaub, o Herr, ich liebe dich, denn es ist durch
B 4 dein

mich
en., ich
iland
iegt
allen,
eyen
und
g und
f, bis
richt,
onneO Herr,
ich
bückt,
zwar
angst,
t; so
e wie:
mir
o mir
singt
ieder.
it dei:
irte,
oof,
dein
mei:
esfey
etten,
erzen
, du
ben,

Das

dein eignes Blut auch meine böse Sache gut.

9. Nun dadurch werd ich überwinden, wenn einst die letzte Stunde schlägt, da wirfst du mich, und ich dich finden, den Hirten, der in Himmel trägt. Da seh ich dich, mein höchstes Gut, und dein verklärtes Göttesblut.

33. Das Herumholen des Sünders.

HJOB 33. v. 29. 30.

Mel. Du, o schönes Weltg. ic. Gott, du wirfst die Liebesseile auch dem größten Sünder zu, daß er Buße thu und eile; du läßt ihm nicht eher Ruh, bis er sich zu dir bekehret, bis er Deine Stimme höret, bis er kömmt und gläubig wird: o das ist ein guter Hirt!

2. So holst du aus dem Verderben, mein Gott! manches Schaaf herum, und errettest es vom Sterben durch den Zorn: Kehre um! Deine Treu ver-
gehet nimmer, denn du ruffst und lockest immer, und sprichst: Kommt zu mir heran, Ich nehm alle Sünder an.

3. Zwey und dreymal gieng die Liebe auch mir armen Schaafe nach, und bewies die Liebesriebe, bis mein hartes Herze brach. Bis es sich ergab zur Beute, und mein Geist sich Seiner freute, bis ich kam zum Gnadenthron, bis ich wurde Jesu Lohn.

4. Auch die Leidensvollen Wege, die Er mich im Creuze führt, sind die treue Hirtenpflege, daß Er mich nur nicht verliehrt. Er schlägt, daß Er wieder heile, und mir beyzustehen eile, daß Er lindre meinen Schmerz, ach das thut sein Hirtenherz!

5. Auch sein Wohlthun und Erbarmen, das Er täglich an mir übt, ist Beweis, daß Er mich Armen dennoch trägt und dennoch liebt. Alle Tage sind ein Zeuge, daß sein Herz sich zu mir neige, daß Er mich noch nie vergift, und mein treuer Hirt ist.

6. Nun so hole mich, den Sünder, hole mich nur bald herum. Setz mich in die Zahl der Kinder, denn in Sünden komm ich um. Rette mich, o mein Erbarmen!

mer! sieh, hier sieh ich, ach!
ich Armer! werde du doch
der Magnet, der mich
zieht, erquickt, erhöht.

34. Die Stunde Gottes.

Joh. 2. v. 4.

Mel. Zion klagt mit Angst 2c.
Meine Stund ist noch
nicht kommen; das
ist Jesu eignes Wort, der
mich unters Kreuz genom-
men, der mich gänzelt fort
und fort. Der mich hier in
dieser Welt führet, leitet, und
erhält in dem Glauben, in
dem Hoffen, bis sein Wort
doch eingetroffen.

2. Deine Stund ist
noch nicht kommen, aber
Herr, ich warte drauf;
Du hast mich doch ange-
nommen, o vollführe meinen
Lauf. Herr, mein Gott,
vollende mich, denn ich seh
und wart auf dich, ach ver-
kürze meine Plagen hier in
meinen Prüfungstagen.

3. Eine Stund ist schon
gekommen, das ist meine
Gnadenszeit, da werd ich
bald angenommen, da krieg
ich Barmherzigkeit. Wenn
sieh, da es heute heißt, mein
Gehorsam thätig weißt, und

ich sein Wort gläubig hö-
re, und mich bald zu Ihm
bekehre.

4. Denn du bist wahr-
haftig kommen, du ge-
wünschte Stunde, du!
ich bin völlig angenommen,
und mein Glaube findet
Ruh. Ich bin in der Lei-
denszeit in Ihm selig und
erfreut, und erwarte so mein
Ende, nimm mich, Herr,
in deine Hände!

35. Gott als die Liebe.

1. Joh. 4. v. 16.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.
Gott, du bist die Liebe,
deines Herzens Trie-
be, diese dringen dich. Du
willst, daß ich lebe, und mich
dir ergebe, Herr, hier hast
du mich! O mein Heil!
dein Liebesseil ziehe mich
von dieser Erden, dein, nur
dein zu werden.

2. Gott, du bist die
Liebe, die ich oft betrübe,
die mich dennoch trägt.
Die mich mit Erbarmen und
mit Liebesarmen auf die
Achseln legt. O mein Hort!
regiere fort alle meine Tritt
und Schritte, höre, was ich
bitte.

3. Gott, du bist die Lie-
be,

mal
mir
und
bis
rach.
eute,
einer
Gna-
burde

volz-
h im
treue
mich
Er
heile,
eile,
einen
t sein

hun
s Er
Be-
rmen
noch
d ein
s sich
mich
mein

, den
nur
ch in
denn
um.
bar-
mer!

be, und nach diesem Triebe ist es auch geschehn, daß sich dein Herz lenket, einen Mittler schenket, den wir leiden sehn. Dessen Blut macht alles gut, und versetzt uns arme Sünder in die Zahl der Kinder.

4. Gott, du willst aus Liebe, daß ich Glauben übe, und voll Liebe sey. O Anfang und Ende! nimm mich in die Hände, mach mein Herz neu. O mein Hort! gieb mir durchs Wort beydes, Wollen und Vollbringen, so wird es gelingen.

5. Gott, du bleibst die Liebe, und derselben Triebe hören niemals auf. Wenn ich auch einst sterbe, und dein Reich ererbe, wenn sich schließt mein Lauf, so bleibt doch die Liebe noch, und bey jener Schaar der Frommen lieb ich dich vollkommen.

36. Die Liebe Jesu gegen uns.

Gal. 2. v. 20.

Mel. Kommt her zu mir spr. 2c.
Mein Zeiland hat auch mich geliebt, Barmherzigkeit an mir geübt, sich

für mich dargegeben, der eingeborne Gottessohn, der starb, und ward mein Gnadenthron, sein Tod ist nun mein Leben.

2. Mein Hirte hat auch mich geliebt, das Schaaf, das Jhn so oft betrübt, den Thon, der ganz verdorben, den hat Er selbst, mein höchstes Gut, durch sein unschätzbar Gottesblut, erkaufet und erworben.

3. Mein Jesus hat auch mich geliebt, und ob ich Jhn gleich oft betrübt, vom Fall mich aufgehoben. Ich soll nun für des Kreuzes Pein sein Lohn und seine Beute seyn, ich soll Jhn lieben, loben.

4. Mein Gott, du hast auch mich geliebt, ja eh ich noch was Guts verübt, war dein Herz mir gewogen. Du liebst mich noch und allezeit, bis du mich in die Ewigkeit aus Liebe hingezogen.

5. Mein Gott, du hast mich erst geliebt, daß dich mein Herz wieder liebt, ich will mich dir ergeben. Ich will mich dir auf ewig weyhn; du sollst mein Gott

Gott und Alles seyn im
Storben und im Leben.

37. Die Thränen Jesu.

Luc. 19. v. 41.

Mel. Herzliebster Jesu was ic.

Er, Jesus, tritt an un-
ser Herz mit Thrä-
nen, recht mit Verlangen
und mit heissem Sehnen
nach unserm Heil, drum
müssen Thränen rinnen,
uns zu gewinnen.

2. Komm her, o Sünder,
bring dein hartes Herz,
du jammerst Ihn mit allem
deinem Schmerze, Er möch-
te gern dein steinern Herz
erweichen, den Zweck errei-
chen.

3. Er will, du sollst dein
wahres Heil bedenken, und
Ihn nicht länger durch die
Sünde kränken; sein wein-
end Herz soll dich darzu
bewegen, zu überlegen.

4. Ach armer Mensch,
bedenke dieses Zeute! mach
mit Ihm Friede, werde sei-
ne Beute, Er ist es, der dar-
auf in Liebe dringet, nur nie-
mals zwinget.

5. Die Gnadenzeit ist
auch für mich erschienen, die
Ihn, die wird zu meinem

Frieden dienen. Ach Herr,
laß mich dieselbe wohl an-
wenden, und nie verschwen-
den!

6. Die Thränen sind
auch mir zum Heil vergos-
sen, und gleichwol ist so man-
che Zeit verflossen, da ich die-
selben doch nicht recht be-
trachtet, und werth geachtet.

7. Ich will der Buße
Thränen lassen fließen, das
ist dein Wunsch, den lässest
du mich wissen; hier hast du
Herz und Mund und Hand
aufs neue zu ewiger Treue.

8. Ich will mein Heil
von nun an recht bedenken,
und alle meine Sinnen dar-
auf lenken; du wirfst, mein
Gott, das Werk an mir
vollenden, mit deinen Hän-
den.

38. Das Trachten nach dem Reiche Gottes.

Matth. 6. v. 33.

Mel. Freu dich sehr, o meine ic.

Trachtet doch, ihr trä-
gen Christen, trachtet
nach der Seligkeit. Ach!
entsagt den eiteln Lüsten, sor-
get in der Gnadenzeit für
das wahre Seelenheil, für
das allerbeste Theil, daß

ihr einst das Reich ererbet, und als Gottes Kinder sterbet.

2. Trachtet nach dem Reich der Gnaden, das uns Jesus ausgerichtet; kommt mühselig und beladen, kommt nur: Er verstoßt euch nicht. Hier ist seine rechte Hand; und das neue Liebesband knüpft sein Geist, der wird euch lenken, und das Licht des Glaubens schenken.

3. Trachtet nach dem Reich der Ehre, denn der Mittler giebt es euch; folgt nur seines Wortes Lehre, so erbt ihr das Himmelreich. Er hats allen zugebracht, nach der grossen Liebesmacht, und es kriegt's der treue Glaube; komm, nur komm! du blöde Taube!

4. Trachtet mit Gebet und Wachen, denn der Feinde sind zu viel! Wollt ihr euch nicht Mühe machen? so verfehlt ihr leicht das Ziel. Schmückt die Lampen in der Zeit, denn der Brautgam ist nicht weit; *) ringet, denn die Pfort ist enge, **) da geht alles durch Gedränge.

*) Matth. 25. v. 6. 7.

**) Matth. 7. v. 13. 14.

5. Trachtet nach dem Hochzeitkleide und nach der Gerechtigkeit, die giebt Jesus, unsre Freude, eurem Glauben in der Zeit; dieses Recht kan nur allein ewig, ewig gültig seyn. Und ihr kriegt zum Gnadenlohne seine schöne Himmlserone.

6. Trachtet nun nach diesen Gaben, die gewiß die besten sind; ihr sollt auch das andre haben, wenn ihr nur das erste findt. Es wird euch, wies Gott gefällt, von den Gütern dieser Welt, so, wie seinen Freunden allen, ein bescheiden Theil zufallen.

39. Der Schaden und Gewinn der Seele.

Matth. 16. v. 26.

Wel. Mein Jesus kommt 16. Was hilfts dem Menschen, die Welt zu gewinnen? das Irdische muß doch einmal zerrinnen; die Welt mit ihrer Lust wird einst vergehen, *) und nicht bestehen. *) 1. Joh. 2. v. 17.

2. Was hilfts dem Menschen, Wohlhust auszuüben? und dieses süsse Gift noch thöricht lieben?

Die

Die Weltlust endet sich in aller Herzen, mit tausend Schmerzen.

3. Was hilfts dem Menschen, Ehre zu erlangen? und vor der Welt mit vielen Titeln prangen? Die Ehre bleibt doch nur ein Schein und Schatten, den wir hier hatten.

4. Was hilfts dem Menschen, Reichthum zu erwerben? Er rettet nicht, er hindert nur im Sterben; er zieht das Herz vom Himmel ab zur Erde, und macht Beschwerde.

5. Was hilfts dem Menschen, alle Weisheit haben? und sich erheben seiner grossen Gaben; sie können doch, wenn wir sie alle hätten, uns nicht retten.

6. Was hilfts dem Menschen, was sind diese Güter? Ein Sorgenstein für unsere Gemüther; die Last, die uns zur Erden niederdrückt, und nie erquicket.

7. Was hilfts dem Menschen, sich die Last aufzuden? er nimmt wol gar an seiner Seele Schaden; das hieß alsdenn, (o

Mensch! laß dich das führen,) zu viel verführen.

8. Was hilfts dem Menschen, dort im andern Leben? er könnte nichts mehr sie zu lösen geben; die Gnadenzeit war in der Welt verträumet, und nun versäumer.

9. Darum so hilft, o Mensch! nur eins im Sterben; du mußt, um auch das Himmelreich zu erben, durch Buß und Glauben dich zu Gott beehren, und sein Wort hören.

10. Mein Gott, so hilf, so laß es mir gelingen! die Seele doch zur Beute davon bringen, so hab ich, wenn das Irdische zerronnen, recht viel gewonnen.

40. Das Umkehren des verlohrnen Sohns.

Luc. 15. v. 18: 24.

Wel. Machs mit mir, Gott ze. Ich, Herr! ich Sünder kehre um, ich komm zu deiner Gnade; mein Hirte, hole mich herum, mich schmerzt mein Seelenschade. Ich eile nun, ich mach mich auf, und ändre meinen Sündenlauf.

B 7

2. Hier

dem
nach
liebt
rem
die-
lein
eyn.
na-
vint:

ach
weiß
sollt
denn
Es
ge-
die-
inen
heiz

und
e.

t 16.
en-
zu
sche
nen;
wird
nicht
17.
dem
us-
üsse
en?
Die

2. Hier komm ich, der verlorhne Sohn, zu deinem Vaterherzen; ich suche deinen Gnadenthron mit Angst und Neun und Schmerzen, du bist doch Vater, und ich Kind, ob wir gleich noch getrennet sind.

3. Ich läugne nicht die Sündenschuld, ich will sie gern bekennen; ach, habe nur mit mir Geduld! laß dich noch Vater nennen! Verstoß mich nicht, den Sündenknecht, gib Gnade für das strenge Recht.

4. Du bist ja, Vater, ausgeföhnt, durch deines Sohnes Wunden, ich habe sie zwar oft verhöhet, doch nun aufs neu gefunden. Ich nehme sie im Glauben an, so ist die Sünd, als nicht gethan.

5. Ach, Vater! das Verföhnungsblut von deinem eignen Sohne, das macht die böse Sache gut, ich geh zum Gnadenthron, da sind ich ie und allezeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Dein treues Vaterherze bricht, du läufst mir schon entgegen, du lässest doch das Lieben nicht, ich wills nur recht erwägen; o ja! du

liebst und ruffst mich schon, du küssest mich verlohrenen Sohn.

7. Ich krieger nun das Seyerkleid, den Ring an meine Hände; des Vaters Saun wird ganz erfreut, da ich mich dahin wende. Es schallt der süsse Freudenthon: Jetzt find ich den verlohrenen Sohn.

8. Nun, Vater der Barmherzigkeit, ich bin mit dir verbunden, ich hab dich, du mich erfreut, du hast den Sohn gefunden. Ach, hilf, daß ich im Glauben steh, und niemals mehr verlohren geh.

41. Loblied.

Ps. 104. v. 33.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

Mein Gott, ich lobe dich aus meines Herzens Grunde, ich lob und liebe dich mit Herz und Hand und Munde: denn du hast, grosser Gott, viel mehr an mir gethan, als ich, der arme Wurm, es dir verdanken kan.

2. Mein Gott, ich lobe dich, dich, meinen grossen Schöpfer: ich bin der schwache Thon, und du

der

der weise Töpfer, *) ich bin das Meisterstück von deiner eignen Hand, die schuf mich und blieb mir auch immer zugewandt.

*) Es. 64. v. 8.

3. Mein Gott, ich lobbe dich: o daß mein Lob erschalle, für die Barmherzigkeit, bey unserm Sündenfalle! denn kaum war dieser Fall im Paradies geschehn, so konte man dich schon groß im Erbarmen sehn.

4. Mein Gott, ich lobbe dich für diesen Weisbesaamen, *) für den geschenkten Sohn. Denn in desselben Rahmen steht unser ganzes Heil, die ganze Seligkeit; mein Geist wird nun durch Ihn begnadigt und erfreut.

*) 1. Mos. 3. v. 15.

5. Mein Gott, ich lobbe dich für deine Wunderliebe, die den geschenkten Sohn zu mir ins Elend triebe, die Lieb ist gar zu groß; wer hätte das gedacht? Er kam, und litt, und starb; so ward mein Heil vollbracht.

6. Mein Gott, ich lobbe dich für meines Jesu

Wunden, ich bin dadurch geheilt, ich habe Ruh gefunden. Mein Gott ist ausgedöhnt! Er zürnet nicht mit mir. O du versöhnter Gott, ich dank es ewig dir!

7. Mein Gott, ich lobbe dich für deines Heistes Gaben, sie sind mir zugedacht, ich soll sie alle haben; der Geist, der lehret mich, der knüpft das Liebesband, der führt und gängelt mich, und hält mich bey der Hand.

8. Mein Gott, ich lobbe dich für meine Taufgenade, du nahmst als Kind mich auf, mich armen Wurm und Made, ich zog da, als ein Kleid, selbst Jesum Christum an, *) ich ward sein Eigenthum. Auch das hat Gott gethan.

*) Gal. 3. v. 27.

9. Mein Gott, ich lobbe dich für jenen Trank und Speise, die du, mein Seelenfreund, so wunderbarer Weise in deinem Abendmahl mir armen Sünder gibst, und dadurch stets aufs neu mich recht von Herzen liebst.

10. Mein Gott, ich lobbe dich für deine Liebesseile,

feile, für dein unschätzbar Wort, das ruft mich, und ich eile zu dir, dem Gnaden-thron. Hier hast du nun mein Herz, ach zieh es ganz zu dir! zieh es doch Him-melwärts.

11. Mein Gott, ich lob-
be dich für deine grosse
Treue, du liebst mich im-
mersfort, und segnest mich
aufs neue, du thust mir täg-
lich Guts, dein Wohlthun
hört nicht auf, du bist die
Liebe selbst; das zeugt mein
Lebenslauf.

12. Mein Gott, ich lob-
be dich für gut und böse
Tage. Ein ieder Lebenstag
hat zwar auch seine Plage,
doch diese Trübsal ruft mich
näher zu dir hin, und von
der Weltlust ab. So bringt
sie mir Gewinn.

13. Mein Gott, ich lob-
be dich für alle deine
Werke, denn diese zeugen
mir von deiner Kraft und
Stärke. Du bist es ewig
werth, dir, dir gehört der
Dank! Ach wäre ieder Puls
ein neuer Lobgesang!

14. Mein Gott, ich lob-
be dich für alles Heil auf
Erden, dort in der Ewig-
keit soll dein Lob grösser

werden. Hier lob und lieb
ich dich, so viel die Schwach-
heit kan, dort stimm ich,
Engeln gleich, mein Hal-
leluja an.

42. Stille seyn und Hoffen.

Ef. 30. v. 15.

Mel. Jesu meine Freude 22.
Seele, sey doch stille,
Denn des Vaters Wil-
le wird und muß geschehn.
Laß den ferner walten, der
längst hausgehalten, und nie
was versehn. Ach sein Herz
fühlt deinen Schmerz gleich-
sam mit, mit dir, dem Ir-
men, und muß sich erbar-
men.

2. Werde stark durch
Hoffen, bis es eingetroffen,
was sein Wort verspricht.
Er kan dich nicht hassen,
noch in Noth verlassen, nein!
das kan Er nicht. Gott
ist tren, das glaub aufs nen,
Er bleibt Vater im Betrüb-
ben, und will dich nur üben.

3. Wart auf seine Stun-
de, lege das zum Grunde
deiner Zuversicht: daß Er
es versprochen, nie den Bund
gebrochen, Er verläßt dich
nicht. Er, dein Hort, giebt
dir sein Wort, darauf kanst
du

du sicher bauen, und Ihm
ewig trauen.

4. Nun so bin ich stille,
es gescheh sein Wille, und
sein Liebesrath! Es mag nun
geschehen, was Gott aus-
ersehen und beschloffen hat.
Das giebt Ruh. Ich sage
zu, ich will mich nicht sel-
ber führen; nein! Er soll
regieren.

5. Mein Gott, mach
mich stille, denn mein Ei-
genwille widersirebet dir.
Gieb Kraft, ihn zu zwingen!
Wollen und Vollbringen
wirke du in mir. Herr,
durch dich erhalte mich, bis,
durch Stillefeyn und Hof-
fen, alles eingetroffen.

43. Abendmahlslied.

Mel. Wer nur den lieben zc.
Mein Heiland will
nicht eher sterben,
bis Er ein grosses Werk voll-
bracht, und mich und dich
zu seinen Erben in seinem
Testament gemacht. Sein
wahrer Leib, sein wahres
Blut ist das mir zgedachte
Gut.

2. Mein Hirte, das heißt
treulich lieben, da du in dei-
ner Trauernacht, nach dei-
nen heißen Liebestrieben, so

zärtlich noch an uns gedacht,
und einen Tisch für uns ge-
deckt, da man wohl recht
das Manna schmeckt.

3. Nun sind wir Sün-
der eingeladen zu dem Ge-
nuß der Seligkeit. Ihr
Kranken, kommt mit eu-
rem Schaden, der Arzt
ruft: Alles ist bereit! Er
ruft und lockt, so viel Er
kan, ich nehme gern die Sün-
der an.

4. So komm ich, als der
größte Sünder, hier komm
ich zu dem Abendmahl, ich
setz mich an den Tisch der
Kinder, du nimmst mich auf
in ihre Zahl; ich nehme mir
dem Brod und Wein dein
Fleisch und Blut. Das
kan erfreuen.

5. So nähr und stärk ich
meinen Glauben, und die
Bergebung meiner Schuld.
Nichts, nichts soll mir die
Freude rauben, ich steh in
seiner Gnad und Huld;
mein Heiland ist nun ewig
mein, und ich bin ewig,
ewig sein.

6. Das Band wird ves-
ter gezogen, das aller-
treuste Liebesband, Er
bleibt in Liebe mir gewogen,
ich geb Ihm auch aufs neu
die

die Hand. Ich leg sie in die Nägelmaal, und freu mich meiner Gnadenwahl.

7. Ich lobe sein so groß Erbarmen, das alles Denken übersteigt, daß Er sich gegen mich, den Armen, so überschwänglich gnädig zeigt, und giebt mir seinen Leib und Blut im Abendmahl. O großes Gut!

8. Ich will dich immer treuer lieben, dir, Jesu, mich zum Opfer weyhn, ich will dich nun nicht mehr betrüben, du solt mein Ein und Alles seyn. Nimm, Herr, indes zum Unterpfund hier dieses Herz, hier diese Hand.

44. Kriegslied.

Mel. O Gott du frommer zc.

O Herr, gerechter Gott! ich zittere, Herr, und sage, uns drückt dein Sorgenrucht, des Krieges Last und Plage. Hier fließet Menschenblut, dort wüthet noch das Schwerdt; ach Herr! ach grosser Gott! wir sind, wir sind es werth.

2. Die Armut drückt uns, des Feuers Hitz und Flammen die schlagen über

uns in größter Noth zusammen. Wie mancher läßt sein Haus, das schon im Feuer steht! er flieht und rettet sich, da alles untergeht.

3. Der Landmann sieht befürzt die unbebauten Felder: die Ernt ist aufgezehrt. Man sieht verheerte Wälder. Die Krankheit rafft uns weg, der Kleinste Theil wird heil, es stirbt, es gehet hin der allergrößte Theil.

4. So strafft du Missethat, so strafft du unsre Sünden, man kan dich überall gerecht und heilig finden, das Herze sagt es uns: Die Straf ist wohl verdient, doch, Vater, schone noch! dein Sohn hat dich versühnt.

5. Herr, geh nicht ins Gericht mit deinen armen Knechten! Herr, Gnade für das Recht, so wollen wir jetzt rechten. Herr, unsre grosse Schuld sieh mit Erbarmen an, und zeige, daß dein Herz mit Langmuth tragen kan.

6. Wir beugen uns vor dir, wir singen Klagelieder, gieb uns, versöhnter Gott, gieb uns den Frieden wieder,

das

das
dem
thu
groß

7
es t
dein
zu d
men
den
Bl
für
und

8
ind
Gl
uns
nun
o tr
uns
Fre
gese

me
N
an
mei
Ih
lob
der
mel
und
2
wuf

das schreyet unsre Brust, in dem das Auge weint, o thu es doch, mein Gott, du größter Menschenfreund!

7. Nun, Herr, du wirst es thun! wir hören schon dein Amen, wir beten ja zu dir in unsers Jesu Namen, der stiftete am Creuz den Frieden durch sein Blut, *) das redet noch für uns, das giebt uns Trost und Muth. *) Col. 1. v. 20.

8. Herr, schenk uns nur indeß die Buße und den Glauben, und darnach laß uns nichts die starke Hoffnung rauben. Du kömst, o treuer Gott! eh wir es uns verschu, und rufft uns Friede zu. Ach laß es bald geschehn!

45. Friedenslied.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

Nun danket unserm Gott, danke Ihm an allen Enden, lob Ihn, mein froher Mund, lobt Ihn mit Herz und Händen, lobt unsern Bundes-Gott, der mehr an uns gethan, ja mehr, als man Ihm hier und dort verdanken kan.

2. Er steurt der Kriegeswuth, Er giebt, Er schenkt

uns Friede, es dank Ihm alle Welt mit einem neuen Liebe, nun hats der gute Gott, nun hat Ers wohl gemacht, und unser Flehn erhört, und unsern Wunsch vollbracht.

3. Er schenkt uns Friede und Ruh, das sind ja grosse Gaben, o dafür soll Er auch die größte Ehre haben. Ich dank es dir, o Herr, da nun die ganze Stadt, ja unser ganzes Land den Frieden wieder hat.

4. Das Herz lebt wieder auf, weicht nun, ihr Klagelieder, denn das gedrückte Land hat seinen Frieden wieder: geht, was nur gehen kan, eilt hin zum Gnaden-thron, der Vater schenkt uns ietzt den Frieden in dem Sohn.

5. Nun, grosser Friedens-Gott, so ist mit Menschen Friede; gieb deinen Friede ins Herz, bey unserm Friedensliede. Den Frieden schenk uns, Herr, den du am Creuz gemacht durch dein Versöhnungsblut, denn sprich: Es ist vollbracht!

6. Wie mancher unter uns ist noch dein Feind auf Erden,

Erden, o schenk ihm Buß
und Raum, sogleich dein
Freund zu werden! Ihr
Feinde Jesu hörts, hier
reicht Er euch die Hand,
Er bietet Frieden an! Ach
hör es, armes Land!

7. Des Sünders Buße
ist die Freude aller Engel.
Ihu Buße, armer Mensch!
du bist zwar voller Mängel,
doch Er hat reines Blut,
Er hat Gerechtigkeit, die soll
dir! nimm sie doch in dieser
Gnadenzeit.

8. Wir fallen nun, o
Herr! ietzt lobend vor dir
nieder, und folgen auch zu-
gleich der Stimme: Keh-
re wieder! *) Wir sind nun
ausgesöhnt, wir haben Fried
und Ruh. O grosser Frie-
dens-Gott, sprich Amen!
Ja, darzu. *) Jer. 3. v. 12.

46. Morgenlied.

Klagel. 3. v. 22.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. 2c.
Nun kommt ein neuer
Morgen, und mit ihm
neue Sorgen, und mit ihm
neue Last. Du schenkst,
Herr, neues Leben, ich will
dir Ehre geben, daß du bis-
her geholfen hast.

2. O Schöpfer aller Din-

ge, ich preise dich und singe,
Herr, deines Nahmens
Ruhm; du hast gewacht, ge-
deckt, mich hat kein Feind
erschreckt, mich armes Kind,
dein Eigenthum.

3. Ich komme nun mit
Loben, o sey mit Dank er-
hoben, du, Herr, von Güt
und Treu. Ich will mein
Loblied singen, und dir es
überbringen; denn deine
Güt ist täglich neu.

4. Erfahrung bringt
nun Hoffen; mein Wunsch
ist eingetroffen, und mein
Gebet erhört. Ich leb aufs
neue wieder, und singe Freu-
denlieder, denn ich, dein
Kind, bin unverfehrt.

5. Schenk mir, mein
Gott, aufs neue, Barm-
herzigkeit und Treue; o
führ und leite mich! Ich seh
auf meinen Stegen, und al-
len meinen Wegen, auf dich,
o Vater! nur auf dich.

6. Erhöre meine Bitte,
bewahre meine Schritte,
daß sie nicht irre gehn. Be-
hüte mich vor Sünden, und
laß mich Gnade finden, und
täglich deinen Ruhm er-
höhn.

7. Ich will mich dir ver-
schreiben, dein Eigenthum zu
blei-

bleibe
dein.
Unge-
tange
recht
8.

Tage
ge,
Herz
und
Gna-
dig

9.
Krä-
gesch
net
len
dich
Steh

10
führe
Kind
wohl
alle
mach
heim

Mel.
Ze
Jesu
sich
sein
besar
le, sic

bleiben; Herr, ich bin ewig dein. Ich will vor deinen Augen, ach! laß es vor dir taugen! aufrichtig und rechtschaffen seyn.

8. Gib mir zum neuen Tage, hat er gleich neue Plage, ein neues frommes Herz. Gib mir, mir Warm und Made, nur immer neue Gnade, zeuch mich beständig Himmelwärts.

9. Herr, stärke meine Kräfte; laß die Berufsgeschäfte durch dich gesegnet seyn. Laß mir's in allen Dingen durch dich, durch dich gelingen, so trifft mein Flehn und Wünschen ein.

10. Nun, Vater, du magst führen, und mich, dein Kind, regieren, wie es dir wohlgefällt. Du wirst doch alle Sachen am allerbesten machen, dir bleibt alles heimgestellt.

47. Abendlied.

Luc. 24. v. 29.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. **rc.** Jetzt sind die Abendstunden, leg dich in Jesu Wunden, da schläfst dich selig ein. Leg dich in sein Erbarmen, in seine Liebesarmen, da wirst du Seelig, sicher seyn.

2. Mein Gott, ich komm, und trete mit einem Dankgebete vor dich, mein Vater, hin. Dein Nahme sey gepriesen, du hast mir mehr erwiesen, mehr, als ich Armer würdig bin.

3. Ich bin, Herr, solcher Dinge, ja viel, viel zu geringe, die du an mir gethan; es sind ja deine Werke, und deine Macht und Stärke, die ich nicht genug erheben kan.

4. Ich muß es lobend sagen, du, Herr, hast mich getragen auf Händen wie ein Kind. Durch dich ist mir's gelungen, von dir ist es entsprungen, was ich von Segen an mir find.

5. Du giengest mit Erbarmen mir Sünder nach, mir Armen, die ganze Lebenszeit. Der heutge Tag war Zeuge, und daß ich nichts verschweige, ein Zeuge deiner Freundlichkeit.

6. Nun denk ich an die Sünde, die ich noch an mir finde, an meine grosse Schuld. Ach, Herr! vergieb aus Gnaden, heil meinen Sündenschaden, und habe noch mit mir Geduld.

7. Sieh doch, versöhnter Vater,

Vater, Wohlthäter und Verrather, sieh hin auf deinen Sohn! Lösche deines Grimmes Flamme in diesem Gotteslamme! begnadige mich armen Thon.

8. Ich weiß, du hast vergeben; ich, Sünder, soll doch leben, ich bin aufs neu dein Kind. So kan ich ruhig liegen, und schlafe mit Vergnügen, weil Gott und ich vereinigt sind.

9. Herr Jesu, schütz und decke, daß mich kein Unfall schrecke, bleib du mir immer nah. Ich schlafe ohne Sorgen, du weckest mich am Morgen, sprich, Herr, zu meinem Flehen, Ja!

10. Schließ auch, o Herr, das Meine, denn es ist ja das Deine, in deine Jesushand. Erbarm dich meiner Feinde, beschütze meine Freunde, du hast sie mir ja zugewandt.

11. Doch, soll ich etwan sterben, und heute noch ererben das Reich der Herrlichkeit; so will ich sanft einschlafen, und mit den seligen Schaafen dich loben in der Ewigkeit.

48. Die völlige Ueberlassung in die göttliche Regierung.

Rel. In allen meinen Th. 10.

In allen meinen Wegen, auf allen meinen Stegen, muß Gott mein Führer seyn. Sein Wille mag geschehen, und was Er hat versehen, das trifft unfehlbar ein.

2. In allen meinen Sachen muß Er den Anfang machen, und Ein und Alles seyn; der Vater mag mich führen, und mich, sein Kind, regieren, so wird mein Werk gedeyhn.

3. In allen meinen Thaten muß Gott mir selber rathen, als Führer vor mir gehn. Er muß den Weg bereiten, mich führen, gängeln, leiten, so kan mein Rath bestehn.

4. In allen meinen Tritten muß ich um Weisheit bitten, die Gott vom Himmel giebt. Er giebt sie allen Sündern, und noch vielmehr den Kindern, die Er, als Vater, liebt.

5. In allen meinen Worten, an all und ieden Orten, muß Gott mein

Lehs

Leh
Mu
Zun
Jhn

6.
We
de
Kra
mir
Wen
mein

7.
Den
Her
men
die
ten
Eige

8.
Plag
Zel
zuge
nich
mir
Her

9.
Jah
erfa
Zel
laß
ja n
mein

10.
allen
fallen
führ

Lehrer seyn. Er muß den Mund regieren, und meine Zunge führen, ich seh auf Ihn allein.

6. In allen meinen Werken muß Er die Hände stärken, und selbst die Kraft verleihn; so muß es mir gelingen, ich kan mein Werk vollbringen, so trifft mein Wünschen ein.

7. In allen meinem Denken muß Gott das Herze lenken zu seines Nahmens Ruhm. So bleiben die Gedanken in ihren rechten Schranken, und ich sein Eigenthum.

8. In allen Kreuz und Plagen muß Gott zur Helfte tragen; Er hat mirs zugesagt. Sein Bund wird nicht gebrochen, Er hat es mir versprochen, wenn mein Herz nach ihm fragt.

9. In allen meinen Jahren muß ich das auch erfahren, daß Gott mein Helfer ist. Ach mein Gott, laß michs spüren, und dich ja nicht verliehren, der du mein Alles bist!

10. So laß ich mirs in allen, mein Vater, wohlgefallen, wie mich dein Wille führt. Ach, es gescheh dein

Wille, ich bin und bleibe stille, wie mich dein Arm regiert.

49. Der Sünder in seinem Blute.

Ezech. 16. v. 6.

Mein Jesus kömmt zc.
Mein Gott sieht mich in meinem Blute liegen, Er läßt die Gnade über sein Recht siegen. Er kömmt zu mir, mir armen Mensch zu gute, mit seinem Blute.

2. Mein Heiland siehet dieses mein Verderben, Er kan nicht zusehn seines Kindes Sterben. Er stirbet eher selbst für mich, den Armen, nur aus Erbarmen.

3. Mein Hirte geht mitz leidig vor mir über, Er reicht die Hand und hilft mir schon hinüber. Er hilffet mir, dem weggeworfenen Kinde, von meiner Sünde.

4. Er kans nicht sehn, daß ich im Blute liege, Er giebt sich tausend Müh, durch Liebeszüge. Er wirft mir zu die stärksten Liebesseile, ruft: eile! eile!

5. O theures Wort: o Mensch, du solt nicht sterben,

Leber-
 ttli-
 .

Th. 2c.

We-
 meinen
 mein
 Wille
 das Er
 ft un-

Sa-
 nfang
 Alles
 mich
 Kind,
 Werk

einen
 mir sel-
 vor
 den
 führen,
 mein

einen
 Weis-
 vom
 lebt sie
 noch
 die

einen
 jeden
 mein
 Ahs

ben, ich reiße dich heraus aus dem Verderben. Mein Gottesblut ist ja für dich vergossen, am Kreuz gestossen.

6. Mein Heil, du sprichst: O Sünder, du solst leben. Hier hast du mich, ich will nicht widerstreben. Ich wähle für den Tod das neue Leben, das du gegeben.

7. Nun, Sünder! Gott will niemals euer Verderben; Ach! wollt ihr noch in eurem Blute sterben? Ach! wollt ihr nicht zu seinem Blute stehen? Er will euch ziehen.

8. Ich will, mein Heil, mich nun erretten lassen, ans Liebesseil mit beyden Händen fassen. Sieh selbst darzu das Wollen und Vollbringen, hilf mir durchdringen.

9. Laß nun mein Herz im Glauben stehn und leben, Herr, schenk ihn mir! du willst, du kannst ihn geben; so darf ich nie in meinem Blute liegen, nein! ich kan siegen.

50. Der uns geschenkte Sohn Gottes.

Joh. 3. v. 16.

Mei. Wer nur den Lieben re.

Also hat Gott die Welt geliebet, die doch so gar im Argen liegt,*) den Sünder, der ihn so betrübet; hier hat die Gnade recht gesiegt. Gott liebt mich, den zerbrochnen Thon, und giebt mir seinen eignen Sohn. *) 1. Joh. 5. v. 19.

2. Also hat Gott die Welt unarmet, und unermesslich hoch geliebt, und aller Menschen sich erbarmet, und sein Verschonen ausgenübt. Er schenkt mir weggeworfne Thon, selbst seinen eingebornen Sohn.

3. Also hat Gott, uns zu erlösen, sein brechend Vaterherz gezeigt, und auch zu mir, zu mir, dem Bösen, in seinem Sohn sein Herz geneigt; und mir, dem aller schlechtesten Thon, geschenkt seinen eignen Sohn.

4. Also hat Gott die Welt errettet; Er gab sein allerhöchstes Gut. Ach, Menschen! daß ihr Freude hättet, vergoß sein Sohn sein Gottesblut. Erstaune doch, du Erd und Thon, Gott

GL
nen

We

sein

Sei

Ere

man

D

halt

dich

6

We

Ni

was

verfi

mad

arm

mir

7

We

so th

Sch

das

arge

har

sieht

seine

8.

Wel

abge

sein

hier

Er

Tho

den

Gott schenkt dir seinen eignen Sohn.

5. Also hat Gott die Welt versöhnet, da Er sein Allerliebstes gab. Sein Sohn ward an dem Kreuz verhöhnet, Er starb; man legt Ihn in das Grab. O Mensch! du werthgehaltener Thon! es stirbt für dich selbst Gottes Sohn.

6. Also hat Gott die Welt erworben, ihr einen Mittler zgedacht; der hat, was unser Fall verdorben, versöhnet und wieder gut gemacht. Und das erhält mich armen Thon, Gott giebt mir seinen eignen Sohn.

7. Also hat Gott die Welt gewonnen, durch ein so theures Lösegeld. Nur Schade, daß, so unbesonnen, das doch nicht glaubt die arge Welt. Sie bleibt der harte böse Thon, Gott siehts, und schenkt doch seinen Sohn.

8. Also hat Gott die Welt geehret, die von Ihm abgefallen war, und die Ihm sein Gesetz verschret; hier wird Liebe offenbar. Er liebt den abgefallnen Thon, und schenkt den Seinen seinen Sohn.

9. Also hat Gott die Welt beschenkt, die Zorn und Fluch und Tod verdient, und die Ihn noch durch Sünde kränket, die hat der Sohn doch ausgefühet. Ach, dank es Ihm, beschenkter Thon, und liebe nun recht diesen Sohn.

10. Also hat Gott die Welt gelehret, daß Er die Liebe selber sey, *) und den, der Ihm den Rücken kehret, dennoch mit seiner Gnad erfreu. Ach, Sorge nicht, du armer Thon, du hast nun Gottes eignen Sohn.

*) 1. Joh. 4. v. 8.

11. Also hat Gott die Welt getragen mit ganz unendlicher Geduld; kein Sünder darf nunmehr verzagen, die Gnad ist grösser als die Schuld. Der Mensch fällt zwar, der sündge Thon, Gott hebt ihn auf durch seinen Sohn.

12. Also hat Gott die Welt erhalten, kein Sünder soll verlohren gehn; ich will zu Ihm die Hände falten, ich will mit Ehrfurcht vor Ihm stehn. Denn ich bin der erhaltne Thon, Gott giebt mir seinen lieben Sohn.

E

13. M-

13. Also hat GOTT die Welt erhoben, Er sah den Staub erbarmend an. Nun, alles, alles muß Ihn loben, was nur die Zunge regen kan. Komm, lobe doch, erhobner Thon, komm, liebe den geschenkten Sohn.

14. Also will ich GOTT wieder lieben, Er ist es ja unendlich werth. Nie will ich Ihn aufs neu betrüben, da Er sein Herz zu mir gekehrt. Ich bleibe zwar ein schlechter Thon, doch hoch geliebt in seinem Sohn.

51. Das Sorgen.

Matth. 6. v. 34.

Mein Jesus kommt zu.
Du armer Mensch! du solst nicht ängstlich sorgen, GOTT sorgt schon selbst für Heute und für Morgen; Er sorgt allein, und mag nicht mit dir theilen, bey dem Verweilen.

2. Du armer Mensch, du kanst nicht möglich sorgen, wohl aber stille seyn, und GOTT was borgen: der Menschen Arm vermag nicht weit zu reichen, er muß GOTT weichen.

3. Du armer Mensch, du darfst nicht täglich sorgen, du kanst es überhoben seyn auf Morgen. Der, dessen Augen offen stehn und wachen, der wirds schon machen.

4. Du armer Mensch, du wirst nicht ängstlich sorgen, bist du nur Kind, so laß doch heut und morgen den Vater selbst, der länger hausgehalten, in allem walten.

5. Du armer Mensch, du mußt nicht thöricht sorgen, du lebst vielleicht nicht bis zum andern Morgen. Was hilfst alsdenn dein Sorgen und dein Grämen? du wirst dich schämen.

6. Du armer Mensch, wirf alle deine Sorgen auf deinen GOTT, von heute und auf morgen. Er, als dein Herr und Vater, wirds wohl machen, in allen Sachen.

7. Doch, lieber Mensch, für Eines mußt du sorgen, und das noch heute, und auch alle Morgen, das ist die Seligkeit. Eil, arme Seele! zur Wundenhöhle.

8. Mein GOTT, ich will für dieses Eine sorgen, ich will

wil
und
alle
ich
hilf
me
sorg
gen
gan
52.

Me
D
und
der
und
es,
spr
ich
M

Pre
dein
und
hör
Zu
geh
nim
Se

3
zu

will es thun mit jedem Tag
und Morgen. Ich will das
allerbeste Theil erwählen,
ich kan nicht fehlen.

9. Ach, treuer Gott! so
hilf mir alle Morgen für
meine Seele wachen, beten,
sorgen; bis einst das Sor-
gen, wie du mich gelehret,
ganz aufgehöret.

52. Himmelfahrtslied.

Joh. 20. v. 17.

Mel. Wer nur den lieben zc.
Berklärtes Haupt, du
fährst gen Himmel,
und holst uns einst als Glie-
der nach, von dieser Welt
und dem Getümmel; das ist
es, was dein Mund ver-
sprach. Du bist das Haupt,*)
ich bin das Glied, du der
Magnet, der kräftig zieht.

*) Col. 1. v. 18.

2. O Herr, gecrönt mit
Preis und Ehre, du gehst in
deines Vaters Haus,*)
und siehst, da ich dir zuge-
höre, mir eine Stätt im
Himmel aus. Der Hirte
geht als Herr voran, und
nimmt auch einst sein
Schäflein an.

*) Joh. 14. v. 2.

3. Der Sohn fährt auf
zu seinem Vater,*) der in

Ihm unser Vater ist; in
Ihm Versorger und Vera-
ther, o Herr, der du mein
Alles bist. O du erhöhter
Gottessohn, so sorgst du für
mich armen Thon.

*) Joh. 20. v. 17.

4. Du fährst auf, um zu
empfangen die Gaben, die
uns nöthig sind,*) wir sol-
len sie geschenkt erlangen,
auch ich, mein Herr und
Gott, dein Kind. Ach schen-
ke du mir diesen Geist, durch
den mein Herz dich Abba
heißt.

*) Ps. 68. v. 19.

5. Du fährst auf, für
mich zu beten,*) dein
Blut soll um Erbarmung
schreyen, ich darf nun freu-
dig vor Gott treten, mein
Abba! dringt in Himmel
ein. Des Vaters Herze
liebt und bricht, weil Jesus
für den Sünder spricht.

*) Röm. 8. v. 34. 1. Joh.

2. v. 1. Ebr. 7. v. 25.

6. Du fährst auf, um
aufzuschließen das schöne
Paradies für mich, für uns,
das wirs erlangen müssen,*)
ach! dafür ehr und lieb ich
dich. Die Seligkeit ist mir
bereit, sie wird mir in der
Ewigkeit.

*) Joh. 17. v. 24.

E 2

7. Du

7. Du fährest auf, Schatz aller Schätze, mein Herz soll auch im Himmel seyn,*) ach! sey der Schatz, der mich ergöße: nimm hin das Herz; es sey nun dein! Zersch es ganz in den Himmel hin, und schaff in mir den neuen Sinn. *) Matth. 6. v. 21.

8. Du fährest auf; das macht im Sterben mir einen grossen Glaubensmuth: ich komm dir nach, um zu ererben das mir dort aufbehaltne Gut. *) Ich lasse freudig diese Welt, und sterbe, wenn es Gott gefällt.

*) 1. Petr. 1. v. 4.

53. Die Bemühung Jesu um eine einzige Seele.

Offenb. 3. v. 20.

Mel. Jesus meine Zuvers. 10.
Jesus sucht der Sünders Heil, und errettet sie vom Sterben; such, o Sünder, dieses Theil, klag Ihm thranend dein Verderben! Wurf, mit jener Sünderin, dich zu seinen Füßen hin!

2. Hör, was selbst der Feinde Mund *) überzeugend ausgesprochen! Hör! sie machen dieses Kund: Sün-

der, die den Bund gebrochen, nimmt der Sünder Heiland an, der für sie genug gethan.

*) Luc. 15. v. 2.

3. Hirte, das verlorne Schaaf seh ich auf den Dickseln liegen; wecke mich aus meinem Schlaf! laß die Welt mich nicht betrügen! Reiß mich aus dem Sündenschlamm, o mein Hirt und Bräutigam.

4. Ich bin voller Sündennoth, dein Bild ist in mir erloschen; rette mich aus dieser Noth, als den noch verlorne Groschen! Nichts zu mir deinen Lauf, heb mich aus Erbarmen auf!

5. Doch ich weiß, du willst es thun, und mich suchen, finden, retten. Ja, du wirst nicht eher ruhn, bis ich, von den Sündenketten ganz befreit und völlig los, lieg in deinem Gnadenschloß.

6. Streckst du dich nach Söllnern aus, die begierig zu dir kamen; kommst du in Sachai Haus, rufft du Martham bey dem Namen: o so greiff auch mich, den Brand, wie den Saulum, bey der Hand!

7. Seelen sind dein Himmel

mel

melreich, o Erretter mei-
ner Seele! Darum rette
mich doch gleich aus der fin-
stern Sündenhöhle; klopf
an meines Herzens Thür,
mein Erlöser für und für.

8. Ja, du klopfest an mein
Herz, und läßt deine Stim-
me hören; ach dich jammert
auch mein Schmerz, gib
mir Kraft, mich zu befehren.
Herr, ich fall in wahrer Bus,
dir, mein Gnadenthron, zu
Fuß.

9. Deines Wortes
Stimm und Kraft, deines
Geistes Gnadentriebe, der
das Wollen in mir schafft,
zeugen mir von deiner Liebe,
die dein Herz zu jedem trägt,
der sich dir zu Füßen legt.

10. So viel Heil, damit
du mich, als mit Liebessei-
len, ziehest, so viel Zeugen,
daß du dich auch noch heut
um mich bemühest. Laß die
Müh nicht fruchtlos seyn,
kehre nur bald bey mir ein.

11. Noch und Trübsal,
das ich schon in so manchen
Lebensjahren, als der Sün-
de Frucht und Lohn, auch
zu meinem Nuß erfahren;
seh ich an, als den Magnet,
der mich ziehet und erhöht.

12. Zeuch mich nun, o

Seelenfreund, zeuch mich
ferner aus Erbarmen: Zir-
te, ders so redlich meynt,
fasse mich bey meinen Ar-
men, daß ich eifrig Busse
thu, und recht gläubig in
dir ruh.

13. So wirst du dein
Abendmahl mit mir, und
ich mit dir, halten, und ich
werd in jener Zahl meine
Hände zu dir falten, welche
nun und allezeit rühmen dei-
ne Freundlichkeit.

54. Die Kindschafft Gottes mit ihren Kennzeichen.

Gal. 3. v. 26.

Mat. Nun danket alle Gott re.
Ich bin nun Gottes
Kind, ich bins aus
lauter Gnade,*) der Va-
ter liebet mich, wer ist, der
mir nun schade? ich lieg in
seiner Hand, ich ruh in sei-
nem Schooß, und bin vom
Sündenjoch, durch sein Er-
barmen, los.

*) Joh. 1. v. 12. Eph. 2. v. 8.

2. Ich bin nun Got-
tes Kind, Gott schenket
mir den Glauben, der
macht mich recht gewiß,
nichts kan mir Jesum rau-
ben; der Glaube schafft
mir

mir die größte Seligkeit, *) ich werde stets in Gott und auch durch Gott erfreut.

*) Gal. 3. v. 26. cap. 4. v. 19.

3. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan die Liebe üben, und über alles Gott, die Brüder, wie mich, lieben; *) mein Herz liebt alle Welt, ja selbst den ärgsten Feind, so bin ich Gottes Kind, ein wahrer Menschenfreund.

*) 1. Joh. 3. v. 14. 23.

4. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan sehr freudig hoffen, *) denn meines Vaters Wort ist immer eingetroffen; die Hoffnung geht hinein, in Gottes Heiligthum, und der Gezeugte ist nur mein wahrer Ruhm.

*) Röm. 12. v. 12.

5. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan jetzt überwinden, ich kan in Jesu Kraft des Glaubens Sieg empfinden: *) mein Glaube ist der Sieg jetzt über diese Welt, mein Herz ist los von ihr, daß sie mir nicht gefällt.

*) 1. Joh. 5. v. 4.

6. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan das Abba beten, *) ich darf mit Freu-

digkeit zum Gnadenstuhle treten; sein Geist ruft meinem Geist die stärksten Seufzer zu, ich lalle sie Ihm nach; Gott hört sie und giebt Ruh.

*) Röm. 8. v. 15. Gal. 4. v. 6. 1. Joh. 5. v. 14. 15. Ebr. 4. v. 16.

7. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan geduldig leiden, *) und mich in meinem Creuz an Jesu Creuze weiden. Ich hab Ihn dennoch lieb; ich seh nicht auf den Stein, ich seh auf seine Hand, ich seh auf Ihn allein.

*) Röm. 12. v. 12. Hebr. 10. v. 36.

8. Ich bin nun Gottes Kind, ich kan die Demuth üben, *) ich folge nicht dem Fleisch, nein, nur des Geistes Trieben; ich bin der arme Staub, ich werf mich vor Ihm hin, so denkt mein kindlich Herz, so denkt mein neuer Sinn.

*) 1. Petr. 5. v. 6.

9. Ich bin nun Gottes Kind; ich höre seine Worte, die sind mein größter Schatz, in jedem Stand und Orte, ich suche in der Schrift, sie ist, die von Ihm zeugt, *) und die mir nicht

ein

ein Stück von meinem Heil verschweigt.

*) Joh. 5. v. 39. c. 10. v. 27.

10. Ich bin nun Gottes Kind, und ohne Falsch wie Tauben, *) ich übe Sanftmuth aus, das wirkt Gott durch den Glauben; sein Geist giebt darzu Kraft, der schaffet diese Frucht, die Er an jedem Baum als unser Gärtner sucht.

*) Matth. 10. v. 16.

11. Ich bin nun Gottes Kind, ich Sorge nicht für Morgen, *) ich weiß, der andre Tag wird für das Seine sorgen. Der treue Vater sorgt, ich greif Ihm nicht ins Amt, sein Herz ist ohnedem in Liebe recht entflammt.

*) Matth. 6. v. 31. 32.

12. Ich bin nun Gottes Kind, ich kan die Sünde hassen, *) und sie durch seine Kraft jetzt meiden, fliehen, hassen; ich bin von Herzensgrund der Busensünde feind; wie sollt ich übel thun? da wär ich nicht sein Freund.

*) Röm. 12. v. 9.

13. Ich bin nun Gottes Kind, ich will nur seinen Willen, *) nach Kin-

des Art und Pflicht, mit Herzenslust erfüllen; sein Wille soll geschehn. Mein Gott, nimm von mir hin, ich sehe dich darum, den bösen Eigensinn.

*) 1. Joh. 2. v. 3: 7. c. 5. v. 2. 3.

14. Ich bin nun Gottes Kind, ich habe Gottes Sichel, *) sein Geist ist selbst mein Pfand, der öffnet Thor und Niegel, der bricht Gottes Herz, und giebt mir täglich Kraft, und lindert allen Schmerz.

*) 2. Cor. 1. v. 22. Eph. 1. v. 13. 14.

15. Ich bin nun Gottes Kind, ich will recht freudig sterben, *) um in der Ewigkeit mein bestes Theil zu erben. Mein Vater holt alsdenn sein Kind zu seiner Ruh, und drückt mit eigner Hand mir Mund und Augen zu.

*) Phil. 1. v. 21: 23.

16. Nun, Vater! laß mich doch dein Kind beständig bleiben, laß mich nur deinen Geist zu allem Guten treiben: *) Ach reiche mir die Hand, und gängele mich, dein Kind, so lange,

nsfuble
ft mei-
rksten
e ihm
e und
Gal. 4.
. 14. 15.

Gottes
duldig
in mei-
Creuze
hnden-
cht auf
uf seine
allein.
Hebr.

Gottes
emuth
cht dem
es Gei-
der ar-
ef mich
kt mein
kt mein

6.
Gottes
eine
ein grö-
Stand
in der
n Ihm
ir nicht
ein

bis wir einst dort, dort bey-
ammen sind.

*) Röm. 8. v. 14.

55. Das vor Gott re- dende Blut Jesu.

Ebr. 12. v. 24.

Mel. Machs mit mir Gott re.

Herr Jesu, dein Ver-
söhnungsblut das re-
det für die Sünder, und wird
dadurch das höchste Gut
für alle deine Kinder. Es
ruft, o Vater, auch für
mich, und dieses Wort be-
weget dich.

2. Herr Jesu, dein
Versöhnungsblut vertritt
selbst deine Feinde. Es ist
ein allgemeines Gut; es
ruft für Feind und Freunde.
Es dringet in der Gnaden-
zeit auf aller Menschen
Seligkeit.

3. Herr Jesu, dein
Versöhnungsblut kan auch
des Satans Klagen mit ei-
nem rechten Heldenmuth
entkräften, niederschlagen;
es schreyet laut, und also
gleich: Verkläger meiner
Brüder, weich!

4. Herr Jesu, dein
Versöhnungsblut schreyt
immer Gnade! Gnade!
das giebt mir Freudigkeit

und Muth bey meinem
Sündenschade. Ich weiß
mit grosser Zuversicht: das
Gottes Herz in Liebe
bricht.

5. Herr Jesu, dein
Versöhnungsblut dringt
recht auf das Erbarmen,
macht aller Sünder Sache
gut, und redet für mich Ar-
men. Der Vater siehet mei-
nen Schmerz, ich aber seh
sein brechend Herz.

6. Herr Jesu, dein
Versöhnungsblut schreyt
kräftig um Verschonen, und
macht auch mein Versehen
gut, Gott kan nicht strafend
lohnen. Ach Herr und Va-
ter! zürne nicht, und geh
nicht mit mir ins Gericht.

7. Herr Jesu, dein
Versöhnungsblut das for-
dert Vaterliebe, die wird
mein Loos, mein Theil, mein
Gut, ich seh nach ihrem
Triebe, und sehe, wie sie
Wohlthat übt, und wie mich
selbst der Vater liebt. *)

*) Joh. 16. v. 27.

8. Herr Jesu, dein
Versöhnungsblut ringt
mächtig um Erhalten, ich
kan mit grossem Glaubens-
muth die schwachen Hän-
de halten. Gott höret
meines

meines Glaubens Flehn,
und läßt die Bitte bald ge-
schehn.

9. Herr Jesu, dein
Versöhnungsblut ruft
auch für meine Sache, und
macht sie im Gerichte gut,
und will durchaus nicht Ra-
che. Es fordert, redet,
ruft und schreyt: Barm-
herzigkeit! Barmherzig-
keit!

10. Herr Jesu, dein
Versöhnungsblut soll mei-
nen Glauben gründen, laß
mich nur bald das grosse
Gut, laß mich Vergebung
finden! So giebt mir täg-
lich neuen Muth dein re-
dendes Versöhnungsblut.

56. Das liebevolle Her-
zulocken der Sünder
zu den Gnadenflü-
geln Jesu.

Matth. 23. v. 37.

Wel. Wer weiß, wie nahe ic.
Mein treuer Hirte, den
ich kenne, mein treuer
Heiland, Jesus Christ, ver-
sammelt uns, wie eine Zen-
ne, die zärtlich gegen Küch-
lein ist. Er bietet jedem,
wie er kan, die Gnaden-
flügel willig an.

2. O Sünder, höre doch
die Stimme, sie ruft, sie
lockt, sie bittet dich; mein
Gott, du kennst die Läck
und Krümme, das böse
Herz; doch ruffst du mich.
Du meynt es mit der
Küchlein gut, du lockst,
gleich, wie die Zenne thut.

3. Wie oft, wie oft hab
ich, der Sünder, die trene
Stimme schon gehört? Der
Vater rufet seine Kinder,
er bittet, unterrichtet, lehrt,
und wenn Er eins erbitten
kan, so nimmt Er es als
Küchlein an.

4. Das Küchlein hat
sich selbst verirret, die Zen-
ne geht bekümmert nach, sie
findet es zerstreut, verwir-
ret, in viel Gefahr und Un-
gemach; da läuft sie zu
und reißt heraus, und streckt
die trenen Flügel aus.

5. Ein solches Küchlein
ist dein Herz, o Mensch,
das stets den Irrweg geht,
das sieht sein Herz mit vie-
lem Schmerze, der über dei-
ne Noth entsteht. Du jam-
merst Ihn, sein Herz bricht.
Er läßt dich in der Irre
nicht.

6. Hier sind die Flügel
seiner Gnade, hier ist die
Hand,

Hand, die dich bedeckt; fliehst du, o Mensch, das ist dein Schade, die Hand bleibt dennoch ausgestreckt. Sie bietet sich in der Gefahr dir immerfort zur Rettung dar.

7. Doch klagt sie auch, und weicht mit Thränen:
 „Ich will, die Menschen
 „wollen nicht. Kein Knecht
 „lein will sich nach mir seh-
 „nen, sie sehn zwar, daß mein
 „Herze bricht, sie sehen mei-
 „nen Gnadenblick, und den-
 „noch bleiben sie zurück.“

8. Nun, ich will nicht zu-
 rücke bleiben, ich gebe mei-
 nen Willendrein; die Liebe
 soll mich dringen, treiben,
 ich will ein treues Knechtlein
 seyn. Herr, breite deine
 Flügel aus, trag mich in dei-
 nes Vaters Haus.

9. Da bin ich sicher aufge-
 hoben, da bin ich nicht mehr
 in Gefahr, da kan ich mei-
 nen Hirten loben, der mir
 so treu im Lieben war; da
 hab ich nun das beste Theil,
 und unter seinen Flügeln
 weil. *) *) Malach. 4. v. 2.

57. Der Eydschwur
 Gottes.

Ezech. 33. v. 11.

Mel. Herr, ich habe mich. 2c.

Herr, du hast es selbst
 beschworen, ich soll
 nicht verlohren gehn. Du
 hast mich erwählt, erkohren,
 dieser Rath muß doch be-
 stehen; ich, der Sünder, soll
 nicht sterben, sondern leben,
 nicht verderben.

2. Dieses Wort: So
 wahr ich lebe! macht die
 Seligkeit gewiß, wenn ich
 Gott nicht widerstrebe, so
 ist gar kein Hinderniß. Du
 willst selbst den Glauben
 schenken, und mein böses
 Herze lenken.

3. Gott giebt mir sein
 eignes Leben selbst zu einem
 Unterpfand, und was kan Er
 denn mehr geben, als den
 Eyd mit seiner Hand? Die-
 ses grosse Liebeszeichen soll
 mein steinern Herz erwei-
 chen.

4. Er hat keinen Wohl-
 gefallen an des armen
 Sünders Tod; davon soll
 die Luft erschallen, daran
 denk ich in der Noth. Der
 Gottlose soll nicht sterben,
 er soll leben und dort erben.

5. Dieses will sein groß
 Erbarmen, das theuret sein
 eigner Eyd, und versiegelt
 mir, dem Armen, meine eig-

ne

ne Seligkeit. Gottes Eyd-
schwur stärkt den Glau-
ben, wer kan mir die Hoff-
nung rauben?

6. Doch, es ist zugleich
sein Wille, daß der Sün-
der sich bekehrt; darum,
Sünder, steh doch stille,
wenn dein Herz die Stim-
me hört. Eile nun, Er will
dich retten von des Satans
Band und Ketten.

7. Herr, bekehre mich,
den Sünder, so werd ich
durch dich bekehrt, ich komm
in die Zahl der Kinder, und
mein Beten ist erhört. Mein
Verlangen ist gestillet, und
dein Eydschwur schon er-
füllet.

8. Ach! laß mich, den
Sünder, leben; gib mir
Gnade für das Recht; du
willst alle Schuld vergeben,
Herr, vergieb sie deinem
Knecht: du willst doch nicht
mein Verderben; darum
werd ich auch nicht sterben.

9. Nun, mein Gott! ich
bin erhört, denn dein Eyd
verspricht es mir! du hast
selbst mein Herz bekehret;
dieser Ruhm gehöret dir.
Ich will mich dir ganz hin-
geben, und in dir und mit
dir leben!

58. Die Seligkeit aus
lauter Gnade.

Eph. 2. v. 8. 9.

Mel. Herr, ich habe mißg. 2c.
Sünder, willst du selig
werden, so muß es
aus Gnaden seyn? Reiß
dich los von dieser Erden,
werd im Blute Jesu rein.
Glaube, liebe, hoffe Gna-
de; Das hilft dir, du Wurm
und Made.

2. Mensch, willst du die
Kindschaft haben, die vor
Gott zum Erbtheil gilt? so
erbitte diese Gaben, damit
uns sein Geist erfüllt. Bitt,
o armer Wurm und Made,
bitte Gott um seine Gna-
de.

3. Mensch, willst du das
Recht erlangen, welches
Gott dem Glauben giebt,
und Gerechtigkeit empfan-
gen durch den Mittler, der
dich liebt? so giebt dir sie
Gottes Gnade; flieh nur
nicht, das wär dein Schade!

4. Sünder, sollen deine
Sünden, soll die Schuld
erlassen seyn? willst du die
Vergebung finden? so geh
die Bedingung ein: Glau-
be! denn dein Sündenschä-
de wird geheilt durch Jesu
Gnade.

E 6

5. Sünder

5. Sünder, willst du, daß Gott schone? willst du die Barmherzigkeit? daß Gott nicht nach Werken lohne, so erkenn die Gnadenzeit. Und mißbrauche nicht die Gnade, denn das wär dein größter Schade.

6. Seele, willst du Ruh erlangen? diese giebt dir Gottes Sohn; eile bald, Ihn zu umfassen, eile hin, zum Gnadenthron. Sags dem Arzt: Hier ist mein Schade! Schrey mit Thränen: Gnade! Gnade!

7. Sünder, willst du Tröstung haben? such sie nur nicht bey der Welt, diese kan dich doch nicht laben, sie hat nichts, das dich erhält. Denn dein Herz und deinen Schaden tröstet nichts, als Gott aus Gnaden.

8. Seele, willst du sicher hoffen, so muß es auf Gnade seyn? Denn der hat es wohl getroffen, und geht ins Reich Gottes ein, der bey seinem Sündenschade hofft und baut auf lauter Gnade.

9. Mensch, willst du einst freudig sterben? so sieh auf die Gnade hin; werde Kind, so wirst du erben, und dein

Tod ist ein Gewinn. Du wirst aller Last entladen, und stirbst selig, nur aus Gnaden.

10. Sünder, willst du was verdienen? so wirst du nie selig seyn; keine Hoffnung wird dir grünen, dein Betrug wird dich gerein. Dich verdammt dein Sündenschade, denn du willst nicht Jesu Gnade.

11. Ach, mein Heiland, ich will Gnade, du bist ja der Gnadenthron. *) Sieh, hier ist mein Sündenschade; hier bin ich, der arme Thon, recht mühselig und beladen. Mach mich selig, Herr, aus Gnaden!

*) Röm. 7, 25.

12. Herr, vollende meinen Glauben, der mich einzig selig macht! Laß mir nichts die Freude rauben, daß mein Heil am Creuz vollbracht! und daß ich den Himmel habe, als die größte Gnadengabe.

50. Die in die Hand Jesu eingeschriebenen Gläubigen.

Jes. 49. v. 14. 15. 16.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Mel.

Du
 den, und
 Gnaz
 willst du
 wirft
 Hoffen,
 dein
 gereun.
 Sün-
 willst
 e.
 and, ich
 ja der
 Sieh,
 schade:
 Thon,
 belaz
 selig,
 en!
 de mei
 ich ein-
 af mit
 rauben,
 Kreuz
 ich den
 größte
 Hand
 iebes-
 n.
 . 16.
 Mel.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

Mein Herz, Gott kan
 dich nicht verlass-
 fen, Er ist und bleibt dir
 ewig treu. Er kan dich nicht
 verläugnen, hassen; o glau-
 be, daß Er Vater sey. Er
 lästet doch das Lieben nicht,
 Komm, Zion, Komm, sein
 Herze bricht.

2. O Mensch, Gott
 kan dich nicht vergessen,
 dein Name steht in seiner
 Hand, sein Lieben ist nicht
 zu ermessen, sein Herz ist
 Sündern zugewandt. Er
 sieht die Noth mitleidig an,
 und zeigt, daß Er erretten
 kan.

3. Mein Herz, Gott kan
 dich nicht veräumen, Er
 hat es ja noch nie gethan.
 Er will dein Herz durch
 Noth umsäumen, daß es sich
 nicht verlaufen kan. Gott
 hat die Stunde nie verfehlt,
 laß du nur seinen Wink ge-
 schehn.

4. Laß dich, o Mensch,
 nichts irre machen, Gott
 will, Gott kan, Gott wirds
 nicht thun; befehl Ihm
 kindlich deine Sachen, Er
 sorgt, du kanst vom Sorgen
 ruh'n. Ein Weib vergift
 nicht ihren Sohn: Ein Op-
 fer ja nicht seinen Thon.

5. Ehr wird das Mutz-
 terherz erkalten, vielehr ver-
 gift ein Weib ihr Kind.
 Gott bleibet treu, Er muß
 erhalten, wenn wir nur treu
 im Glauben sind. Ehr wird
 ein Vaterherz zum Stein,
 als Gott nicht mehr ein
 Vater seyn.

6. Sieh, armes Herz,
 sieh in die Hände, da siehst
 du deinen Namen stehn;
 des tröste dich bis an dein
 Ende, was sein Blut schreibt,
 kan nicht vergehn. Er schrieb
 dich ein mit seinem Blut,
 darum bist du sein liebstes
 Gut.

7. So tröste dich, mein
 schwacher Glaube, Gott
 denkt an dich, Gott liebet
 dich: sieh, daß dir nichts die
 Freude raube, Gott wirft
 die Sünden hinter sich. Er
 ist versöhnt: Er ist dein
 Freund, ders ie und ie von
 Herzen meynt.

8. Mein Gott, ich dank
 es deinem Lieben, daran
 wohl nie ein Mensch ge-
 dacht. Du hast mich in die
 Hand geschrieben, mir da-
 durch Trost und Muth ge-
 macht. Ich kan nun nicht
 verlassen seyn, dein Blut
 versichert: Ich bin dein.

E 7

60. Die

60. Die Bitte der
Knechte Gottes an
Christus statt.

2. Cor. 5, 20.

Mein Heiland sendet
seine Knechte als
Boten an der Menschen
Herz, die predigen des Höch-
sten Rechte, und ziehn die
Menschen Himmwärts;
sie bitten uns an Christus
statt, der uns mit Gott ver-
söhnet hat.

2. Die Botschaft schallt
aus ihrem Munde: Gott
ist nun völlig ausgeföhnt.
Sein Sohn stirbt nach dem
Gnadenbunde, das isst, da-
von die Lust erthönt. Ach!
Gott vergiebt die Misse-
that, weil sie sein Sohn
versöhnet hat.

3. Der Bote kommt in
Jesu Namen, sein grosser
Herr spricht Ja darzu! Er
spricht zur Botschaft Ja
und Amen, o Sünder, komm
und glaube du! Dein Leh-
rer kommt an Christus
statt, der dich mit Gott
versöhnet hat.

4. Die Botschaft selbst
ist eine Bitte, du armer
Sünder, hör sie doch! Der
Herr, der für dich starb

und litte, der bittet selbst,
und liebt dich noch; Er
schenkt dir Schuld und Mis-
sethat, weil Er dich ausge-
föhnet hat.

5. Hier ist sein Herz,
hier sind die Hände, die Er
am Creuze ausgestreckt, Er
will, daß sich dein Herz hin-
wende zur Gnade, die die
Sünden deckt, zu Ihm, der
dich versöhnet hat, so denkt
Er nicht der Missethat.

6. Hör auf, o Mensch,
sein Feind zu bleiben, Er
bietet dir den Frieden an,
und seinen Geist, der wird
dich treiben, der zeigt im
Worte dir die Bahn. Be-
kehr dich von der Missethat,
da Er sie längst versöhnet
hat.

7. Nun bittet fort, ihr
Gottesknechte, und werbt
um aller Menschen Herz!
weist eure Schaafte doch zu-
rechte, und heilet dadurch
ihren Schmerz. Ach bittet
stets an Christus statt, der
uns mit Gott versöhnet hat!

8. Du aber, Herr, schaff
dieser Bitte den Eingang,
laß es bald geschehn! laß
mich, wenn ich mein Herz
auschütete, auch Frucht von
meinem Amte sehn. Ver-
gieb

gieb mir Schuld und Miß-
sethat: Ich bitte fort an
Christus statt.

61. Die enge Pforte.

Matth. 7. v. 13. 14.

Mel. Herzliebster Jesu was ic.

Ach treuer Gott, die
Himmelspfort ist en-
ge! hier geht und wandelt
alles durchs Gedränge;
es muß die Welt durchaus
verläugnet werden. Das
macht Beschwerden.

2. Ach Gott! der Weg
zu dir und deinem Leben ist
schmal, da muß man täglich
Achtung geben, man weicht
gar leicht zur Rechten und
zur Linken. Das heißt ver-
sinken.

3. Ach Gott! so hilf mir
glauben, kämpfen, ringen,
hilf mir stets wachen, beten
und durchdringen. O Va-
ter, reiche doch bis an mein
Ende mir deine Hände!

4. Mein Gott, es sind,
bey überhäuftten Sünden,
nur wenige, die den Weg
gehn, zu finden! Gieb du
die Kraft, den schmalen
Weg zu gehen, und vest zu
stehen.

5. Laß mich ja nie dem
allergrößten Haufe u den

breiten Zöllnenweg ver-
blendt nachlaufen. Denn
wer sich diesen breiten Weg
erhöhren, der geht verlohren.

6. O armer Mensch, geh
nicht die weite Pforte! der
breite Weg verführt dich
hier und dorte. Ihr irret,
die ihr ietzt so thöricht han-
delt, und darauf wandelt.

7. Kommt, kommt, und
faßt einander bey den Hän-
den, wir wollen uns zum
schmalen Wege wenden;
der bringt gewiß nach un-
sern Prüfungsleiden ins
Reich der Freuden.

8. Mein treuer Gott,
gieb Wollen und Vollbrin-
gen, und laß uns durch die
enge Pforte dringen! Ja,
schenk uns, nach vollbrach-
tem Kampf, die Crone,
zum Gnadenlohne.

62. Das Lamm Gottes.

Joh. 1. v. 29.

Mel. Christus, der uns selig ic.

Siehe, das ist Gottes
Lamm! das die
Schuld getragen; sieh, dein
Seelenbräutigam über-
nimmt die Plagen. Dieses
Lamm ist nun erwürgt,
Mensch, für deine Sünden,
weil

weil Er sich für dich verbürgt, kauft du Gnade sünden.

2. Siehe, das ist Gottes Lamm! das uns ansgefühnet, das man an dem Creuzesstamm unverdient verhöhnct. Komm, und siehe, Gottes Sohn leidet Pein und Schmerzen, Marter, Angst, Verspottung, Hohn, für der Menschen Herzen.

3. Siehe, das ist Gottes Lamm! Sieh, das sind die Wunden! Sieh doch auf den Creuzesstamm. Sieh die Leidensstunden. Sieh, wie hier der Hirte stirbt, für die arme Heerde, und ihr grosses Heil erwirbt, daß sie selig werde.

4. Siehe, das ist Gottes Lamm! Sieh doch sein Blut fließen, und wie er am Creuzesstamm die Handschrift zerrissen. *) Unfre Schuld ist abgethan, Jesus stiftet Friede, danke, wer nur danken kan, mit dem neuen Liede.

*) Col. 2, 14.

5. Siehe, das ist Gottes Lamm! Sieh, es ist gestorben, und hat an dem Creuzesstamm uns erkaufte,

erworben. Sein Blut ist das Lösegeld, sein Tod unser Leben; denn Er hat für alle Welt sich dahin gegeben.

6. Siehe, dieses Gottes Lamm kommt zu dir, o Sünder, und ist gern dein Bräutigam, es liebt alle Kinder. Sieh, es reicht dir seine Hand, und will dich zur Beute, werde doch sein Liebespfand, flieh in seine Seite.

7. Siehe nun, erwürgtes Lamm, sieh auf mich, den Armen, schenke von des Creuzes Stamm mir recht viel Erbarmen, das du schon erwiesen hast, ach, vergieh die Sünde, nimm von mir die Sündenlast, nimm mich an zum Kinde.

8. Sieh auf dieses theure Lamm, du versöhnter Vater! hier ist Er, mein Bräutigam, mein Freund und Berather. Ich bin nur durch Ihn gerecht, und in seinen Wunden hab ich armer Sündenknecht selbst dein Herz gefunden.

63. Der Kampf mit Gott.

1. Mof. 32. v. 26.

Mei.

Wel. Wer nur den lieben zc.

Ich laß dich nicht in meinem Leben! ich laß dich nicht, mein Herr und Gott! Du hast dich für mich hingegeben, in den so schweren Kreuzestod. Das ist nun meine Zuversicht; ich laß dich, weil ich lebe, nicht!

2. Ich laß dich nicht in meinem Glauben! mein Glaube steht auf dich allein; wer kan mir nun den Himmel rauben? Ich muß durch Jesum selig seyn. Er bleibet meine Zuversicht, ich laß Ihn doch im Glauben nicht!

3. Ich laß dich nicht in meiner Liebe! die ist es, die mich täglich dringt, die ist es, in der ich mich übe, die ist es, die mir Freude bringt. Ich lieb Ihn, meine Zuversicht, und laß Ihn auch im Lieben nicht.

4. Ich laß dich nicht in meinem Hoffen! du, mein Gott, bist der Hoffnung Ziel, so hab ich meine Wahl getroffen, so wart und hoff ich nie zu viel. Mein Jesus bleibt die Zuversicht, ich laß Ihn in der Hoffnung nicht!

5. Ich laß dich nicht in meinem Leiden! du leidest ja zur Hülfe mit, und schenkest mir des Himmels Freuden, und führst und leistest meinen Tritt. Gott bleibet meine Zuversicht, ich laß Ihn auch im Leiden nicht!

6. Ich laß dich nicht in dem Gebete! es redet ja für mich dein Blut; und wenn ich vor den Vater trete, so macht es meine Sache gut. Darum ist das die Zuversicht, ich laß Ihn auch im Beten nicht!

7. Ich laß dich nicht im Kampf und Streite! Herr, stärke meine schwache Hand, und siehe mir mit Kraft zur Seite, und bleib mir immer zugewandt. Ich bleibe meine Zuversicht, ich laß dich in dem Kampfe nicht!

8. Ich laß dich nicht in meinem Sterben! mein Heiland sey alsdenn mein Licht! Ich gehe hin, mein Theil zu erben, und ob auch schon mein Herze bricht, so bleibt das meine Zuversicht, ich laß dich auch im Sterben nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein

Blut ist
Gott un-
hat für
gegeben.
Gott
dir, o
n dein
le Kin-
dir sei-
ich zur
n Lie-
seine

vürg-
mich,
on des
recht
schon
ergieb
n mir
mich

thenz-
hinter
mein
reund
n nun
nd in
h ar-
selbst

mit

Wel.

mein Ein und Alles! mein Herz bleibt stets zu dir gerichtet; verstoß mich wegen meines Falles nur nicht von deinem Angesicht. Erhalte mir die Zuversicht: Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

64. Die Wunden JESU.

Jes. 53. v. 5.

Mel. Jesu, deine tiefe W. ic.
Jesu, deine theure Wunden sind die Weide für mein Herz, darin hab ich mich gefunden bey dem grossen Sündenschmerz. Was kan mir wol werther seyn? was kan mich wol mehr erfreuen, als Er, **J**esus, meine Freude, seine Wunden, diese Weide?

2. **J**esu, deine theure Wunden machen mich von Sünden heil, diese haben mich verbunden, und sind mir ein Liebesseil, das mich zieht und erweckt, das Verdienst, das alles deckt, diese hab ich anserlesen, denn ich bin durch sie genesen.

3. **J**esu, deine theure Wunden sollen meine Freystade seyn, da ich Sicherheit gefunden, die mich

von dem Zorn befreyn, von dem schweren Gotteszorn. Sie sind mir ein Gnadenborn, *) daraus Blut und Wasser quillet, und den Durst nach Gnade stillet.

*) Zach. 13. 1.

4. **J**esu, deine theure Wunden sind das grosse Lösegeld, dadurch ich Vergebung funden, und das Heil die ganze Welt; denn daraus fließt ja sein Blut, das macht allen Schaden gut. Das hat mich mit Gott verglichen, und den Schuldbrief schon durchstrichen.

5. **J**esu, deine theure Wunden sind der Grund der Gnadenwahl, diese hab ich da gefunden, ich seh in die Nägelmaal, diese sind mein Unterpfand, darein leg ich meine Hand, und ich rufe, Herr! ich glaube, mach mich selig, deine Taube!

6. **J**esu, deine theure Wunden sind mein vester Glaubensgrund, wohl mir, daß ich ihn gefunden! Nun besteht mein Gnadenbund. Diese Gnade stehet fest, ich weiß, daß du mich nicht läßt, du erzeigst mir Wurm und Made

Made tausend Treu und tausend Gnade.

7. Jesu, deine theure Wunden sind des Herzens größte Lust, die mein Glaube nun gefunden; da ergözt sich meine Brust, da erquicket sich mein Herz, nach dem überstandnen Schmerz, wie ein Schaaf auf fetter Weide, in vollkommener reinen Freude.

8. Jesu, deine theure Wunden sind die Zuflucht für und für, wohl mir, daß ich sie gefunden, diese Ruh gehöret mir. Ach hier schadet mir kein Feind, wenn ers noch so böse meynt, hier in diesen Felsenrigen kan ich ewig sicher sitzen.

9. Jesu, deine theure Wunden bleiben meine Zuversicht in den letzten Lebensstunden, wenn dereinst mein Herze bricht. O da flieh ich da hinein, und kan sterbend selig seyn; denn ich hab in diesen Wunden meine Seligkeit gefunden.

65. Die Macht des Gebets.

Jac. 5. v. 16.

Mel. Mache dich, mein G. 2c.

Mache dich, o Mensch, bereit, komm zu

Gott und bete, es ist unsre Schuldigkeit, daß man vor Ihn trete, denn sein Herz will den Schmerz gleichsam nicht ehr wissen, bis wir beten müssen.

2. Das Gebet ist eine Hand, die greiffet nach den Himmel, dieser ist uns zugewandt in dem Weltgetümmel; darum eil, nimm dein Theil, leggs auf Gottes Rücken, der wird dich erquickten.

3. Das Gebet vermag recht viel nur in Jesu Namen, da, da treffen wir das Ziel, Gott spricht Ja und Amen. Und Er giebt, weil Er liebt, gern die besten Gaben, uns damit zu laben.

4. Das Gebet ist unser Pfeil, der trifft Gottes Herze, und wir kriegen unser Theil, Eindrung in dem Schmerze. Sein Herz bricht, Er kan nicht bey dem Händesalten sich zurücke halten.

5. Das Gebet ist unsre Macht, die kan Gott bezwingen, die kan, was man nie gedacht, doch zuwege bringen. Ach es siegt, und man kriegt, das nach seinem Willen, was das Herz kan stillen.

6. Das

6. Das Gebet ist unser Seil, das wir an Gott legen, und dadurch wir Ihm in Eil sein ganz Herz bewegen; denn es wallt manichfalt Ihm sein Eingeweide zu der Hülf im Leide.

7. Das Gebet ist unser Schreyen, und des Herzens Klage, Gott muß da doch Helfer seyn, daß ich nicht verzage. Ach mein Schmerz bricht sein Herz, ich kan es erkennen, und Ihn Vater nennen.

8. Das Gebet ist eine Frucht von dem Herzensglauben, die Gott selbst mit Freuden sucht, wie am Weinstock Trauben. Glaube bringt, wenn er ringt, lauter Heil und Gnade für mich Wurm und Made.

9. Das Gebet ist eine Kraft von der wahren Liebe, und ein neuer Lebenssaft durch des Geistes Trieb. Liebe dringt, wenn sie ringt, bis zum Gnadenthron, und erlangt die Crone.

10. Das Gebet ist unser Sieg über alle Feinde, führt die Welt gleich mit uns Krieg, hab ich Gott zum Freunde, o so ist Satans List

in den Prüfungsstunden völlig überwunden.

11. Das Gebet ist eine Pflicht für uns, seine Kinder, die vergessen wir wol nicht, wie die frechen Sündler. Jedes Kind das empfindt im Gebete Segen, und kan Gott bewegen.

12. Das Gebet: Ich laß dich nicht, *) kommt nicht ehr zurücke, bis das Vaterherze bricht mit dem Gnadenblicke, bis Gott sieht, bis geschieht das, warum wir kamen, zu Ihm Zuflucht nahmen.

*) 1. Mos. 32, 26.

13. Das Gebet ist auch der Schluss einst von meinem Leben, wenn ich einmal sterben muß, will ich mich erheben. Mein Herz spricht, wenn es bricht, zu dir, mein Berather, Abba! lieber Vater!

14. Nun so bet ich immer fort, aber stets im Glauben, dieser sieget hier und dort, nichts kan mir ihn rauben, Gottes Kraft giebt und schafft, wenn ich vor Gott trete, Kraft zu dem Gebete.

66. Das

Mei
M
wäh
Kind
das
wir
du k
2
wir
mit
füß
dich
und
3
bek
die
doch
muß
verä
Erb
4
doch
ist d
blöd
euch
euch
5
treu
Gei
trieb
wen
das

66. Das Eine Nothwendige.

Luc. 10. v. 42.

Wel. Herzliebster Jesu was 2c.

Nur Eins ist noth! das mußt du, Mensch, erwählen, willst du dich zu den Kindern Gottes zählen, das beste Theil, das nie wird weggenommen, sollst du bekommen.

2. Diß Eine ist, das wir besorgen müssen, komm mit Maria, setz dich zu den Füßen, sey Schüler, laß dich deinen Jesum lehren, und recht befehren.

3. Nun, Sünder, kommt, bekehrer euch von Herzen, die Sünde bringt und macht doch lauter Schmerzen, es muß das Herz, der Sinn verändert werden auf dieser Erden.

4. Ach bittet euren Gott doch nur um Glauben: hier ist der Noth, kommt doch, blöde Tauben; Er nimmt euch an, und hat auch an euch allen ein Wohlgefallen.

5. Beweiset nur die rechte treue Liebe, die wirkt sein Geist durch seine Gnaden-triebe, Er schenkt sie gern, wenn wir nur darum bitten, das Herz ausschütten.

6. Im Lieben lernt doch auch lebendig hoffen, des Heuchlers Hoffnung hat zwar nie getroffen; allein sein Wort, das Er euch selbst versprochen, wird nie gebrochen.

7. Im Hoffen übet eine wahre Treue, und bittet Gott, daß Er sie euch verleihe, o bleibet treu bis an das letzte Ende durch seine Hände.

8. Bey dieser Treu kämpft auch um eure Erone, Er giebt sie euch gewiß zum Gnadenlohne, doch will Er auch, daß wir erst kämpfen, ringen, den Lauf vollbringen.

9. Verläugnet auch die Güter dieser Erde, sie drücken euch, und machen nur Beschwerde; reißt das Herz los von allen eiteln Dingen, so wirds gelingen.

10. Ertraget mit Geduld die Prüfungsleiden, die Angst verwandelt sich doch einst in Freuden. Wir haben Traur; Er will uns wieder sehen, das wird geschehen.

11. Liebt doch recht herzlich eure schwachen Brüder, ihr habt ein Haupt, davon seyd ihr die Glieder,

so wird euch Jesus seine Jünger nennen, dafür erkennen.

12. Seht auch wohl zu, daß ihr stets wacht und betet, und vor den Gnadenstuhl anhaltend tretet, so wird das Flehn durch alle Wolken dringen, und Segen bringen.

13. Das ist uns noch, zur Sorge für die Seele: ihr Sünder flieht zu Jesu Wundenhöhle, ach, eilet bald! euch ewig zu erretten, von Satans Ketten.

14. Vergesst nicht das Lins, die wahre Busse, Herr, schenk sie uns, wir fallen dir zu Füsse; uns reuet nun der grosse Sündenschaude, wir bitten Gnade.

15. Das Lins ist noch! ich sorge für das Lins, es nützet mir, und wird sodann das Meine; es bleibt mein Theil, das Er mir schon gegeben, das ewige Leben.

16. Herr Jesu, ich seh auf dich ganz alleine. Das ist mir noch. Das bleibet auch das Lins; ich lebe dir, ach laß mich auch dir sterben, und alles erben.

67. Die Einladung der Sünder zum Abendmahl.

Luc. 14. v. 17.

Mel. Wer weiß, wie nahe er.
Komm doch, komm doch, du armer Sünder, dein treuer Heiland rufet dich: komm, setz dich an den Tisch der Kinder, er ist gedeckt für dich und mich; nur komm noch in der Gnadenzeit, denn alles, alles ist bereit.

2. Kommt nun, ihr werthen Gotteskinder, der Vater ruft, so viel Er kan; spricht nicht: Wir fürchten uns, als Sünder. Ach nein! Er nimmt die Sünder an. Jetzt kommt, jetzt ist die Gnadenzeit, die Seligkeit ist schon bereit.

3. Komm auch, du arme blöde Taube, dein Noth streckt die Hände aus, Er bittet dich: Nur glaube, glaube, denn du gehörst doch in sein Haus; komm, brauche deine Gnadenzeit, Er saget: Alles ist bereit.

4. Kommt doch, auch ihr verlohrnen Schaafe, der Hirte ruft: ach hört es doch! Er kans nicht sehn, daß

daß
war
euch
die
heut

5.
sein
zuer
det
hat
wan
Gn
glei

6.
Kon
stell
ein,
dem
gen
Es
Ab
reit

7.
eing
wor
ihr
Sch
ies
nich
Se
doc

8.
dem
in d
das
ist d

daß eur Herz schlafe, Er warnt, und sucht, und liebt euch noch. Verschlafet nicht die Gnadenzeit, Kommt heute, denn es ist bereit.

5. Kommt auch, ihr, alle seine Feinde, Er bietet euch zuerst die Hand; ach werdet wieder seine Freunde, Er hat sich nach euch umgewandt; versäumet nicht die Gnadenzeit, Kommt iezzo gleich. Er ist bereit.

6. Kommt eilends! Kommt ihr Sünder alle, stellt euch als Gäste willig ein, denn es soll keiner nach dem Falle, nicht Einer angenommen seyn; Er rufet: Es ist hohe Zeit, mein Abendmahl ist schon bereit.

7. Kommt also, ihr seyd eingeladen, das Gnadenwort ist euch gesagt, kommt ihr nun nicht, das ist eur Schaden; ihr werdet noch iezund gefragt: Wollt ihr nicht kommen? Es ist Zeit! Sein Liebesmahl bleibt doch bereit.

8. Kommt nur, doch in dem Hochzeitkleide, kommt in des Sohns Gerechtigkeit; das ist der Schmuck, das ist die Seide, darüber sich

sein Herz erfreut. So brauchet ihr eure Gnadenzeit, und Er hat euch sein Mahl bereit.

9. Nun, reicher Gott, reich von Erbarmen, ich komme, wie ich kommen kan, du nimmst mich doch, du nimmst mich Armen, als Gast, und auch als Sünder, an; ich finde deinen Tisch bereit, und dank es dir in Ewigkeit.

68. Die Taufgnade.

Gal. 3. v. 27.

Mel. Wer nur den lieben zc.
Ich habe Jesum angezogen, und mit Ihm die Gerechtigkeit, des Vaters Herz ist mir gewogen, Er gab mir dieses schöne Kleid; Er nahm mich auf zum Eigenthum. Die Taufe bleibt mein höchster Ruhm.

2. Ich habe Jesum angezogen, Gott siehet mich in seinem Sohn, und darum ist Er mir gewogen, und liebet mich, den armen Thon; Er segnet mich, sein Eigenthum. Die Taufe wird mein größter Ruhm.

3. Ich habe Jesum ange-

angezogen, ich hab in Ihm das Kindesrecht; das dringt Ihn, Er ist mir gewogen, Er liebt das Kind mehr als den Knecht; Er liebt mich, als sein Eigenthum. Die Taufe ist mein wahrer Ruhm.

4. Ich habe **Jesus** angezogen, und seinen Geist zugleich erlangt, der zeugt, daß mir sein Herz gewogen, weil Wort und Eyd nie bey ihm wankt; dadurch ward ich sein Eigenthum. Die Taufe heißt mein einziger Ruhm.

5. Ich habe **Jesus** angezogen, ich armer Wurm, ich Sündenkind; nun seh ichs, daß Er mir gewogen, weil Er und ich vereinigt sind. Er liebet mich, sein Eigenthum. Die Taufe bleibt mein bester Ruhm.

6. Ich habe **Jesus** angezogen, und mit Ihm einen Bund gemacht, Er sprach: Ich, **HERR**, bin dir gewogen; und ich: Dein Wille sey vollbracht; ich bin dein ewig Eigenthum. Die Taufe sey mein liebster Ruhm.

7. Ich habe **Jesus** angezogen, doch vielmals

schon den Bund verlegt, allein Er blieb dennoch gewogen, ich blieb aus Gnaden werthgeschätzt; Er liebte doch sein Eigenthum. Die Taufe bleibt mir Recht mein Ruhm.

8. Ich habe **Jesus** angezogen, in seiner Kraft den Bund verneut, nun ist Er mir aufs neu gewogen, mir widersährt Barmherzigkeit. Ich werd aufs neu sein Eigenthum. Die Taufe wird mein größter Ruhm.

9. Ich habe **Jesus** angezogen, ich zieh Ihn nun nicht wieder aus, Er bleibet mir, ich Ihm gewogen, Er geht voran, ins Vaters Haus, und holt mich nach, sein Eigenthum. Die Taufe bleibt mein höchster Ruhm.

10. Ich habe **Jesus** angezogen, so will ich stets gekleidet gehn, so ist Er mir auch stets gewogen, so kan ich einst vor Ihm bestehn; denn Er erkennt sein Eigenthum. Die Taufe bleibt mein ewiger Ruhm.

69. Die

69.

Mel

D

der

Gen

neuf

schla

entz

getre

frey.

2.

zerr

gesch

Gen

Sch

ist an

GD

Ihn

ist E

3.

zerr

GD

sterb

Creu

Last g

ne Z

den

Näg

4.

zerr

than

wissen

Creu

69. Die zerrissene Handschrift.

Col. 2. v. 14.

Mel. Befehl du deine W. 2c.
Die Handschrift ist zerrissen, die mir zuwider war: schweig, mahnendes Gewissen, denn es ist Sonnenklar, sie ist ans Kreuz geschlagen, der Schuldbrief ist entzwey, die Schuld ist abgetragen, ich bin vom Tode frey.

2. Die Handschrift ist zerrissen, das ist am Kreuz geschehn, nun darf sie mein Gewissen nicht mehr mit Schrecken sehn, denn Gott ist ausgesöhnet, und ich bin Gottes Freund, ich hab Ihn zwar verhöhnet, doch ist Er nicht mein Feind.

3. Die Handschrift ist zerrissen, das that das Gotteslamm, das, das hat sterben müssen, an jenem Kreuzesstamm, das hat die Last getragen, und Leiden ohne Zahl, das ließ sich Wunden schlagen, man sah die Nägelmaäl.

4. Die Handschrift ist zerrissen, so ward sie abgethan: das sollt ihr Sünder wissen, kommt nur zum Kreuz heran, hier ist sie an-

geheftet, seht diese Nägelmaäl, die Forderung ist entkräftet dort an dem Kreuzespfahl.

5. Die Handschrift ist zerrissen; schweig nun, du arger Feind, du sollst, du mußt das wissen, Gott ist mein höchster Freund. Mein Mittler hats verdient, daß ich versöhnet bin, daß diese Hoffnung grüneth, sein Tod ist mein Gewinn.

6. Die Handschrift ist zerrissen, die Sünde schreckt mich nicht, nun stillt sich mein Gewissen, weil Ihm sein Herze bricht, wer will mich nun verdammen? Hier ist ja Gottes Sohn, der löscht des Zornes Flammen, der ist mein Gnadenthron.

7. Die Handschrift ist zerrissen, mein Herz verdammt mich nicht. Mein furchtames Gewissen, saß diese Zuversicht: Der Mittler ist gestorben, der Herr für seinen Knecht, der hat das Heil erworben, ich bin durch Ihn gerecht.

8. Die Handschrift ist zerrissen, ich leb und sterbe drauf, mit freudigem Gewissen schließ ich den Lebenslauf. Nun kan ich ruhig sterben,

D

ben,

ist, al-
gewo-
naden
liebte
Die
Recht

sum
Kraft
nun ist
nogen,
mber-
s neu
Tanz
öster

sum
Ihn
Er
gewo-
is Ba-
t mich
Die
höchz-

sum
h stets
Er mir
so kan
stehn;
Eigen-
bleibt

Die

ben, da keine Handschrift droht, nun kan ich nicht verderben. Komm, längst gewünschter Tod!

9. Die Handschrift ist zerrissen, so sing ich hoch erfreut, mit seligem Gewissen, einst in der Ewigkeit. Nimm, Herr, indefs auf Erden von mir das Loblied hin, dort soll es grösser werden, wenn ich verkläret bin.

70. Das Laufen und Kämpfen um die Crone.

1. Cor. 9. v. 24.

Mel. Freu dich sehr, o meine re.
Wisset das, ihr trägen Sünder, daß man laufen, kämpfen muß, werdet also Gottes Kinder, denn das ist des Vaters Schluß: Ihr sollt kämpfen in der Zeit, bis zur frohen Ewigkeit; da kriegt ihr zum Gnadenlohne auch das Kleinod, auch die Crone.

2. Stehet nicht in den Gedanken: Es sey leicht, ein Christ zu seyn; seht nur auf die engen Schranken, und geht die Bedingung ein. Mancher läuft, allein nicht recht, er dient noch der Sünd als Knecht. Er mag

nicht der Welt absagen, Er will nicht sein Creuze tragen.

3. Ach! es laufen freylich alle, aber meist noch ungewiß, und wir sehn in unserm Falle stets ein neues Hinderniß: wir sehn wol den Housrath an, weil man nichts verläugnen kan; wir sehn mit getheiltem Blicke, bleiben auch wol gar zurücke.

4. Unser Herz steht in der Gnade und im Glauben noch nicht fest; *) da, da wächst der Sündenschade, der sich merklich sehen läßt. Bald verführet uns die Welt, man hat sich ihr gleich gestellt; **) das macht schon ein neues Kämpfen, diese böse Lust zu dämpfen.

*) Ebr. 13, 9.

**) Röm. 12, 2.

5. Unfre matten Glaubensaugen schlummern oft im Wachen ein; das kan schon im Lauf nichts taugen. Man soll immer wachend seyn. Denn der Feinde sind zu viel bey dem Laufen nach dem Ziel, und es kostet stetes Ringen, durch die List hindurch zu dringen.

6. Unfre Hand sinkt leicht

dar;

dar
ber
den
Kan
Die
die
brin
drän
Pfo

7
Str
tans
Her
begn
gefä
der
hein
Ze
Sti
8
Ket
Her
Han
die
thut
reißt
sie le
der i
Ken.

9
den
auch
Aus
Ken,
wärt

darnieder, wenn wir im Gebete sind, und das kostet denn schon wieder neuen Kampf, das schwache Kind. Diese Trägheit im Gebet, die gar oft bey uns entsteht, bringet uns recht ins Gedränge, und wir sehn die Pfort als enge. *)

*) Matth. 7. v. 14.

7. O wie viel subtile Stricke braucht des Satans arge List, daß er unser Herz berücke, das im Lauf begriffen ist. Eigne Selbstgefälligkeit. Ein Verlust der Gnadenzeit. Ein geheimer Eigenwille. Die Zerstreuung aus der Stille.

8. Dieses sind verborgne Ketten, die der Feind ans Herz legt; da muß Gottes Hand erretten, die ohndem die Kinder trägt. Ja, sie thuts, die gute Hand, sie zerreißt das Sündenband, und sie leitet die Gedanken wieder in die rechten Schranken.

9. Bey dem Laufen in den Schranken hindert auch das eigne Herz durch Ausschweifen in Gedanken, es will immer niederwärts; es klebt an der Er-

denlust, das beklemmt auf neu die Brust, und verhindert uns im Laufen, Wel zur Lampe einzukaufen. *)

*) Matth. 25, 9.

10. Desters weichen wir zur Linken, und wir theilen unser Herz, wollen auf zwey Seiten hinken, das macht uns nun neuen Schmerz. Gott haßt den, der sich verweilt, und das falsche Herz theilt, er wird nie das Kleinod kriegen, ohne Kampf auch niemals siegen.

11. Sehet nun, ihr Menschenkinder! Seht so manches Hinderniß! Werdet ja nicht sichere Sünder! Lauft nicht mehr ungewiß! Lauft in wahrer Glaubenskraft, die selbst Jesus in euch schafft. Lauft gewiß in seinen Schranken, Er hält euch, ihr könnt nicht wanken.

12. Kämpft, denn ohne Kampf kriegt keiner den verheißnen Gnadenlohn. Diese Cron erlangt nur einer, ieder, der an diesen Sohn gläubt, Ihn liebt, und treulich ringt, Ihm das ganze Herz hinbringt, der empfängt vor seinem Throne

D 2

einst

einst das Kleinod, und die Crone.

13. Ueberwindet nun im Glauben, so trifft die Verheißung ein. Nichts kan euch die Crone rauben, und ihr müßet selig seyn. Mensch, du armer schwacher Thon, GOTT ist Vater, du sein Sohn, also mußst du auch im Sterben durch den Glauben alles erben. *) *) Offenb. 21, 7.

71. Die Absicht GOTTes bey den Drangsalen des Krieges.

Jes. 9. v. 12. 13.

Mel. Wer nur den lieben v. GOTT schlägt uns, daß wirs fühlen sollen, die Trübsal ist ein Schlag ans Herz, und wenn wir noch nicht kommen wollen, so folgt ein neuer Schlag und Schmerz. GOTT schlägt so lange, bis mans hört, bis sich sein Volk zu Ihm bekehrt.

2. Die Schläge sind von guten Händen, es ist die Hand, die liebt und schlägt, wir sollen uns nur zu ihr wenden, so hat sich bald der Zorn gelegt. O Mensch! verlaß den Sündensieg, so

wirst auch GOTT die Ruzthe weg.

3. Die Trübsal ist ein Zaun von Dornen, *) wir sollen GOTT ja nicht entfliehn; Er weiß zur Buße anzuspornen, Er will durch Trübsal zu sich ziehn. Die fordert zur Bekehrung auf, und hemmt den frechen Sündenlauf.

*) Hof. 2, 6.

4. Die Leiden sind auch Liebesseile, *) GOTT legt sie unserm Herzen an, daß Er zugleich den Rath ertheile: „O Sünder! flieh die „Sündenbahn. Ich will „dich liebreich zu mir „zieh, **) du sollst nur kommen, und nicht fliehn.“

*) Hof. 11, 4.

**) Jer. 31, 3.

5. Die Noth macht auch ein Stillestehen in dem verkehrten Sündenlauf, wir denken nach im Irregehen, und hören wol zu irren auf. Das Herz denkt: Ach, was mach ich doch? *) Ich sündige; GOTT trägt mich noch. *) Jer. 8, 6.

6. Das ist der Anfang unsrer Buße, da ist der erste Zweck erreicht; wir fallen zitternd GOTT zu Fusse, der durch

durch die Noth das Herz erweicht, das nun auf sein Wort besser merkt, *) und sich dadurch zur Buße stärkt.

*) Es. 28, 19.

7. So hat die Gnade schon gewonnen, sich einen Weg ans Herz gemacht; die Thränen sind nun schon geronnen, die unsre Noth hervorgebracht. Wir weinen über unsre Schuld, Gott siehet sie, und hat Geduld.

8. Er, Er ergreift uns bey den Händen, und wirkt durchs Wort ein neues Herz, und giebt die Kraft, uns umzuwenden, sein Geist zieht uns nun Himmelwärts. Er zündet an das Glaubenslicht; der Glaube ruft: Ich laß dich nicht. *)

*) 1. Mos. 32, 26.

9. So ist die Trübsal eine Gnade, so wird sie uns ein Liebesseil; denn es wird unser Sündenschade theils aufgedeckt, theils wieder heil. Gott hat die Absicht nun erreicht. Er schlägt nicht mehr. Die Trübsal weicht.

10. Muß aber Gott hingegen klagen: „Das Volk bekehrt sich nicht zu mir.“ So hört Er auch nicht auf

zu schlagen; Er klopft an unsre Herzensthür. Er giebt sich wieder neue Mühe, bis Er uns endlich zu sich zieht.

11. Nun, Sünder, seht die Noth im Lande! Seht Noth und Armuth in der Stadt! Seht, wie in jedem Ort und Stande der Krieg verheert, verwüstet hat. Seht diese Frucht der Sünden an! Seht, wie Gott Sünder strafen kan.

12. Fall, armes Land, fall Gott zu Fusse, fall in die ausgestreckte Hand. Bekehre dich, und thue Buße! Die Sünd ist eine Scheidewand, *) die Gott und uns so lange trennt, bis man sie läßt, bereut, bekennt.

*) Jes. 59, 2.

13. Geschlagnes Land, ach, kehre wieder! *) und sprich: Herr, geh nicht ins Gericht! **) Komm, sing mit Thränen deine Lieder! „Gott ruft dir zu: „Mein Herz zerbricht! ***) „Ich geb dir wieder Friede, „und Ruh, die Buße nöthigt mich darzu. „

*) Jer. 3, 12.

**) Ps. 143, 2.

***) Jer. 31, 20.

14. Disß Eins ist noth zum Friedensliede, du machst sonst GOTT ein Hinderniß. O liebes Land, mach mit GOTT Friede, so ist dein Fried alsdenn gewiß. Der JESUS, ders so herzlich meynt, ist denn für dich, *) und selbst dein Freund.

*) Röm. 8, 31.

72. Der gefährliche Aufschub der Bekehrung.

Ps. 95. v. 7. 8.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

Heut, weil GOTT bittet, höre du, und greiff mit beyden Händen an dieses Seil der Liebe zu. GOTT will sich zu dir wenden. Ach spar, o Mensch! die Busse nicht, du sammlest dir ein Zorngericht, ja du verstockst dein Herze zu deinem eignen Schmerze.

2. Heut, da Ers saget, glaube du, GOTT will dich selig haben; Er giebt dir wahre Seelenruh, Er hat die größten Gaben. Die alle sollen, Sünder! dir; ach nimm sie doch, und glaube mir: Er will dich gern zur Bente. O werde sie noch heute.

3. Heut, weil Er winkt, so folge du, verspar es nicht auf morgen, du hast sonst keine wahre Ruh, du mußt doch Eins besorgen, *) das ist das allerbeste Theil, dein ewiges vollkommenes Heil. Ach reiß dich von der Erden, so kannst du selig werden. *) Luc. 10, 42.

4. Heut, weil GOTT will, so wolle du, verhärtete nicht den Willen. Dein hartes Herz hat keine Ruh, du mußt den Schluß erfüllen; ach bleib nicht einen Augenblick von dem so guten GOTT zurück, es wird dich sonst gereuen, und nichts dein Herz erfreuen.

5. Heut, da GOTT droht, so fürchte du, slich, Mensch, zu seiner Gnade, greiff durch den Glauben eiligst zu, der Aufschub ist dein Schade. Du wirst die Sünde mehr gewohnt, mit lauter Angst dafür belohnt, dein Heute! wird verträumet, die Gnadenfrist veräußert.

6. Heut, da Er lockt, so eile du, es ist dein eignes Glück, slich nicht vor deiner eignen Ruh, bleib nicht von GOTT zurücke; verschiebe die Bekehrung nicht, Er wirkt sie

se gern, sein Herze bricht,
sein Wort ruft täglich: Ei-
le! *) Hier sind die Liebes-
seile. *) 1. Mos. 19, 22.

7. Heut, weil Gott
kommt, so komme du, Er
kommt und ruft aus Liebe,
sein Herz hat eher keine Ruh,
es brennt in Liebestriebe.

Bedenke Gottes treuen
Sinn, dein Kommen bringt
Ihm nicht Gewinn; nein!
nein! du hast gewonnen, und
darauf nicht gesonnen.

8. Heut, da Er liebt, so
liebe du die eigne theure
Seele; ach! suche für die-
selbe Ruh in Jesu Wunden-
höhle. Der ist der Born,
der immer quillt, *) und dei-
nen Durst vollkommen stillt.
Komm, Mensch! zu seiner
Seite, komm aber bald!
komm heute!

*) Zach. 13, 1.

9. Heut, da Er giebet,
so nimm du die Gaben, die
Er schenket, greiff da mit
Glaubenshänden zu, wenn
dich die Sünde kränket. Die
Seligkeit ist schon bereit,
Mensch, nimm sie in der
Gnadenzeit, du kannst, du
sollst die Gaben umsonst noch
heute haben.

10. Heut, da Gott re-

det, hoffe du, sein Herz steht
für uns offen, du kannst,
Gott sagt es selber zu, die
Gnade sicher hoffen. Es ist
für uns kein andrer Weg,
es ist, o Mensch, nur dieser
Steg, der reißt dich vom
Verderben, und lehrt dich
selig sterben.

11. Heut, weil Gott
spricht, gehorche du, du
lebst vielleicht nicht morgen,
dann ist's zu spät: heut greif-
fe zu, noch ist es Zeit zu sor-
gen. Du lebst noch in der
Gnadenzeit, denn aber
kommt die Ewigkeit, da
ist die Thür verschlossen, und
dein Termin verlossen.

12. Darum, so lang es
heute heist, so rufen Got-
tes Knechte; o Sünder!
steht um Gottes Geist, der
weist euch zurechte, der giebt
uns Kraft, der zeigt die
Bahn, der führet uns, der
geht voran, so sind wir Jesu
Beute. Nun, Sünder,
komm noch heute.

73. Der Versöhnungs-
tod Jesu für die
Sünder.

Röm. 5. v. 8.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen ic.

D grosser Gott, du Gott der Liebe, du thust, was nie ein Mensch gedacht, du schenkst, nach deinem Vatertriebe, und nach der grossen Liebesmacht, uns Sündern, ja uns deinen Feinden, von deinem hohen Himmels thron selbst deinen eingebornen Sohn, der machet uns zu deinen Freunden.

2. So macht es Gott in seinem Lieben; der Mitter stirbt, der Sünder lebt! Das heist wol recht, Erbarmen üben, das ist, was Gottes Ruhm erhebt. Das übersteigt der Menschen Denken. Die Liebe wird hier gar zu groß, sie bindet sich und läst uns los, uns Sünder, die sie täglich kränken.

3. Wer kan die Höhe wol erreichen, auf welche Gottes Liebe steigt? Wer mag solch Lieben wol vergleichen, da Gott sich zu uns Feinden neigt? Nun muß man Gottes Liebe preisen, da Christus für die Sünder stirbt, und Sündern Gnad und Heil erwirbt. Was

kan ich dafür Gott erweisen?

4. Er hat mich, seinen Feind, geliebet, Er hat es ie und ie gethan. Ehich was Gutes ausgeübet, sah Er mich schon erbarmend an. Er sah mich fast im Blute sterben, Ihn jammerte mein Sündenschmerz. Er gab den Sohn, es brach sein Herz, der starb, und riß mich vom Verderben.

5. Ach sollt ich Ihn nicht wieder lieben? Ja! ja! ich will, ich muß es thun. Er ist mir immer tren geblieben, ich will in Ihm auch leben, ruhn. Hier ist mein Herz, hier meine Glieder, hier ist mein Gottergebner Sinn. O Liebe, nimm das Opfer hin, ich gebe mich Dir ewig wieder.

6. So lange sich mein Herz beweget, ein Tropfen Blut in Adern wallt, so lange sich die Zunge reget, so sing ich, daß die Lufter schallt von diesem grossen Liebeswerke, ich lob und lieb und ehre dich, dich, Jesum, der du starbst für mich. Ach! gieb mir darzu Kraft und Stärke!

7. Und

7. Und wenn ich einst zu dir erhoben, und auch aus Gnaden selig bin; so will ich dich viel besser loben, nimm meine Seele bald dahin. Denn will ich tausend Dank erweisen, denn stimmt der ganze Himmel ein:
 „Das Lamm soll angebetet
 „seyn. Wir wollen seine
 „Liebe preisen. „

74. Adventslied.

Zach. 9. v. 9.

Mel. Wer nur den lieben zc.

Der Hirte kommt zu seiner Heerde, Er kommt, wird Mensch, und ist schon da, daß ja kein Schaaf verlohren werde, so wird Er jedem Schaaf nah; ja Er wird selbst den Schaafen gleich; denn Er wird arm, die Schaaf reich.*)

*) 2. Cor. 8, 9.

2. Der Mittler kommt zu uns, den Sündern, die Zorn und Fluch und Tod verdient, und machet uns zu Gottes Kindern,*), und hat nun alles ausgeführt. Er stirbt für unsre Missethat, die Gott und uns getrennet hat.

*) Gal. 4, 4. 5.

3. Gott kommt zu uns, den Menschenkindern, Gott

nimmt an unsere Natur,*), nur uns zu gut, uns grossen Sündern. Kommt, Sünder, glaubt, bewundert nur die allerhöchste Liebesmacht, die Ihn zu dem Entschluß gebracht.

*) Ebr. 2, 14.

4. Der König kommt zu seinen Knechten, nimmt Knechtsgestalt mit Freuden an;*) Er kommt, doch nicht mit uns zu rechten, bedenk es, armer Unterthan! Ach! nein! Er kommt zu deinem Heil, und sein Verdienst wird unser Theil.

*) Phil. 2, 7.

5. Der Lehrer kommt, um uns zu lehren, wie man die Seele retten soll. Ach! laßt uns Ihn gehorsam hören, sein Herz und Mund ist Gnadenvoll. Er wird selbst unser Lebensweg,*), Er geht voran, und bahnt den Steg.

*) Joh. 14, 6.

6. Der Bräutigam kommt, Er kommt aus Liebe, Er wählt uns gern zu seiner Braut; Er hat sich auch aus diesem Triebe mit uns in Gnaden schon vertraut,*), O Seele! sieh, dein Bräutigam ist Gottes Sohn und Gottes Lamm!

*) Hof. 2, 19. 20.

D 5

7. Mein

7. Mein Alles kommt und bringt mir Segen, ja selbst die Gnadenfülle mit, *) ich will mich Ihm zu Füßen legen, da tha ich einen Segenschritt. Er hebet mich mit Freuden auf, und richtet zu mir seinen Lauf.

*) Joh. 1, 16.

8. So komm ich denn, o Herr, und eile, denn du, mein Heiland, kommst zu mir: ich saß an deine Liebesseile, ich komm im Glauben auch zu dir. Nimm nun mein Herz zur Wohnung ein. Du sollst mein Ein und Alles *) seyn.

*) Col. 3, 11.

75. Die Betrachtung der Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Don. 10.

O Ewigkeit, du theures Wort, du dringest mich nun fort und fort mit Freudigkeit zu sterben; ich eile meiner Heimat zu, und suche dort die rechte Ruh, und da mein Theil zu erben. O ich verwechsle diese Zeit nun freudig mit der Ewigkeit!

2. O Ewigkeit, du schreckst mich nicht, ob gleich der Tod mein Herz zerbricht,

denn dort, dort lebt es wieder; da sing ich einmal hoch, erfreut: O Tiefe der Barmherzigkeit! Da sing ich Loblieder, und in der Seraphinen Chor Ihm auch mein Halleluja! vor.

3. O Ewigkeit, du weitzer Weg! O enge Pfort, du schmaler Steg, der mich bis dahin leitet! O du so theure Gnadenzeit, du führest mich zur Ewigkeit, die mein Gott mir bereitet; da krieg ich, (ach! hätt ich ihn schon!) den unverdienten Gnadenlohn.

4. O Ewigkeit! du letztes Ziel, du machst der Freude wol recht viel, nach Gottes Gnadenbunde. Hier endet sich die Prüfungszeit, hier endet sich mein ganzes Leid, nun kommt die Ruhestunde. Der Kampf und Streit ist nun vollbracht. O Welt! mein Kampfplatz, gute Nacht!

5. O Ewigkeit, da seh ich Ihn, Ihn der mich wollte zu sich ziehn, Ihn, dem ich angehöre; da seh ich Ihn von Angesicht, und höre, wie dort alles spricht: „Lob, „Dank, Preis, Ruhm und „Ehre, sey dem erwürgten
„Gott

„Gotteslamm. Ich stimme ein: Dem Bräutigam.“

6. O Ewigkeit! du großes Heil, du bringest mir das beste Theil, mein aufbehaltenes Erbe; hier sah die Hoffnung nur darauf, dort endet sich der Kampf und Lauf, wann ich im Glauben sterbe. Mein Noth reicht mir seine Hand, die bringt mich hin ins Vaterland.

7. O Ewigkeit! dort werd ich frey, das thut die große Vaterstreu, ganz frey von allen Sünden. Hier war die Sünde meine Noth, nun kan ich durch denselgen Tod davon Erlösung finden. Es endet sich der schwere Lauf, ich höre nun zu sündigen auf.

8. O Ewigkeit! so bist du mir und meinem Glauben für und für die allergrößte Weide. Du bleibst in meiner Leidenszeit das Einzige, was mich erfreut, des Herzens größte Freude, der Endzweck meiner Prüfungszeit, das bist du mir, o Ewigkeit.

9. O Ewigkeit! was bist du nun für Menschen, die noch Böses thun, die Sünd

und Laster lieben? Nichts anders als ein Schreckenswort, das muß sie beydes hier und dort recht martern und betrüben. O du so nahe Ewigkeit! du machst dem Sünder Traurigkeit.

10. O Ewigkeit! das merke doch, du Sünder, heute lebst du noch, noch heute kanst du sterben; noch heute komm und ändre dich, dein Heiland, der erbarmet sich, Er will nicht dein Verderben. Nur such Jhu in der Gnadenzeit, und denk oft an die Ewigkeit.

11. O Ewigkeit! so giebest du für aller Menschen Herzen Ruh, wenn wir uns zubereiten. O Gott, gieb uns nun deinen Geist, der uns zur Ewigkeit hinweist, den laß uns treiben, leiten. So sind wir dein hier in der Zeit, und auch dort in der Ewigkeit.

76. Die wichtige Frage: Was soll ich thun, daß ich selig werde?

Apostg. 16. v. 30. 31.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.
Mein Gott, was soll ich thun, daß ich einst selig

D 6.

selig werde? Ich sterbe doch gewiß, verlasse diese Erde, alsdenn erscheinet mir nunmehr die Ewigkeit, da endet sich zugleich auch meine Gnadenzeit.

2. Was soll ich denn nun thun, daß ich auch selig sterbe? und als ein GOTTeskind die Seligkeit ererbe? Das ist wol Fragens werth, denn es betrifft mein Heil, und meine Seligkeit, das mir versprochne Theil.

3. Die Antwort giebt mir GOTT, auf diese kan ich trauen, und meine Seligkeit getrost und sicher banen. GOTT sagt: O glaube nur! glaub doch an IESUM Christ, der deines Glaubens Grund, allein dein Heiland ist.

4. Ich ruf mit Thränen aus) Ach lieber HERR, ich glaube! *) Hilf dem Unglauben durch, daß dich mir ja nichts raube! HERR, stärk die kleine Kraft, stärk meine Zuversicht! mein schwacher Glaube ruf: Ach! HERR! ich laß dich nicht!

*) Marc. 9, 24.

5. Mein Glaub ist nun die Hand, damit ich dich ergreiffe, der Grund, auf den

ich mich bey meiner Hoffnung steife. Der Glaube ringt mit dir, der Glaub ergreiff dein Blut, dadurch besitz ich dich, das allerhöchste Gut.

6. Der Glaube kan allein vor meinem Richter taugen, denn nach demselben sehn nur meines GOTTes Augen. *) Nichts anders gilt vor GOTT, als nur sein lieber Sohn, den nimmt mein Glaube an; Er ist mein Gnadenchron.

*) Jer. 5, 3.

7. Was könnt ich armer Mensch vor GOTT wol anders bringen? Ich weiß und habe nichts, durch Ihn muß mirs gelingen. Denn ohne IESUM bin ich elend, nackt und bloß, *) allein durch Ihn gerecht in seines Vaters Schooß.

*) Off. 3, 17.

8. Ach, Vater! siehe nun auf deines Sohnes Wunden; sieh deines Sohnes Noth, den hab ich jetzt gefunden, sein Blut hat ihn gefärbt. Das ist mein Feyerkleid; o dieses dringt gewiß dich zur Barmherzigkeit.

9. Sey gnädig, sey verfühnt mir allergrößten Sünder,

der,
wol
der
meh
ich
auch

ben
Gn
me
bel
Ge
Ba
Kr
han

rech
Er
nich
ster
stin
gle
die
Se

Ge
spr
dein
cher
der
Ge
lieb
selig

der, ein Brosam fällt doch
wol vom Tische deiner Kin-
der: ich habe gnug daran,
mehr hab ich nicht begehrt;
ich bin viel zu gering, ich bin
auch das nicht werth.

10. Doch weil ich glau-
ben kan, so krieg ich es aus
Gnaden, ich kam zu dir,
mein Gott, mühselig und
beladen, dein guter werther
Geist der knüpfte dieses
Band, der gab mir diese
Kraft, und diese Glaubens-
hand.

11. Dadurch bin ich ge-
recht, dadurch nun Kind und
Erbe, der Tod betrübt mich
nicht, wenn ich auch heute
sterbe. Wer glaubt, der
stirbet nie, wenn man ihn
gleich begräbt, *) denn nur
die Schale bricht und unsre
Seele lebt.

*) Joh. 11, 25, 26.

12. Nun, ewig treuer
Gott, du hast es mir ver-
sprochen, ich soll ja selig seyn;
dein Wort wird nie gebro-
chen; dein Wort, wer glaubt,
der geht auch ins Reich
Gottes ein. Ich glaube,
lieber Herr, so muß ich
selig seyn.

77. Bußlied.

Mel. Herr J. C. du höchst. 1c.

Herr Jesu Christ, mein
Gnadenthron, hier fall
ich vor dir nieder, als ein
zerbrochener armer Thon,
hier kehre ich Sünder wieder,
und lege meine Sündenlast,
die du ja selbst getragen hast,
auf deinen blutigen Rücken.

2. Ach Herr und Vater!
zörne nicht! laß mich doch
Gnade finden; Herr, geh
nicht mit mir ins Gericht,
bey meinen grossen Sünden.
Denn sie sind wie ein grosses
Heer, und häufiger, als
Sand im Meer, wer kan sie
alle zählen?

3. Ich fühle nun mein bö-
ses Herz, und mein so groß
Verderben, das macht mir
Noth, das macht mir
Schmerz, ich, Sünder, sollte
sterben; denn Wort und
Werke richten mich, die
Schulden offenbaren sich an
mir, dem größten Sünder.

4. Ich bin recht der ver-
lohrne Sohn, und der
verlohrne Groschen, an
mir, dem so besleckten Thon,
ist Gottes Bild erloschen;
ich bin das Schaaf, das
sich verirrt, die Taube, die

nun ruft und girt: Herr, Ehr; gieb Wollen und höre meine Stimme! Vollbringen.

5. Ich klage mich gern selber an, ich will die Schuld bekennen; ich hab unrecht, ich hab's gethan, darf mich nicht Kind mehr nennen, ich fühle meiner Sünden Schuld, doch deine Gnade, deine Huld ist grösser, als die Sünde.

6. Herr, gieb mir Gnade für das Recht, ich suche sie mit Thränen: ich armer Wurm, ich Sündenknecht, kan nichts als klagen, sehen; ich bitte, Herr, verstoß mich nicht von deinem treuen Angesicht, verwirf mich nicht, mein Vater!

7. Sieh hin, auf deines Sohnes Blut, das redet für mich Armen, macht alles im Gerichte gut, und dringt auf das Erbarmen, ich seh schon, wie dein Herze bricht, mich trifft nunmehr kein Zorngericht; nein! nein! ich kriege Gnade.

8. O tausend tausend mal sey dir, mein Gott, Lob, Dank und Ehre. An deiner Gnade gnüget mir, die ich jetzt rufen höre: Ach! sündige hinfort nicht mehr! das, das gereicht zu deiner

78. Die geistliche Armuth.

Matth. 5. v. 3.

Wel Freud dich sehr, o meine zc. Selig sind die geistlich Armen, die in wahrer Demuth stehn, ihren Gott und sein Erbarmen in der Niedrigkeit erhöh'n. Ihr Herz; ist ein Lobethal, da sie ie und allemal Gottes Majestät erheben, und Ihm alle Ehre geben.

2. Sie sind wahre Gotteserben, denn das Himmelreich ist ihr. Zwar sie fühlen ihr Verderben, und ihr Elend für und für; sie sind in sich selber klein, doch im Blute Jesu rein, und von Ihm sind diese Gaben, und die Gnade, die sie haben.

3. Sie sind für gerecht erklärt, durch des Sohns Gerechtigkeit, ihre Bitte ist gewähret, und ihr Herz in Gott erfreut. Seine Liebe gängele sie, und macht sich mit ihnen Müß. Sein Blut heilet ihren Schaden, aber alles nur aus Gnaden.

4. Die:

4
Gn
mu
Wu
nich
der
thut
nun
G
groß
5.
Füll
setha
zu k
gebe
ihre
kung
lasse
sie k
6.
Gla
und
daß
trau
Zeit
men
ben
im
falsch
7.
Stä
einze
dem
G
find
denn

4. Diese widerfahrne Ehr, und erheben seine Gnade treibet sie zur Demuth an, sie sind gern der Wurm, die Made, die nun nicht gnug loben kan, was der Herr an Sündern thut, und wie sein Veröhnungsblut sie nun auch mit Gott veröhnet, und mit großem Heil geerönet.

5. Ach! sie liegen Ihm zu Füßen, und bereun die Missethat, um Ihn tausendmal zu küssen, weil Er nun vergeben hat. Denn sie sehen ihre Schuld nach der Wirkung seiner Huld ganz erlassen, ganz vergeben, und sie können selig leben.

6. Sie beweisen ihren Glauben nun durch Lieb und Dankbarkeit, beten, daß ihn nichts mög rauben, trauen auf Barmherzigkeit, die ist recht ihr Element, das ihr Herz sein Leben nennt, sie bewahren sich im Stehen, vor den eignen falschen Höhen.

7. Gottes Kraft ist ihre Stärke, Jesu Kreuz ihr einziger Ruhm, und bey jedem guten Werke sind sie Gottes Eigenthum; das sind sie ie mehr und mehr, denn sie geben Ihm die

8. Wenn sie auch aus Schwachheit fallen, so hebt Gott sie wieder auf, läßt sein Herz für Liebe wallen, und giebt Kraft zum neuen Lauf. Sein Geist wird ihr Unterpfand, der reicht ihnen seine Hand, der macht sie noch täglich reiner, aber vor Gott immer kleiner.

9. Und so bleiben sie die Armen, die bey Gott in Gnaden stehn, und allein auf sein Erbarmen warten, hoffen, trauen, sehn. Mensch, geh die Bedingung ein, so wirst du auch selig seyn, und den Reichthum seiner Gaben als ein geistlich Armer haben.

79. Die Liebe, das grössste Gebot.

Matth. 22. v. 37. 38. 39.

Met. Es ist das Heil uns k. 20.

Die Liebe ist die erste Pflicht, darzu uns Gott verbindet, der erste Strahl vom Glaubenslicht, dabey man Ruhe findet. Die allerleichteste Schuldigkeit, die nicht beschwert,

schwert, die nur erfreut, und uns Gott ähnlich machet.

2. Der Gott der Liebe fordert sie, du sollst von Herzen lieben. Das macht dir, Mensch, ja keine Müß, ein Säugling kan sie üben. Ach! frage doch ein kleines Kind, ob es im Lieben Lasten findet, es wird dich recht beschämen!

3. Ist Gott denn nicht der Liebe werth? der dich zuerst geliebet? und der von uns nicht mehr begehrt, als, daß man sich ergiebet, und ihn von Herzen wieder liebt, und sich, als Kind im Folgen übt; bedenk es, armer Sünder!

4. Gott hat das aller-nächste Recht an unsre erste Liebe. Er giebt den Sohn, der wird ein Knecht, sind das nicht Liebestriebe? Der eingeborne Gottessohn wird selbst ein Mensch, wird Erd und Thon; Er stirbt für seine Feinde.

5. Für dieses Lieben will Er nun, daß wir Ihn wieder lieben, als Kinder auch recht kindlich thun, den Vater nicht betrüben. Mensch, diese Forderung ist gerecht, denn, bist du Kind, und

nicht ein Knecht, so wirfst du kindlich lieben.

6. Das ist dem Herzen keine Last, nein, das kan niemand sagen. Hingegen, wer Gott flieht und haßt, der macht sich Last und Plagen. Die Liebe Gottes kan erfreuen; da ist nicht Furcht, nicht Angst, nicht Pein, nein! lauter Heil und Freude.

7. Nun, Herr, hier ist mein ganzes Herz, hier meine ganze Seele! Du, großer Gott, stillst meinen Schmerz, den ich dir nicht verheele. Hier hast du Hand und Mund und Sinn, ach! nimm mich ganz in Liebe hin, zu einem Liebesopfer!

8. Hilf, daß ich in der Liebe treu, und ganz dein sey und bleibe, und immer voller Liebe sey, die mich beständig treibe. Es sey dir hiermit zugesagt, und alles, alles dran gewagt, dich, meinen Gott zu lieben.

9. Gieb mir, o Herr! darzu die Kraft, gieb Wollen und Vollbringen: gieb deinen Geist, der alles schafft; laß mich die Liebe dringen, daß ich auch deinen Willen thu, als Kind in deinen Ar-

men

men ruh, und dir gehorsam
werde.

10. Erhalt in mir durch
deinen Geist die reinen Lie-
bestriebe. Daß sich mein
Glaube thätig weis, durch
wahre Nächstenliebe. So
wird dein Wort an mir ge-
schehn, ich werde dich einst
selber sehn, dich sehn, o
Gott, die Liebe!

80. Der beschämte und überwundene Un- glaube.

Joh. 20. v. 25. bis 29.

Mel. Mein Jesu, dem die
Seraphinen 2c.

Mein Heiland sieht des
Glaubens Schwä-
che, Er sieht, o Mensch!
dein wankend Herz, Er will
nicht, daß der Thon zerbre-
che, und dein Unglaube
macht Ihm Schmerz. Er
ist wahrhaftig auferstan-
den; und doch glaubt es
sein Thomas nicht, er läug-
net es und widerspricht, ob
Ihn gleich andre sahn, und
fanden.

2. Das Grab war leer,
es war geschehen, die Jün-
ger hatten es bezeugt, sie hat-
ten selbst den Herrn ge-
sehen, ihr Herz war zu Ihm

hingeneigt, nur Thomas will
nicht eher glauben, bis daß
Er sieht die Nägelmaal, und
der verklärten Wunden
Zahl; das heißt, dem Wort
den Beyfall rauben.

3. Der Herr kommt
durch verschloßne Thüren,
tritt mitten zu den Jüngern
ein, um das Verlohrne her-
zuführen, und ein recht gu-
ter Hirt zu seyn. Er spricht
und wünscht, und bringet
Friede, Er redet seinen Tho-
mas an, der nun den
Herrn selbst sehen kan.
Gott wird nicht des Erbar-
mens müde.

4. Sein Lieben hat doch
gar kein Ende, „Er spricht:
„reich deine Finger her, sieh
„die verklärten Jesushän-
„de, erkenne mich doch ja
„nicht mehr, leg diese Hand
„in meine Seite, sey gläu-
„big, und ergieb dich doch,
„ich suche dich, ich liebe noch;
„komm, glaube, werde mei-
„ne Beute! „

5. So überwindet Gott
durch Liebe ein recht ungläu-
big hartes Herz, daß es Ihn
nur nicht mehr betrübe, denn
der Unglaube macht Ihm
Schmerz; Er siegt, und
macht sich eine Beute; der
Jün-

Jünger ruft: Mein Herr und Gott! ich glaub und liebe bis in Tod, ich leg die Hand in deine Seite!

6. So trittst auch an meine Seele, mein Herr und Gott, in deinem Wort, du zeigst mir deine Wundenhöhle, als meines Glaubens liebsten Ort; du reichst mir die verklärten Hände, ich lege meine Hand darein, und kan nun durch dich gläubig seyn bis an den Tod, bis an mein Ende.

7. Mein Herr und Gott, sey hoch gepriesen, daß du mir die Barmherzigkeit aus unverdienter Gnad erwieisen, und mein Herz durch dich selbst erfreut. Nichts soll mir diese Freude rauben, ich bin ein gläubig Gotteskind, und weiß, daß auch die selig sind, die zwar nicht sehn, und dennoch gläuben.

81. Die Frage des reichen Jünglings:
Was fehlet mir noch?

Matth. 19. v. 20.

Mel. Es ist das Heil uns k. 2c.
Du sprichst, o Mensch, Was fehlt mir noch? bey meinem Hände-

alten, ich habe die Gebote doch von Jugend auf gehalten, ich tödte nicht, ich stehle nicht, ich bins nicht, der die Ehe bricht, ich bin kein falscher Zeuge.

2. Ich ehre meines Vaters Wort, und meiner Mutter Stimme, ich lieb den Nächsten immerfort ohn alle Dick und Krümme. Ist das nun nicht Gerechtigkeit? Ist das nicht etwas, das erfreut? Heißt das nicht, Gutes üben?

3. Betrogner Mensch, das giebt dir doch kein Recht vor Gott zu erben, denn prüfe dich, eins fehlt dir noch zu einem selgen Sterben. Es fehlt die Sinnesänderung dir, es fehlt der Herzensglaube hier, es fehlt die wahre Liebe.

4. Hör nur, was dein Erlöser spricht: „Gieb dein Gut an die Armen, an deinen Nächsten, dems gebriecht, so wirst du dich erbarmen. Denn komm und folge mir doch nach, so hast du, wie ichs dir versprach, dort einen Schatz im Himmel.“

5. Sag, Reicher, wie gefällt dir das? macht dir das nicht Beschwerde? Hier siehst

siehst
was
du
sch
bere
es f
Liel

6.
das
und
um
kenn
ze,
fehl
quäl
rette

7.
Gro
Ze
gern
sich
Sch
sum
du r
alles

8.
Wa
Ich
ich t
tes
gesu
die
Gla
hab
9
das

siehst du, ach! es fehlt dir was bey Gütern dieser Erde, du gehst noch nicht den schmalen Steg, du gehst betrübt von Jesu weg, es fehlt dir Glaub und Liebe.

6. Nun, lieber Mensch, das fehlt dir noch, das rein und neue Herze, ach! dar- um bitt und ringe doch, er- kenn mit Reu und Schmer- ze, daß dir das Ueberbeste fehlt, ohn welches alles andre quält, und dich nicht kan er- retten.

7. Es fehlet dir das Größte noch, es fehlt dir Jesu Gnade, er giebt sie gern, komm, nimm sie doch, stich nicht, das wär dein Schade; hast du nur Je- sum ganz allein, so kaufst du reich und selig seyn, und alles mit Ihm haben.

8. Alsdenn ruf aus: Was fehlt mir noch? Ich habe Jesu Wunden, ich trag sein sauft und leichtes Joch, ich hab Ihn selbst gefunden. Er schenkt mir die Gerechtigkeit, die meinen Glauben recht erfreut, so hab ich in Ihm alles.

9. Nun, Herr, das ist das rechte Ziel, so hab ichs

gut getroffen: mir armen Sünder fehlt zwar viel, doch, ich kan Gnade hoffen, die meinen Mangel schon er- setzt, mich des Erbarmens fähig schätzt, die läßt mir gar nichts fehlen.

82. Der mit Thränen gesuchte und gefun- dene Jesus.

Joh. 20. v. 13. 14. 15. 16.
Mel. Herr, ich habe mich. 10.
Sucht den Herrn, ihr
Sollt Ihn finden,
sucht, ihr Sünder, Er ist
nah, suchet Ihn bey euren
Sünden, sehet, Jesus ist
schon da! Er ist euch zuvor
gekommen, und ihr seyd
schon angenommen.

2. Weinet mit Maria
Thränen, die die Liebe aus-
gepreßt, kommt mit Hun-
gern, Dürsten, Sehnen, hal-
tet Ihn im Glauben fest.
Fragt: wer hat Ihn weg-
genommen? ich bin, Ihn
zu suchen, kommen.

3. Wendet euch alsdenn
zurück, sehet Jesum bey
euch stehn! sehet seine Gna-
denblicke! Er sucht euer
Wohlergehn. Ja Er ruste
uns mit Namen, eher, als
wir zu Ihm kamen.

4. Je:

4. **Jesus** spricht zu unsrer Seele: Warum weinst, was suchest du? hier bin ich, hier ist die Höhle, such in meiner Seite Ruh. Ich bins! **Jesus!** o du Armer, ich bins selbst, ich, dein Erbarmer!

5. Höre doch, du armer Kebe, wie das selbst dein Gärtner sagt: Ich will, daß der Sünder lebe, der mit Thränen nach mir fragt, ach du sollst mich nur erkennen, und mich deinen Gärtner nennen.

6. Irre nicht, o Mensch, im Fragen, wie die Magdalena sprach: Wer hat **Jesus** weggetragen? Er ist da; Er geht dir nach; Er hat die Begierd erregt, und sich in dein Herz geletet.

7. **Jesus** rufet uns mit Namen, kehrt sich gern nach Sündern um, und Er holt uns, da wir kamen, selbst mit eigener Hand herum. **Jesus** spricht: (O theure Lehre!) Ach, Maria! ach, Mensch, höre!

8. Das ist nun ein Wort des Lebens, lieber Meister, das bist du! Ach! ich suche nicht vergebens, mein Herz findet in dir Ruh, und das

Ende seiner Plagen, niemand hat dich weggetragen.

9. Wohl mir, daß ich dich gefunden, dich, den meine Seele liebt. Hier sind die verklärten Wunden: Er lebt, ich bin nicht betrübt, Er lebt, und steht auf dem Staube; Er lebt in mir, *) weil ich glaube.

*) Gal. 2, 20.

10. Ich will dich, **Herz**, nicht verliehren, den ich suchte, den ich fand; laß die Treu den Glauben zieren, knüpfe selbst das Liebesband, so seh ichs, du bist gekommen, niemand hat dich weggenommen.

83. Das zurückgehaltene und doch gebrochene Herz **Jesus**.

Matth. 15. v. 22. bis 28.
Mel. Freu dich sehr, o meine **Herz**, es bricht dein Herz in Liebe, du läßt das Erbarmen nicht, du empfindst die stärksten Triebe, wenn mein Herz im Beten spricht: „O mein Heil, ich „laß dich nicht, du bist meine Zuversicht, du mußt dich „lieblich erbarmen, und „mich heilen, mich, den Armen.“

2. Ach

2. Ach Herr! du Sohn David, höre, ach! mein Gott! erbarm dich mein! Sieh, daß ich dir angehöre! willst du noch nicht Helfer seyn? so schrey ich dir threnend nach, wie die Cananitin sprach: Ich geh nicht von deinem Herzen; ach du schweigst, das macht mir Schmerzen.

3. Höre, wie die Jünger bitten: Meister, laß sie doch von dir! da sie, ihr Herz auszusuchen, dir nachschreyet für und für; aber, o du guter Hirt, der sich doch erbarmen wird, du sorgst für Israels Schaaf, und hier scheint, daß dein Herz schlaf.

4. Ach so scheint vor Menschen Augen, wenn dein Herz das Heil verschiebt, und doch, das muß auch mir taugen, in dem Aufschub zärtlich liebt; du machst uns mehr Sehnsuchtsvoll, daß man wieder kommen soll, und zum Kampfe sich bequemen, und denn noch mehr Gnade nehmen.

5. Herr, ich komm und bete wieder, ich schrey threnend, Herr, zu dir! ich fall mit dem Weibe nieder, seuf-

ze, schreye: Herr, hilf mir! Aber Herr, was seh ich doch? du verbirgst dein Herz noch, du willst nichts den Kindern nehmen, ich muß, als ein Hund, mich schämen.

6. Doch ein Hund kan ja noch kriegen, was ein Kind zurück behält, ein Brosamlein soll mir gütigen, was vom Tisch der Herren fällt; auch das ist mir noch zu viel, dein Erbarmen hat kein Ziel, du wirst es dadurch erheben, mir die Kleinste Gnade geben.

7. Herr, ich will die Hände falten, ich komm elend, arm und bloß, du kanst dich nicht länger halten, du sprichst: Mensch! dein Glaub ist groß! die geschehe, wie du willst, da du meinen Wunsch erfüllst, und ich dich so treu erfunden, so hast du mich überwunden.

8. Nun Gott Lob! ich bin erhöret, ich seh seinen Gnadenblick, Jesus hat mich selbst gelehret, „Er hält oft sein Herz zurück, „wenn es längst gebrochen ist, und verzögert mir die „Frift, daß Er meinen „Glaub

„Glauben übe, und ich de:
„so treuer liebe.“

9. Herr, gib Kraft, laß
mir's gelingen, schenk mir
wahre Glaubensstreu, hilf
mir beten, hilf mir ringen,
daß es vor dir mächtig sey.
Heile meinen Sünden-
schmerz; durch dein längst
gebrochnes Herz, laß mich
beym Zurückhalten im-
merfort die Hände falten.

84. Die Bitte: Gott sey mir Sünder gnädig!

Luc. 18. v. 13.

Mel. Ich armer Mensch, ich ze.
Hier steh ich vor dem
Gnadenthron, und
klopf an Gottes Vaterherz,
vergieb, o Vater, in dem
Sohne, und stille meinen
Sündenschmerz! Es thut
mir weh, ich bin betrübt,
daß ich dich, Herr, so spät
geliebt.

2. Ich scheue mich, als
Wurm und Made, vor dir
die Augen aufzuthun: doch,
weil du willst, so bitt ich
Gnade, in dieser Gnade will
ich ruhn; sie ist doch grösser
als die Schuld, sie träget
mich, und hat Geduld.

3. Ich steh beschämnet und

von ferne, als der ich voller
Sünden bin, und meine
Schuld erkennen lerne; doch
seh ich auch im Glauben hin
auf den geschenkten Gottes-
sohn, als meinen theuren
Gnadenthron.

4. Sey gnädig, sey ver-
söhne mir Armen, ich schlag
an die zerknirschte Brust, ich
bitte thränend um Erbar-
men, du hast ja am Erbar-
men Lust, du hast ein Herz,
das immer bricht; mein
Herr und Gott, ich laß
dich nicht!

5. Herr, geh nicht mit
mir ins Gerichte! laß für
das Recht die Gnade gehn!
Mach meine Handschrift
doch zunichte, ich seh sie schon
am Creuze stehn, wie du sie,
als die Sündenlast, durch
dein Blut ausgetilget hast.

6. Sprich, Herr, o Sün-
der, du sollst leben! ruf mir
diß Wort aus Gnaden zu,
die ganze Schuld ist die
vergeben. Nun, Herr, ich
glaub und finde Ruh; denn
das ist meine Zuversicht:
wer glaubt, der lebt, und stir-
bet nicht.

7. Ich gehe von der Last
entbunden, begnadigt und
gerecht ins Haus; ich lieg
und

und
da r
heran
tes d
Zei

8.
nun
Ihn
ist ge
de, n
Blut
das i
Nch
zigke

85.

Lu
Mel.
S
boht
chet
verlo
konn
brach
wie
Sch

2.
doch
finge
ieft
brin
diget
keit,
that

und ruh in Jesu Wunden,
da reisset mich kein Feind
heraus; ich bin, als Got-
tes Kind und Knecht, durch
Jesu Blut rein und gerecht.

8. Gott Lob! ich habe
nun die Gnade, darum ich
Ihn mit Thränen bat; nun
ist geheilt mein Sündenscha-
de, weil mich bey Gott sein
Blut vertrat. Sein Blut,
das immer ruft und schreyt:
Ach Gnade! ach Barmher-
zigkeit!

85. Das Geburtsfest
JESU.

Luc. 2. v. 10. II. 13. 14.

Wel. Nun danket alle Gott &c.
Ihr Sünder, freuet euch,
Der Heiland ist ge-
bohren! Er kommt und su-
chet euch, ihr waret Ihm
verlohren: der gute Hirte
kommt, weil Ihm sein Herze
brach, Er wird ein Mensch,
wie wir, und geht den
Schaafen nach.

2. O Menschen, höret
doch die Schaar der Engel
singen! und diese Botschaft
iezt uns aus dem Himmel
bringen. Ihr Lied verkün-
diget uns die Barmherzig-
keit, und Gottes Wunder-
that, die alle Welt erfreut.

3. Wir Menschen sind so
arm, so elend, voller Män-
gel, und dennoch liebt uns
Gott, das sagt uns iezt der
Engel: O fürchtet euch nur
nicht! das Heil ist allgemein,
der eingebohrne Sohn soll
euer Heiland seyn.

4. Euch, Sündern! ach
nur euch! ist dieser Sohn
geschenkt! Sagt: thut
Gott hier nicht mehr, als
Mensch und Engel denket?
Wenn hätte doch ein Mensch
und Engel das gedacht?
Gott aber hats gethan.
Die Liebe hats gemacht.

5. Gott selbst wird
nun ein Mensch. Das ist
die grosse Freude. O Herz!
empfinde sie in deinem größ-
ten Leide. Denn es ist keine
Noth und keine Last so
schwer, der uns gegebne
Sohn erfreuet doch viel-
mehr.

6. Es kommt der Men-
schen Heil in den bestimm-
ten Jahren, das ist nun al-
lem Volk wahrhaftig wi-
derfahren: Er will das, denn
Er ist im Lieben gar zu treu,
Er will, daß aller Welt durch
Ihn geholfen sey.

7. Mein Heiland, du ge-
hörst für uns, für uns, die
Sün-

voller
neine
doch
n hin
ottes-
euren
ver-
schlag
st, ich
rbar-
rbar-
Herz,
mein
laß
mit
für
gehn!
chrift
schon
u sie,
durch
hast.
Sün-
mir
zu,
die
r, ich
denn
icht:
für-
Last
und
lieg
und

Sünder, wir sind in gleicher Noth, gefallne Adamskinder. Der Engel sagt es uns: Euch, euch ist Er geschenkt, euch liebt der Heiland schon, eh ihr es wollt und denkt.

8. O grosser Freudentag, o du erwünschtes Heute! ich freu mich über dich, als über eine Beute: du bist der grosse Tag, da unser Heiland kam, und menschliche Natur aus Liebe an sich nahm.

9. Ich dank's Ihm tausendmal! Wer konnte sonst erretten? wenn Er nicht kommen wär, wenn wir Ihn nun nicht hätten? Gott Lob! wir haben Ihn; Er nimmt sich unser an, Er stirbt und rettet nun, was Er nur retten kan.

10. So greiff ich freudig zu mit meinen Glaubenshänden, ich glaub und nehm Ihn an, ich will mich zu Ihm wenden, denn Er geht grade zu auf mein verwundtes Herz, und kommt als Arzt zu mir, und heilet meinen Schmerz.

11. Du neugebohrnes Kind, du liegest in der Krippe, ich lege dich ins Herz mit freudenvollen Lippen. Das ist dein liebster Ort, da

da gehörst du hin. Hier hast du dieses Herz, weil ich der Deine bin.

12. Ich habe dich, o Herr, zur Herzenslust erkohren. Es klingt mir gar zu schön: Der Heiland ist gebohren; Er ist in Davids Stadt! Er, Christus, unser Herr! Ach Menschen, liebt Ihn doch! lobt Ihn ie mehr und mehr.

13. Gott in der Höh sey Ehr! und Friede sey auf Erden. Den Menschen müsse Gott ein Wohlgefallen werden! So wirst du, unser Gott, durch unser Lob erfreut; uns aber widerfährt noch mehr Barmherzigkeit.

86. Die heilige Dreyeinigkeit.

1. Joh. 5. v. 7.

Mel. Wer nur den lieben zc. Mensch! du hast drey grosse Zeugen im Himmel von der Seligkeit; komm, lerne dich in Demuth beugen, komm, glaube, so wirst du erfreut. Der Vater, und das Wort, der Geist sind eins, wie es die Schrift beweist.

2. G

2. O Tiefe, die nicht zu ergründen! kehre um, o Mensch, und werde ein Kind; du wirst hier das Geheimniß finden, daß diese Drey eins, ja eins sind. Das sagt Gottes klares Wort: Mensch, glaube hier, erzfahre dort.

3. Der Vater hat den Sohn gezeugt: der Sohn, der Erb ins Vaters Haus, der wird gezeugt: (ach! glaubt und schweiget!) Der Geist der geht von beyden aus. Hier ist nun Vater, Sohn und Geist Ein Gott, den du dreyeinig heist.

4. Geh, Mensch, zum Jordan, du wirst finden *) die heilige Dreyeinigkeit; doch diese Tiefe nicht ergründen in dieser Vorbereitungszeit. Darum so folg des Wortes Spur, und gräble nicht, und glaube nur.

*) Matth. 3, 13: 17.

5. Sieh auf den dreyfach grossen Segen, *) den Gott dort auf sein Volk gelegt, der wird dir das vor Augen legen, was Gott vor einen Namen trägt, der dich da segnet und erfreut. Ach es ist die Dreyeinigkeit.

*) 4 Mos. 6, 24, 25, 26.

6. Die Taufe *) wird es auch bezeugen, und ein Beweis der Wahrheit seyn; Komm, schwacher Sinn, dich hinzuneigen, geh deine Taufbedingung ein. Glaub an den Vater, Sohn und Geist, auf den dich deine Taufe weisst.

*) Matth. 28, 19.

7. Hör Jesu Wort: Wir werden kommen, *) der Vater, Sohn und auch der Geist, zu dem, der das Wort angenommen, und mich nun liebt, und liebend preist. Wir kehren bey dem Sünder ein, sein Herz soll Haus und Wohnung seyn.

*) Joh. 14, 23.

8. Das ist der Segen von der Lehre, das Heil von der Dreyeinigkeit: Wohl mir und dir, wenn ich sie ehre, so werd ich auch durch sie erfreut. Nun heilig, heilig, heilig heißt der Vater, Sohn und Heilige Geist.

87. Die thörichten und klugen Jungfrauen.

Matth. 25, v. 1. bis 13.

E

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

Der Bräutigam ist da, auf! gehet ihm entgegen! wir wollen Ihm das Herz zu seinen Füßen legen. Ihr zehn Jungfrauen, kommt, schmücket eure Lampen doch! sein Liebenvolles Herz erwartet euer noch.

2. Doch fünf sind nur Flug, und fünf sind die Thoren: sie haben alle sich den Bräutigam erkohren, und fünf nehmen nur, (das Beyspiel warnet mich,) die Lampen ohne Del auf ihren Weg mit sich.

3. Die Klugen nehmen Del, die Lampen sind gefüllet; der Bräutigam fehlt nur, der ihr Verlangen stillt; und der verziehet noch, die Freunde schlafen ein: ach Freunde! glaubt es mir, der Schlaf wird schädlich seyn.

4. Es kommt die Mitternacht, und mit ihr auch die Sorge, Gott will nicht, daß man was aufs Ungewisse borge; es kommet das Geschrey: Der Bräutigam kommt nun! Ach! ihr Entschlafenen, wollt ihr noch schlafen, ruhn?

5. Der Bräutigam ist da; ihr Bräute, geht entge-

gen! ihr müßt euch, Er ist's werth, Ihm bald zu Füßen legen! Das Wort erwecket sie, sie stehen eilends auf, die Lampen sind geschmücket zu diesem neuen Lauf.

6. Die Thoren klagen jetzt, gebt uns von eurem Oele! So gehts dem faulen Knecht, so gehts der trägen Seele. Die Lampe hat kein Del, sie löschet aus, es gebriecht; der Schlaf war Schuld daran, sie glaubtens aber nicht.

7. Die Klugen sprechen nun, die Schlassucht hier zu rächen: Nicht also! es Könnnt uns und euch zugleich gebrechen. Geht hin, und kauft euch Del, geht, zu den Krämern hin, sie geben euch das Del; das habt ihr zum Gewinn.

8. Die Thoren gehen fort, sie eilen, ja sie laufen, zur leeren Lampe noch das Del spät einzukaufen; allein der Bräutigam kommt, Er kommt, und ist sehr nah, der holde Seelenfreund, er ist schon wirklich da.

9. Des Lammes Hochzeit kommt, *) sie hat sich angefangen, und wer bereitet war, ist darzu hingegangen,

gen, zum frohen Hochzeitfest, als Braut, mit Ihm hinein, um bey dem Hochzeitmahl sein lieber Gast zu seyn.

*) Offenb. 19, 7.

10. Nun ward die Gnaden Thür, nun wurde sie verschlossen, den Bräutigam hat mit Recht die Schläfrigkeit verdrossen. Die Gnadenzeit ist aus, sie ist wol recht verträumt, und dein Termin, o Mensch, in Ewigkeit veräumt.

11. Noch wagt's der Thoren Herz, die Klagen auszuschnitten; allein es ist zu spät, sich Gnade auszubitten: Sie seufzen, sprechen: **Herr, Herr**, thu uns doch nur auf! Ihr Thoren, bittet nicht! Der **Herr** hört nicht mehr drauf.

12. „Die Antwort giebt
„Er selbst: Ihr waret zu
„verdrossen, ihr schließt vor
„Trägheit ein; nun ist die
„Thür verschlossen, ihr seyd
„selbst Schuld daran, da
„euch das Del gebricht, ihr
„seyd mir unbekannt, ich
„kenne euer nicht. „

13. O Menschen, wachet doch, ihr wißt nicht Tag, noch Stunde. (O wachet

und stehet doch mit Gott im Gnadenbunde!) Wenn einst des Menschen Sohn, wie bald Er kommen wird! Ach seyd das treue Schaafe, Er ist der treue Hirt.

14. Mein Heiland, laß mich doch im Glauben wachsen, beten, die Zeit kommt nah heran, vor deinem Thron zu treten; die Stund ist ungewiß, laß mich bereitet seyn, so geh ich einst mit dir zum Hochzeitmahl hinein.

15. Mein Bräutigam, laß mich nicht der Thoren Fehl begehen, laß Herz und Lampe stets voll Del, voll Glauben stehen; so komm denn, wenn du willst, mein auserwähltes Lamm, ich bin ja deine Braut, und du mein Bräutigam.

88. Die bey Gott gefundene Gnade.

Luc. 1. v. 29. 30.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen zc.

Deele, laß dich nichts erschrecken, Gott sendet Boten an dein Herz, um dich zu trösten, zu erwecken bey deinem grossen Sündenschmerz, die weisen dich auf Jesu Wunden, die sagen:

E 2

daß

daß sein Herze bricht. Die rufen: Fürchte dich doch nicht, du hast ja Gnade bey Gott funden.

2. O theures Wort, du kannst erquickten, du kannst das arme Herz erfreun, und wenn die Sündenlasten drücken, die allergrößte Lindrung seyn. Ich, Sünder, ach ich Wurm und Made, die durch die Schuld und Missethat nichts, nichts als Zorn verdienet hat, ich kriechen für den Zorn die Gnade.

3. Maria, du hast sie gefunden, und dieses Gut ist allgemein, ich soll bey meinen Sündenwunden, ich soll aus Gnaden selig seyn. Mein Heiland hat sie mir erstritten, sie ist mir durch sein Blut verdient. Sie ist die Hoffnung, die mir grünt, weil Er für mich am Creuz gelitten.

4. Im Worte reicht Er mir die Hände, und bietet sie mir liebeich an, und wünscht, daß ich mich zu Ihm wende, denn ist die Schuld schon abgethan. Die Sacramente sind die Siegel, sein Geist ist für mein Herz das Pfand, mein Glaube

aber eine Hand, die öffneth alle Thor und Riegel.

5. Sein Eid versichert mir mein Erbe; so wahr ich lebe! spricht sein Mund: ich will nicht, daß der Sünder sterbe; *) nein! vielmehr will mein Gnadenbund, daß sich der Sünder nur bekehre, und alsdenn lebe, so sollts seyn, die Gnade soll ihn schon erfreun, das ist, o Mensch, die Gnadenlehre.

*) Ezech. 33, 11.

6. Darum, mein Herz, du blöde Taube, ach fürchte dich doch nicht so sehr! Er hat ja Gnade! nimm sie, glaube, und lieb ihn dafür desto mehr. Sprich: Seelenarzt, hier ist mein Schade, den niemand anders heilen kan, (ach! sieh ihn doch erbarmend an,) als du, und deine grosse Gnade.

7. Ich gebe mich, Herr, als dein Kranker, ich gebe mich in deine Cur, du bist die Hoffnung und der Anker, ich sehe deine Gnaden spur, du hast sie tausenden erwiesen, ich will auch gern ein Zeuge seyn, laß mich nur bald die Gnad erfreun, denn sey gelobt und hochgepriesen.

8. Ver-

8. Vertreib die Furcht aus meiner Seele, die Furcht macht doch nur lauter Pein, nimm mich in deine Wundenhöhle, das wird die größte Gnade seyn. Da ist mir wohl in deinen Wunden, da fürcht ich mich bey Jesu nicht, weil mir sein Herz und Wort verspricht: Du hast nun Gnade bey Gott funden.

89. Die Einladung zum lebendigen Wasser.

Jes. 55. v. 1.

Mel. Allein Gott in der ic.
Ach alle, die ihr durstig seyd, kommt zu der Gnadenquelle! der Born steht offen und bereit im Wort; da ist die Stelle. Auf, Seele! Jesus rufet dir, Er giebt die Gnade dir und mir, komm nur zu diesem Wasser.

2. Ihr Armen, die ihr nicht Geld habt, kommt, holt euch Gut und Leben; denn alles, was die Seele labt, wird euch umsonst gegeben, umsonst, umsonst beut Ers euch an, und nöthigt euch, so viel Er kan,

aus diesem Brunnen zu trinken.

3. Seht, hier bey Ihm ist Milch und Wein, Er giebt's, euch zu erquickten, auch das soll euch geschenkt seyn, kehrt Ihm nur nicht den Rücken. Hier kauft man alles ohne Geld: so liebt dich Gott, du arme Welt, du sollst nur zu Ihm kommen.

4. Kommt, die ihr müde seyd und matt, kommt, Laubung einzukaufen; Kaufe, esset euch, ihr Armen, satt, eilt zu Ihm, laßt uns laufen. Umsonst kriegt ihr die Seligkeit aus Gnaden, in der Gnadenzeit. Wer will, kan selig werden.

5. Kommt, die die Last der Sünden drückt, erkennet euren Schaden, hier ist das Wasser, das erquickt, ihr werdet eingeladen. Der treu und werthe Gottesgeist, der dieses Wasser ist und heißt, der will euch gern erquickten.

6. Hör, Seele, was dein Heiland spricht: *) Wer dürstet, der soll kommen. Seht, wie sein Herz in Liebe bricht! ihr seyd schon angenommen; bringt nur bey diesem

sem selgen Tritt den Durst nach seiner Gnade mit, und trinkt lebendig Wasser.

*) Joh. 7/37.

7. Mein Heiland, hier ist nun mein Herz, das will das Wasser trinken: still dadurch meinen Seelenschmerz, laß meine Hand nicht sinken, wenn sie, wie du es selbst bestimmt, aus diesem Born das Wasser nimmst, der frey und offen stehet.

*) Zach. 13/1.

8. Mein Jesu, weil ich durstig bin, und du mich eingeladen; so komm ich zu dem Heilsbrunn hin, ach! heile meinen Schaden. Ich nehme, was die Quelle giebt, ich nehm es, weil dein Herz mich liebt, ich trinke dieses Wasser.

9. Wasch mich dadurch von Sünden rein! wasch mich mit deinem Blute! laß mich erquicket, gestärket seyn, es komme mir zu gute. Das thu, o Herr, nach deiner Treu, der Heilsbrunn ist ja offen, frey; ich will mit Freuden schöpfen. *)

*) Jes. 12/3.

90. Das gläubige Harren auf Gottes Stunde.

Ps. 27. v. 14.

Mel. Warum sollt ich mich re. Seele, wart auf Gottes Stunden! glaube doch, harre noch, bis du sie gefunden. Gott kommt, eh wirs uns versehen, und Er läßt, halt Ihn fest, unsern Wunsch geschehen.

2. Sey getroßt in deinem Glauben. Laß dir nicht (sein Herz bricht!) deine Hoffnung rauben. Sein Wort kan ja niemals trügen: sieh die Spur, glaube nur, endlich wirst du siegen.

3. Unverzagt und ohne Sorgen trag die Last, die du hast, Gott sorgt heut und morgen. Du bist Kind und Er ist Vater, trau Ihn doch, Er ist noch immer dein Berather.

4. Harre! denn das ist sein Wille: ach Er will, halte still, halt in Hoffnung stille! Er will dich zuletzt erfreuen. Bete fort, hier und dort wird dichs nicht erfreuen.

5. Endlich kommt doch seine Stunde, es gelingt, und

und sie bringt Gnad und Heil im Munde. Das Gebet ist denn erhört, und Gott giebt, weil Er liebt, mehr, als wir begehret.

6. Mensch, so lerne gläubig hoffen, bis dein Flehn nun geschehn, und einst eingetroffen. Gott will dich durch Warten üben, und dich doch, harre noch, unterm Warten lieben.

7. Hoffnung läßt auf dieser Erden, *) Gott sagts dir für und für, nie zu schanden werden. Sieh das Beyspiel deiner Väter, sieh daran, was Gott kan, frag die gläubigen Beten!

*) Röm. 5, 5.

8. Sieh das Beyspiel aller Alten, *) ach! ihr Schmerz brach sein Herz durch ihr Händefalten. Hat Er es nicht angenommen? ist es ie? ach wol nie, leer zurücke kommen?

*) Sir. 2, 11.

9. Darum lerne Ihm vertrauen, hoffe doch, harre noch, Glauben bringt einst Schauen. Bleib in Gottes Gnadenbunde, so hast du grosse Ruh, endlich kommt die Stunde.

91. Die verlassene erste Liebe.

Offenb. 2, 4.

Mel. O Gott, du frommer ic.

Ich habe wider dich, Mensch, daß du mich verlassen; die erste Liebe fehlt, die mußt du wieder fassen. Was ist denn wol die Schuld? was hab ich dir gethan? Dein Leichtzinn, lauer Mensch, ist einzig schuld daran.

2. Ich habe wider dich, daß du in deinem Lieben nicht eifrig, nicht getreu, nicht standhaft bist geblieben: der erste Eifer läßt nun augenscheinlich nach, du warst viel zärtlicher, da erst dein Herze brach.

3. Ich habe wider dich, daß dus so bald vergessen, daß ich dich erst geliebt, so hoch, so unermessen, daß ich zuerst dein Herz gezogen und bewegt, und, dadu weinend kamst, dich an die Brust gelegt.

4. Ich habewider dich, daß deine Sinnen wanken, du weichst nun nach und nach aus meines Wortes Schranken: ich sehe, daß dein Herz auf beyden Seiten

E 4

sen

ten hinfte, so hinderst du mein Werk, daß mein Wunsch nicht gelingt.

5. Ich habe wider dich, daß du die Liebe theilest, und zaudernd stille stehst, und nicht, wie vorhin, eilest: sonst hattest du, o Mensch, ein feurig, brennend Herz, nun isst bey nahe Kalt, das macht mir neuen Schmerz.

6. Ich habe wider dich, daß du dich so zerstreuest, und nicht allein in mir, dem höchsten Gut, erfreuest, dein Herz hängt unvermerkt noch an der Creatur, das macht die Liebe Kalt; o Sünder, glaub es nur.

7. Ich habe wider dich, daß du zurücke gehst, und nicht mehr in der Kraft der ersten Liebe stehest: ich seh die kleine Kraft, dein kleines Glaubenslicht, die zarte Glaubenshand, die schwache Zuversicht.

8. Ich habe wider dich, daß du so lau, so träge, daß du so schläfrig bist; ach fühl die Liebesschläge! Ich fordre ja nichts mehr, als Glauben, Liebe, Treu; denk, daß diß dein Gewinn, und nicht mein Vortheil sey.

9. Ich habe wider dich, daß du dein Kämpfen, Ringen nicht mehr in Liebe willst und lauterlich vollbringen; und daß dein Gottesdienst, es fehlt der freye Geist, mit Zwang von dir geschieht, und fast ein Frohndienst heist.

10. Ich habe wider dich, daß deine Füße gleiten, du bist dem Ziel so nah, willst du noch überschreiten? so kriegt ein Spätling wol noch eher, als wie du, den vollen Gnadenlohn, und die verheißne Ruh.

11. Ich habe wider dich, daß du, in deinem Beten, mit fremder Liebe willst vor meine Augen treten; die Thränen, dein Gebet vor meinem Angesicht, die gelten nur alsdenn, wenn Glaub und Liebe spricht.

12. Ich habe wider dich, daß du in deinem Wachen, durch selbst erwählte Last, dich noch willst müde machen: die Unruh hindert dich, und schwächt den lautern Sinn; der erste Liebesgrund wankt und fällt gar dahin.

13. Ich

13. Ich habe wider dich, daß du das Creuze fliehst, und dich dem sanften Joch, der leichten Last entziehst. Creuzflüchtig gehst du nicht mit mir in Himmel ein; und ohne Creuz wirst du auch niemals selig seyn.

14. Das hab ich wider dich, Mensch, höre diese Klage! Ach! höre, liebes Schaaf, was ich, dein Hirte, sage: „Beweise „doch aufs neu die erste „Liebe mir, ich gebe dir die „Kraft, ich wirke sie in „dir.

15. „Sey redlich, eifrig, „treu, und bleib es bis ans „Ende, hier ist mein Wort „und Geist, ich reiche dir „die Hände. Brauch „Wort und Sacrament, „mein Evangelium; als „denn hol ich dich selbst mit „meiner Hand herum.

16. „Nur kehre bald, „mein Kind, ach! kehre „schleunig wieder: ich, dein „erhöhtes Haupt, lieb „auch die schwachen Glieder, „ich bin dein Herr „und Gott, der alles in dir „schafft, nur geh stets weiter „fort in deiner Kleinen „Kraft. „

17. Mein Heiland, wirk in mir recht feurige Liebes- triebe! verneu durch deinen Geist die allererste Liebe! Lieb, daß sie immerfort in neuem Wachsthum steh, und ohne Lieben ja kein Augenblick vergeh.

92. Die Gläubigen haben es gut bey Jesu.

Es. 3, 10.

Mel. Wer weiß, wie nahe ic. Ich hab es gut bey meinem Hirten, Er legt mich auf die Achseln hin, Er weiß mich herrlich zu bewirthen, Er hat den treuesten Hirten Sinn, Er stärket meinen Glaubensmuth: wohl mir, ich hab's bey Jesu gut.

2. Ich hab es gut in seinen Wunden, als in der Freystadt für mein Herz, darinnen ich mein Heil gesunden, den Balsam für den Sündenschmerz, die Reinigung in seinem Blut: wohl mir, so hab ichs herzlich gut!

3. Ich hab es gut in seinen Händen, es reiſset mich kein Feind heraus; darinnen

dich,
pfen,
n Liez
erlich
ß dein
lt der
wang
d fast
st.

e dich,
en, du
willst
n? so
g wol
1, den
- und

r dich,
beten,
willst
en; die
et vor
gelten
Glaub

wider
deinem
oft erz
noch
die Un-
, und
autern
liebes-
fällt

13. Ich

innen wird Er mich vollen- den in meinem letzten Kampf und Strauß: und das er- hält mir meinen Muth, wohl mir, ich hab's voll- Kommen gut!

4. Ich hab es gut auf seinen Armen, sie sind be- ständig ausgestreckt mit lau- ter Heil und mit Erbarmen, damit Er mich, sein Rük- lein, deckt, und grosse Din- ge an mir thut, wohl mir, ich hab es bey Ihm gut!

5. Ich hab es gut bey seiner Heerde, der Hirt ist überschwänglich treu, Er sorgt, daß Keins verlohren werde, Er liebt mich täglich recht aufs neu; Er zeich- net mich mit seinem Blut: wohl mir, ich, Schäfslein, hab es gut!

6. Ich hab es gut auf seiner Weide, da mich sein theures Wort erquickt, so, wie die Gnadensiegel bey- de, und auch sein Geist, den Er mir schickt; da find ich Freudigkeit und Muth, wohl mir, so hab ich's täglich gut!

7. Ich hab es gut bey seinem Creuze, daran sein Herz aus Liebe brach. O daß es mich zur Liebe reizt!

ich trag es Ihm aus Liebe nach. Er giebt die Kraft, Er stärkt den Muth, wohl mir, ich hab's in Jesu gut!

8. Ich hab es gut bey seinem Herzen, dahin ich auch mein Herz gelegt, nun weichen alle meine Schmer- zen, weil Er mich wartet, hebt und trägt, weil Er mich heilet durch sein Blut, so hab ich's unvergleich- lich gut.

9. Ich hab es gut bey seinen Füßen, *) da lieg ich mit der Sünderin, um sie zu netzen und zu küssen, weil ich aus Gnaden selig bin durch meinen Glauben, durch sein Blut: wohl mir, ich Sünder, hab es gut!

*) Luc. 7. 37. 38.

10. Ich hab es gut in seiner Seite, ich lege darein meine Hand, ich bin sein Lohn und seine Beute, sein Geist ist mir das Unter- pfand. Der giebt mir im- mer neuen Muth, wohl mir, wohl mir, ich hab es gut!

11. Ich hab es gut bey Ihm im Sterben, ich schlaf auf seinem Schoosse ein: ich gehe hin als Kind,

zu

zu e
ben
was
wol
erwi

I
glau
die
send
ver
Ih
Kon
erg
hab
gut

I
spric
das
blei
men
Tro
mer
wo
hab

93.

Wel

W

wied
verl
auch
mir
mir

zu erben; so kan ich ster-
bend selig seyn, und sehn,
was Er dort an mir thut:
wohl mir, da Krieg ichs
ewig gut!

12. So hat mans gut:
glaubt das, ihr Sünder,
die ihr noch Jesu Feinde
seyd! ohn Ihn seyd ihr
verlohrne Kinder, ohn
Ihn ist keine Seligkeit.
Kommt weinend, glaubt,
ergreift sein Blut, denn
habt ihrs erst bey Jesu
gut!

13. Nun, guter Hirte,
sprich dein Amen! du bleibst
das allerhöchste Gut: wir
bleiben auch in deinem Na-
men voll Freudigkeit, und
Trost, und Muth; und rüh-
men, was dein Lieben thut:
wohl uns, wir Schaafe
habens gut!

93. Das Wiederkeh-
ren des Sünders.

Jer. 3, 12.

Mel. Herzliebster Jesu was ic.

JESUS.

Ach! armer Mensch,
komm, kehre schleunig
wieder! Ich, als dein Haupt
verlange meine Glieder;
auch du Abtrünniger, liegst
mir am Herzen, und machst
mir Schmerzen.

Der Sünder.

2. Hier bin ich, Herr,
ich will nun wiederkehren,
und als ein Schaaf des
Hirten Stimme hören. Ach!
nimm mich an zu deinem
Schaaf und Kinde, ver-
gieb die Sünde.

JESUS.

3. Komm, liebes Schaaf,
ich will mich nicht verstel-
len; hier ist die Hand bey
deinen Sündenfällen; hier
ist mein Antlitz, lerne mich
nur kennen, und Hirten
nennen.

Der Sünder.

4. Mein Herr! Mein
Gott! du rufft mir, dei-
nem Kinde: ich schäme mich
zwar meiner Schuld und
Sünde; doch du, als Haupt,
liebst auch die schwächsten
Glieder, drum kehre ich
wieder.

JESUS.

5. Ich bin barmherzig
gegen alle Sünder, ich lieb,
und loef auch die verlohr-
nen Kinder, mein Kinde-
weide wallt in heissem Trie-
be aus lauter Liebe.

Der Sünder.

6. Herr, Herr, barm-
herzig, und von grosses
Treue, sey gnädig, sey ver-
söhn-

Söhne! ach Herr, verzeihe!
 Lösch aus, mein Gott, in
 diesem Gotteslamme des
 Zornes Flamme.

JESUS.

7. O Mensch, ich kan bey
 deinem Händefalten den
 wohlverdienten Zorn nicht
 länger halten. Mein Herze
 bricht, ich will mit Liebes-
 armen mich dein erbar-
 men.

Der Sünder.

8. Gott zornet nicht
 mit mir, Er hats beschwo-
 ren, und mich zur Selig-
 keit erwählt, erkohren: ich
 werde selig, ach! ich Wurm,
 und Made, aus lauter
 Gnade.

JESUS.

9. Doch, Eins ist noth!
 Du mußt die Schuld erken-
 nen, und deine Missethat be-
 reun und nennen, daß du
 den Herrn und deinen
 Gott betrübet, und nicht
 geliebet.

Der Sünder.

10. Ja! Herr, ich fall
 mit Neu und Schaam
 zu Füsse; ich Schuld knecht
 thu von ganzem Herzen
 Busse. Laß mich, mein
 Gott, Vergebung aller
 Sünden in Jesu finden.

11. Ich will mich nun
 nicht mehr von dir verlieh-
 ren; du sollst, als Vater,
 mich, dein Kind, regieren:
 ich bleib dir treu, nur reich
 mir deine Hände bis an
 mein Ende.

JESUS.

12. So bleib denn treu,
 wie ich dir treu geblieben,
 ich will dich jetzt aufs neu
 recht zärtlich lieben. Sieh
 her die Hand, und schwöre
 mir aufs neue die ewige
 Treue.

94. Die Freude im
 Himmel über die
 Busse eines
 Sünders.

Lucã 15. v. 7.

Mel. Nun danket alle Gott re.
 Der Himmel freuet sich
 bey eines Sünders
 Busse, das ganze Himmels-
 heer fällt lobend Gott zu
 Füsse, so oft das theure
 Lamm die frohe Nachricht
 bringt: Heut find ich mei-
 nen Sohn; seht, wie es mir
 gelingt!

2. Der Hirte freuet sich
 jetzt über seine Beute, und
 machts der Heerde kund,
 wie sehr sein Herz sich freu-
 te,

te, als Er das arme Schaaf werf, doch nur Barmherzigkeit.
 verirrt, und thranend fand,
 und auf die Achseln nahm,
 und an sein Herze band.

3. Die Heerde freuet sich,
 die ihren Hirten ehret, daß
 sich der Schaafes Zahl nun-
 mehr um eins vermehret:
 sie lobt und liebet den, der
 das Verlohrne sucht, den
 Gärtner, und in Ihm auch
 seine neue Frucht.

4. Die Engel freuen
 sich, daß es dem Herrn
 gelungen, dem Herrn, der
 an dem Creuz sich diesen
 Lohn errungen: sie stimmen
 nun erfreut ein Halleluja an,
 bewundernd und erstaunt,
 was seine Liebe kan.

5. Das Schafstein freuet
 sich, weil es der Hirt gesun-
 den; und liegt, und lebt,
 und ruht in seines Hirten
 Wunden, wo es nun lau-
 ter Heil und Seligkeit ge-
 niest, aus seinem Becher
 trinkt, von seinen Händen
 ist.

6. Mein Heiland, ich
 dein Schaaf bin dieser
 grossen Dinge bey meiner
 Niedrigkeit zu viel, zu viel
 geringe. Denn meine Wie-
 derkehr, die dich so sehr er-
 freut, ist ja dein Gnaden-

7. Laß mich, du guter
 Hirt, dein Schaaf bestän-
 dig bleiben: ich will mich
 dir aufs neu zum Eigenthum
 verschreiben; ich will mein
 ganzes Herz dir, Herr,
 zum Opfer weyhn, so werd
 ich täglich noch des Him-
 mels Freude seyn.

95. Osterlied.

Joh. 14, 19.

Mel. Jesus meine Zuvers. 2c.
Jesus, meine Liebe,
 lebt, daß ich Sünder
 mit Ihr lebe, wenn mein
 Herz nicht widerstrebt, und
 ich Ihr mein Herz hingebe.
 Ob man mich auch einst be-
 gräbt, Jesus, meine Lie-
 be, lebt.

2. Jesus, meine Liebe,
 siegt, und steht siegend
 überm Staube, da die Höl-
 le unterliegt: freue dich, du
 treuer Glaube, der nun
 neues Leben kriegt, Jesus,
 meine Liebe, siegt.

3. Jesus, meine Lie-
 be, bricht durch des finstern
 Grabes Niegel, als das
 schönste Sonnenlicht, durch
 den Stein, und Fels, und
 Siegel. Ich bleib auch im
 Grabe

F

Grabe nicht, weil durchs
Grab die Liebe bricht.

4. **Jesus, meine Lie-**
be, ruft: „Freue dich, du
„ armer Sünder, denn ich
„ geh aus meiner Gruft, als
„ dein Haupt, und Ueber-
„ winder. Du gehst einst
„ auch aus der Gruft, wenn
„ dich deine Liebe ruft.“

5. **Jesus, meine Lie-**
be, dringt durch verschloß-
ne Herz und Thüren, da
Sie Freud und Friede
bringt. **Herr!** laß mich
den Segen spüren, daß ins
Herz, wenn mein Mund
singt, **Jesus, meine Lie-**
be, dringt.

6. **Jesus, meine Lie-**
be, liebt, wie ein Vater
seine Kinder, und ob ich Sie
gleich betrübt, so liebt Sie
mich doch den Sünder;
darum bin ich nicht betrübt,
weil mich meine Liebe
liebt.

7. **Jesus, meine Lie-**
be, spricht: Ich leb, und
ihr sollt auch leben. Nun,
mein Heil, ich laß dich
nicht, weil du mir dein
Wort gegeben; dein Wort
ist die Zuversicht, weil es
meine Liebe spricht.

96. **Es ist vollbracht!**

Joh. 19, 30.

Mel. Herzliebster **Jesus** was ic.
Es ist vollbracht! Mein
Heil ist nun erworben,
mein Mittler ist für mich
am Kreuz gestorben, Er hat
die Seligkeit für mich ver-
dient, mich ausgesühnet.

2. **Es ist vollbracht,**
was Er vollbringen sollen,
was Er, als Hirte, thun
und leiden wollen, die
Handschrift ist mit Ihm
ans Kreuz geheftet, *) und
ganz entkräftet.

*) Col. 2, 14.

3. **Es ist vollbracht** der
Väter Wunsch und Hoffen,
und der Propheten Wort
nun eingetroffen. **Gott** hat
diß Opfer sich selbst anser-
sehen, es ist geschehen.

4. **Es ist vollbracht!**
des Vaters Zorn gestillet,
und das Gesetz an unsrer
Statt erfüllet, der Hirte
hat für uns sein theures Le-
ben dahin gegeben.

5. **Es ist vollbracht!**
Der Schuldbrief ist zer-
nichtet, und durch sein Blut
der Friede angerichtet,
Gott ist versöhnt, der Him-
mel stehet offen vor unser
Hoffen.

6. **Es**

6. Es ist vollbracht, Welt, Kampffplatz, gute was Er für mich gelitten: Nacht.

Er hat auch mich erworben und erstritten; Er fordert mich zu seinem Lohn und Beute, und zwar noch heute.

7. Es ist vollbracht! Er wird mich auch vollenden, ich überlasse mich ganz seinen Händen, so hat Er einst, wenn sich mein Leben endet, mich ganz vollendet.

8. Es ist vollbracht! Das dank ich dir, mein Leben: es sey dir Herz und Hand aufs neu gegeben, gib mir nur Kraft zum Wollen und Vollbringen, laß mir's gelingen.

9. Es ist vollbracht! so sag ich, wenn ich sterbe, und als ein Kind das Kindestheil ererbe; so ist's vollbracht, ich hab Jhn selbst gefunden, und überwunden.

97. Die im Tode erlangte Crone.

2 Tim. 4, 7. 8.

Mel. Christus, der ist mein zc.

Der Kampf ist ausgekämpft, der gute Kampf vollbracht, die Feinde sind gedämpft:

2. Der Lauf ist nun vollendet, das letzte Ziel erreicht, da sich mein Leiden endet, und Schmerz und Kummer weicht.

3. Der Glaube ist gehalten, ich war und blieb Jhn treu, und seh nun im Erkalten, daß Gott die Liebe sey.

4. Mir ist die Ehrenkrone aus Gnaden beygelegt zu einem Gnadenlohn, den ieder Sieger trägt.

5. Ich habe diese Crone, die selbst der Richter giebt, der Löyfer seinem Thone, weil ich Jhn tren geliebt.

6. Und diese Himmelsgaben giebt Er nicht mir allein. Nein! wer Jhn will liebhaben, soll mit geerbet seyn.

7. O du verheißne Crone, wie herrlich siehst du aus! Hier, wo ich ewig wohne, hier in des Vaters Haus.

8. So hab ich überwunden, denn Cron und Sieg ist mein: durch meines Jesu Wunden kan ich höchstelig seyn.

§ 2

9. Dank

9. Dank sey dir, HErr, gesungen, dir, o mein Bräutigam, durch dich ist mir gelungen, durch dich, erwürgtes Lamm.

10. Ich nehme meine Krone, und werf sie vor dir hin, *) weil ich in dir, dem Sohne, doch nur verherrlicht bin.

*) Off. 4, 10. 11.

11. Ich Armer muß mich schämen, weil du, HErr, würdig bist, die Ehr allein zu nehmen, die mir gegeben ist.

12. Drum Heil, Preis, Kraft und Stärke sey dir, mein Gott, bereit, für alle deine Werke, jetzt und in Ewigkeit.

98. Der Zuruf Jesu an den Sünder:
Was verfolgest du mich?

Aposfig. 9, 4.

Mel. Mir nach, spricht Ehr. 10.

JESUS.

D Sünder, was verfolgst du mich? Ich bins! Ich, dein Erlöser, du hassst mich, ich liebe dich, und du wirst täglich böser. Ach! ändre deinen bösen

Sinn, und gieb dich mir zum Opfer hin.

Der Sünder.

2. Wer bist du, HErr, so fragt mein Herz? Wer ruft mich grossen Sünder? Wen jammert denn mein Sündenschmerz? Wer sucht verlorne Kinder? : : : Es ist der HErr, dem sein Herz brach, der geht mir armen Schaafe nach.

JESUS.

3. Ja, Sünder, ja dein bester Freund, Ich Jesus bins, der liebet; du bist zwar noch, o Mensch, mein Feind, der mich verfolgt, betrübet; allein mein Hirtenherze bricht, ich laß dich in der Irre nicht.

Der Sünder.

4. Bist dus? du Heiland aller Welt? Bist du es, guter Hirte? der auch im Fallen mich erhält, mich rief, da ich noch irrte? Ja, ja du bist, mein Seelenfreund, ders mit mir recht von Herzen meynt.

JESUS.

5. Ach! armer Sünder, wie so schwer wird dir die Sünde werden! Die Weltlust läßt dich dürr und leer, und ohne Ruh auf Erden.

Denk,

Denk, daß mein Zorn den
drückt und schreckt, der wi-
der diesen Stachel leckt.

Der Sünder.

6. Mein Heiland, das
mag ich nicht thun, ich will
nicht vor dir fliehen: was
du willst, darinn will ich
ruhn, du magst mich zu dir
ziehen. Ach! fasse mich, und
greiff mich an, daß ich dich
nun recht lieben kan.

JESUS.

7. Verirrtes Schaaf, hier
ist die Hand, hier ist sie aus-
gestreckt. Hier bin ich!
Nimm mein Herz zum
Pfand, mein Blut, das
Sünden decket. O greiffe
bald im Glauben zu, so
findst du mich, und in mir
Ruh.

Der Sünder.

8. Was willst du, Herr?
Ach! du willst mich. Hier
hast du mich zur Beute.
Ich glaube, Herr, ich liebe
dich, ich komm, und zwar
noch heute zu dir, dem sein
Herz liebreich brach, und
folge nun dem Lamme
nach.

99. Die Fürbitte Jesu
am Kreuz.

LUC 23, 34.

Mel. Wer nur den Lieben re.

Mein Heiland, du bittst
für die Feinde, in-
dem du leidest, blutest,
stirbst, und aller Welt, dem
Feind und Freunde, ein
unaussprechlich Heil er-
wirbst. O Liebe, die sich
todt gekränkt, die sich ver-
gibt, und an uns denkt.

2. Wie zärtlich lautet die-
se Bitte. Ach! Vater, ehr
kan ich nicht ruhn, ver-
gib, wie ich mein Herz
ausgeschütte, sie wissen ja
nicht, was sie thun. Ver-
gib den Mördern ihre
That, weil sie mein Blut
versöhnet hat.

3. O Sanftmuth, die
nicht anzusprechen! O ein
wahrhafter Lammesstun!
Heißt das, sich an den Fein-
den rächen? du giebst dich
für die Feinde hin: du
Gotteslamm vertrittst sie
noch; sie tödten dich, du liebst
sie doch.

4. Du bist das Lamm,
das ohne Schreyen sich Woll
und Leben nehmen läßt, du
willst noch segnen und er-
freuen die Hand, die dich
betrübt und preßt. O un-
erhörte Liebesmacht! so hat
noch nie ein Freund gedacht.

§ 3

5. Dein

5. Dein theures Blut
ruft um Erbarmen, und
dringet auf Barmherzigkeit,
es redet auch für mich, den
Armen, in meiner ganzen
Lebenszeit: „Vergieb, o
„Vater, Sünd und Schuld,
„und strafe nicht, und hab
„Geduld.“

6. O Vater, dein Sohn
ruft noch heute für mich, der
ich dich oft betrübt, und sor-
dert mich zu seiner Bente,
mich, den du ja zuerst ge-
liebt. Erhöre doch des
Sohnes Schreyn, laß mich
durch Ihn versöhnet seyn.

7. Vergieb mir, Vater,
Schuld und Sünde, die
dich bisher erzürnet hat, und
nimm mich an zu deinem
Kinde, ich wußte ja nicht,
was ich that, da ich die
Sündenschuld vollbracht,
die mich zu deinem Feinde
macht.

8. Ich weiß gewiß, du
sprichst das Amen, du hörst
des Sohnes Flehn und
Schreyn; drum muß mir
auch in seinem Namen die
ganze Schuld erlassen seyn;
ja, ja du thust es, und ver-

giebst, weil du mich in dem
Sohne liebst.

100. Bis hieher hat
uns der Herr
geholfen!

1 Sam. 7, 12. *)

Mel. O Gott du frommer re.
Bis hieher hat der
Herr geholfen und
geführt, ich habe seine
Treu ein ganzes Jahr ver-
spüret, sein Arm hat mich
geschützt, erhalten und be-
deckt. O mein Herz, wer-
de nun zur Dankbarkeit er-
weckt.

2. Bis hieher hat der
Herr geholfen und ge-
tragen, das kan ich armer
Wurm aus der Erfahrung
sagen: Er hat mir seine
Hand, die treue Hand ge-
reicht, durch manchen Lie-
besschlag mein Felsenherz er-
weicht.

3. Bis hieher hat der
Herr geholfen und er-
halten: komm nun, erhalte
ner Thon, mit deinem Hän-
desalten, und rühme seine
Kraft, und das, was Er
gethan, erinnre dich der
Noth,

*) Dieses Lied ist bey dem Schluß des für Dresden so
merkwürdigen 1760sten Jahres fertigget worden.

Noth, und sieh die Rettung an.

4. Bis hieher hat der Herr geholfen und geliebet, und zur Bewunderung Erbarmen ausgeübet: ich hab Ihn oft erzörnt, ich hab Ihn oft betrübt, und dennoch hat Er nicht verstoßen; nein! geliebt.

5. Bis hieher hat der Herr geholfen und vergeben, ich armer Sünder soll nicht sterben, sondern leben. Darum verlängert Er mir meine Gnadenzeit, und thut an mir und dir so viel Barmherzigkeit.

6. Bis hieher hat der Herr geholfen und errettet. O Menschen, glaubt es nur, wenn ihr den Gott nicht hättet, so wärs um euch geschehn, weil Fleisch nicht helfen kan; drum gebt Ihm Ehr und Ruhm, und sagt: Gott hats gethan!

7. Bis hieher hat der Herr geholfen und reziciret. Er hat die Kriege selbst verhängt und selbst geführt: sein Arm ist sichtbar gnug, ohn Ihn ist nichts geschehn, hier siegt ein Heer, dort nicht; so hat es Gott versehn.

8. Bis hieher hat der Herr geholfen und ernähret, und in der Theuerung doch dem Armen Brod bescheret, und überschwänglich viel an Stadt und Land gethan. Unglaube klage nicht, weil Gott versorgen kan.

9. Bis hieher hat der Herr geholfen und geschonet: und ob Er gleich die Schuld bestrafet und belohnet, und uns hart heimgesucht, die Zornhand ausgestreckt; so steht sein Zion doch geschützt, geschont, bedeckt.

10. Bis hieher hat der Herr geholfen und geschützt: und ob zwar immer noch das Kriegsschwert tödtlich blizet, so raubt es uns doch nicht das allergrößte Gut; denn Gott erhält sein Wort, und stärkt den Glaubensmuth.

11. Bis hieher hat der Herr geholfen und gewachet, und mancher Feinde Rath zu Spott und Hohn gemachet, und aller Welt gezeigt: Er schlaf und schlummre nicht; und helfe, eh mans denkt, und thu, was Er verspricht.

§ 4

12. Bis

116 Beytrag zum Bau des Reiches Jesu.

12. Bis hieher hat der Herr geholfen und erhört. Ihr Väter, sagt und rühmt, was die Erfahrung lehret. Hat denn nicht euer Gebet sein Vaterherz erweicht? Ach! ja, euer Wunsch ist schon, und wird noch mehr erreicht.

13. Bis hieher hat der Herr geholfen und erfreuet. Er wird's auch ferner thun, daß stets sein Werk gedenhet. Ich traun auf dich, mein Gott, du kannst und willst es thun, ich aber will als Kind in deiner Führung ruhn.

14. Bis hieher hat der Herr geholfen und gehoben: auf, Herz und Zunge auf, den grossen Gott zu loben! Komm, Seele, werde doch des Höchsten Lobethal, erhebe seinen Ruhm, und sag es noch einmal:

15. Gelobet sey der Herr, der Herr von Macht und Stärke, für alle seine Tugend, für alle seine Werke. Mein Herz soll immerfort ein Eben-Ezer seyn, und sich stets, wie bisher, des Herren Hülff erfreun.

E N D E.



Regi-



Register.

A	A	
Nach alle, die ihr durstig seyd, Kommt zu der	101	
Nach! armer Mensch, Komm, kehre schleunig	107	
Nach HErr! ich Sünder kehre um, ich Komm	37	
Nach treuer GOTT, die Himmelspfort ist enge	63	
Also hat GOTT die Welt geliebet, die doch so gar	48	

B.

Bis hieher hat der HErr geholfen und geföhret	114
---	-----

D.

Das Creuz, daran mein Heiland stirbt	23
Das Grab ist da! mein GOTT, ich werde sterben	25
Das ist gewislich wahr! mein Heiland ist gekommen	13
Das Schaaf kan nirgends sichrer liegen	14
Dein Herze bricht in deinem Sterben	8
Denen, die GOTT lieben, und sich freudig üben	21
Dennoch bleib ich in dem Glauben, bis ans Ende	29
Der Bräutigam ist da, auf! gehet ihm entgegen	98
Der Himmel freuet sich bey eines Sünders Busse	108
Der Hirte kommt zu seiner Heerde	81
Der Hirte sieht sich nach dem Schaafe	30
Der Hirte stirbt für seine Heerde	10
Die Handschrift ist zerrissen, die mir zuwider war	73
Der Kampf ist ausgekämpfet, der gute Kampf	111
Die Liebe Christi dringet mich, denn IESUS stirbt	8
Die Liebe ist die erste Pflicht, darzu uns GOTT	87

Du

R e g i s t e r.

Du bittest um mein Herz, o Geber aller Gaben 2
 Du sprichst, o Mensch, was fehlt mir noch 90

E.

Eil, und errette dich, o du erköfste Seele 16
 Er, Iesus, tritt an unser Herz mit Thränen 35
 Er, mein Heiland, wird verklärt 6
 Es ist noch Raum in Iesu Wunden für mich 4
 Es ist vollbracht! mein Heil ist nun erworben 110

G.

Gott, du bist die Liebe, deines Herzens Triebe 33
 Gott, du wirfst die Liebesseile auch dem größten 32
 Gott hat Geduld mit grossen Sündern 24
 Gott hat mir seinen Sohn geschenkt 1
 Gott schlägt uns, daß wir's fühlen sollen 76

H.

Herr, du hast es selbst beschworen, ich soll nicht 58
 Herr, es bricht dein Herz in Liebe 92
 Herr Iesu Christ, mein Gnadenthron 85
 Herr Iesu, dein Versöhnungsblut das redet 56
 Herr, laß ihn noch diß Jahr! O Vater, laß ihn 20
 Heut, weil Gott bittet, höre du 78
 Hier sieh ich vor dem Gnadenthron, und klopfe 94

I.

Ich bin in seiner Hand! Trotz Sünde, Tod und 9
 Ich bin nun Gottes Kind, ich bins aus lauter 53
 Ich bins! erschrocknes Herz! sieh meine Füß 5
 Ich gehe hin zu meinem Erbe, ich will als Kind 12
 Ich habe Iesum angezogen, und mit Ihm die 71
 Ich habe nun mein ewig Heil gefunden 28
 Ich hab es gut bey meinem Hirten 105
 Ich habe wider dich, Mensch, daß du mich verlassen 103
 Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders wüßte 18

Ich

R e g i s t e r.

2	Ich laß dich nicht in meinem Leben	65
90	Ich liebe dich ohn' alles Ende, mein Heiland	7
	Ich will das neue Herz, ich, HErr und GOTT will's	15
	Ich will sie zu mir ziehn! sagt meine Lieb am Creuze	11
16	Jesus, deine theure Bunden sind die Weide	66
35	Jesus, meine Liebe, lebt, daß ich Sünder	109
6	Jesus sucht der Sünder Heil, und errettet sie	52
4	Jetzt sind die Abendstunden, leg dich in Jesu	45
110	Ihr Sünder, freuet euch, der Heiland ist geboren	95
	In allen meinen Wegen, auf allen meinen Stegen	46
	R.	
33	Komm doch, komm doch, du armer Sünder	70
32		
24	M.	
1	Mache dich, o Mensch, bereit, komm zu GOTT	67
76	Meine Stund ist noch nicht kommen	33
	Mein GOTT, ich lobe dich aus meines Herzens	38
58	Mein GOTT sieht mich in meinem Blute liegen	47
92	Mein GOTT, was soll ich thun, daß ich einst selig	83
85	Mein Heiland, du bittst für die Feinde	113
56	Mein Heiland hat auch mich geliebt	34
20	Mein Heiland hat sein Blut vergossen für dich und	31
78	Mein Heiland sendet seine Knechte als Boten	62
94	Mein Heiland sieht des Glaubens Schwäche	89
	Mein Heiland will nicht eher sterben	41
	Mein Herz, GOTT kan dich nicht verlassen	61
9	Mein Jesu, du hast mich gezogen	17
53	Mein Mittler nimmt die Sünder an	26
5	Mein treuer Hirte, den ich kenne	57
12		
71	N.	
28	Nun danket unserm GOTT, dankt Ihm an allen	48
105	Nun kommt ein neuer Morgen, und mit Ihm neue	44
103	Nur Eins ist noch, das mußt du, Mensch, erwählen	69
18		
Ich		Dar:

Register.

D.

D armer Mensch, du sollst nicht ängstlich sorgen	50
D Ewigkeit, du theures Wort, du dringest mich	82
D grosser Gott, du Gott der Liebe	80
D Herr, gerechter Gott! ich zittere	42
D Mensch! du hast drey grosse Zeugen im Himmel	96
D Seele, laß dich nichts erschrecken, Gott sendet	99
D Sünder, was verfolgst du mich	112

E.

Seele, sey doch stille, denn des Vaters Wille wird	40
Seele, wart auf Gottes Stunden, glaube doch	102
Selig sind die geistlich Armen, die in wahrer	86
Sein Rath ist wunderbar, Gott fährt durch dich	22
Siehe, das ist Gottes Lamm, das die Schuld	63
Sucht den Herrn, ihr sollt Ihn finden	91
Sünder, willst du selig werden, so muß es	59

F.

Trachtet doch, ihr trägen Christen, trachtet nach der	35
---	----

G.

Verklärtes Haupt, du fährst gen Himmel	7
Unschätzbare Gabe, wenn ich dich nur habe	3
Vor Gott gilt kein geheiltes Herz	15

H.

Was hilftes dem Menschen, die Welt zu gewinnen	36
Wir sind die wilden Reben, mein Heiland	19
Wisset das, ihr trägen Sünder, daß man laufen	74



50
82
80
42
96
99
112

40
102
86
22
63
91
59

35

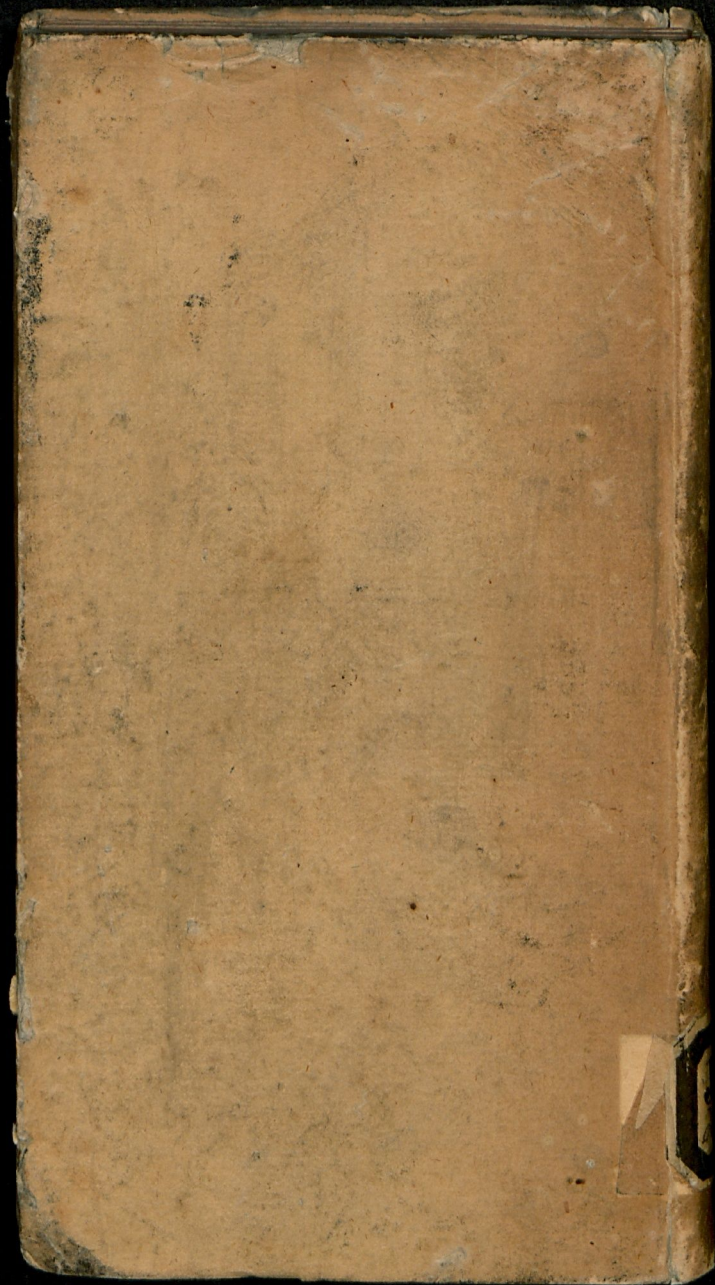
π
3
15

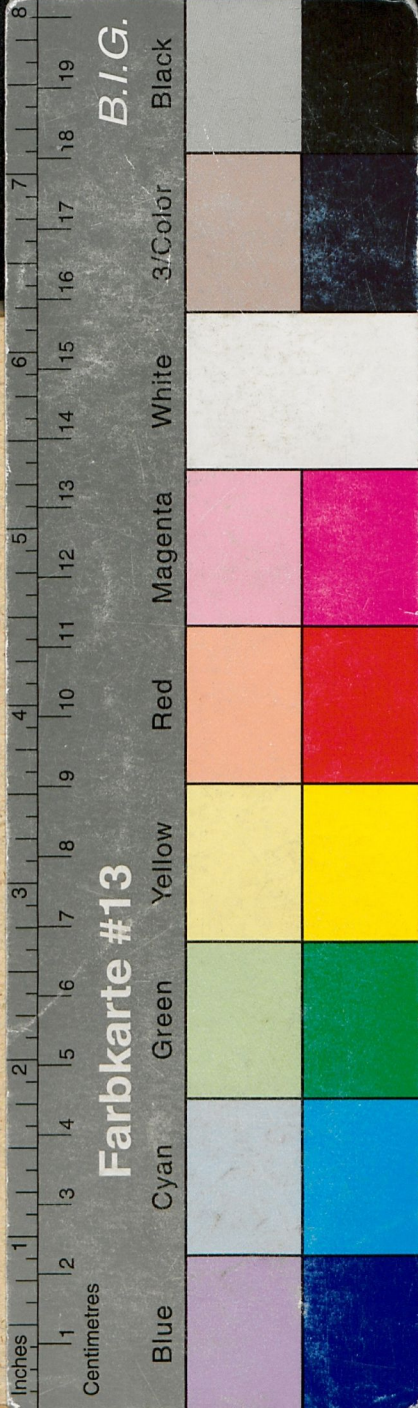
36
19
74

7L 2579

3

4. 5.





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Ein kleiner Beytrag
zum
B a u
des
Reiches Jesu
in einigen geistlichen Liedern
über
wichtige Stellen der heiligen Schrift,
verfertigt
von
M. Johann Christian Schlipalius,
Freytagsprediger zum Heil. Creuz
in Dresden.

Andere und vermehrte Auflage.

Die Liebe Christi, die mich dringet,
Die isst, die mich im Geiste zwinget,
Mit Rufen, Bitten, Locken, Flehn
Der Menschen Seelen nachzugehn.

H A L L E,
in Verlegung des Wäpffenhauses
1761.